ISSN 0948-1370 H 13873F 24. Jahrgang
Juli / August 2017 3,20 EUR

umwelt zeitung

Magazin für Ökologie, Politik und besseres Leben

Mit List und Tücke – wie Tiere und Pflanzen sich wehren

Fahr Rad – geh zu Fuß!

UMWELT ZENTRUM BRAUNSCHWEIG e. V.

Inhalt

Editorial
Fahr Rad – geh zu Fuß! 3

Titel
Per pedes statt Mercedes 4
Ist Braunschweig fahrradfreundlich? 7
Panther und Brunsvigaräder aus Braunschweig 8
Im Konvoi über die Kreuzung..... 10
Fahrradklima in Braunschweig wenig verändert 12
Sehr gute Idee, mal wieder zerredet? 14
Mobile Abstellanlagen im Einsatz 15
Überwiegend analog zu erfahren 16
Long John und Cargo-Bike 19

Aktuelles
Spatz bleibt häufigster Gartenvogel 20
Braunschweig FAIRsteht zum Dritten.....20
Verkehrspolitik gefährdet Klimaschutz 21
Die Randspalte 21

Hintergrund
Mit Tempo, List und Tücke 22
Wie sich Pflanzen wehren 26

Politik
Viele gute Ideen! 28

Regionales
Die Region wird erneuerbar 30
30 Jahre Anti-Atom-Politik – regional und überregional 32
Ende eines Traumes? 33

Service
Radeln für Rüstungskonversion 34
Naturtipp: Pflanzen mit tierischer Schutztruppe 35
Neue Bücher (1): Für eine Chemiewende 36
Neue Bücher (2): Die spannende Geschichte der Gärtnerei Oppelt 36
Tipps für Haus und Garten: Dickes Wasser 37

Termine 38
Adressen 42
Impressum 2

Das Letzte
Auf nach Jamaika!.....43

Foto: Thorsten Jankowski

Die Umweltzeitung im Internet:
www.umweltzeitung.de

Ausgabe 5/17 (Sept./Okt.) erscheint am 30.08.17

Redaktionsschluss: 19.07.17
Anzeigenschluss: 26.07.17

Impressum

Umweltzeitung – Magazin für Ökologie, Politik und besseres Leben.
Gleichzeitig Zeitung für ADFC Kreisverband Wolfenbüttel, braunschweiger forum e.V., BUND Kreisgruppe Wolfenbüttel, umweltwerkstatt e.V., VCD Kreisverband Braunschweig e.V., Z/U/M/ Wolfenbüttel, Umweltschutzforum Schacht Konrad Salzgitter e.V.
24. Jahrgang – ISSN 0948–1370

Herausgeber: Umweltzentrum Braunschweig e.V., Hagenbrücke 1/2, 38100 Braunschweig, Tel.: 05 31 – 12 59 92, Fax: 05 31 – 12 59 95, eMail: Umweltzentrum_Braunschweig@t-online.de
www.umweltzentrum-braunschweig.de

Öffnungszeiten: Di & Do 16.00 – 18.00 Uhr und nach Vereinbarung.
Die Umweltzeitung im Internet:
www.umweltzeitung.de

Chefredaktion: Stefan Vockrodt (V.i.S.d.P.), eMail: redaktion@umweltzeitung.de

Titel: Stefan Vockrodt

Titelgestaltung: Kati Hollstein, Eigenleben

Layout: Kati Hollstein, Eigenleben
www.eigenleben-gestalten.de
eMail: layout@umweltzeitung.de

Für die Beiträge der Mitglieder sind die jeweiligen Vereine verantwortlich.

Redaktion: Susanne Labus, Tanja Mühle, Heidrun Oberg, Marianne Reiß, Reinhard Siekmann, Karin Staben, Wolfgang Wiechers.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Valerie Dubiel, Hans-W. Fechtel, Janna Gehrke, Martina Glienke, Winfried Korte, Juri Kummer, Ute Lampe, Martin Langer, Wulf Mönnich, Marianne Neugebauer, Friederike Salfeld, Jens Schütte, Robert Slawski, Rainer Uckermann, Heiderose Wanzelius.

Anzeigen: Ruth Becher,
Tel.: 05 31 – 12 59 92
eMail: anzeigen@umweltzeitung.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste I/2017.

Belichtung und Druck:
Maul-Druck GmbH & Co. KG
Senefelderstraße 20, 38124 Braunschweig
Tel.: 05 31 – 26 12 80
www.mauldruck.de

Die Umweltzeitung wird gedruckt auf Circle Offset White (100% Altpapier/Blauer Engel), die Umschlagseiten auf LumiSilk (FSC).

Die Umweltzeitung erscheint zweimonatlich, Einzelpreis 3,20 Euro, Abopreis für sechs Ausgaben 18,00 Euro.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder sonst redaktionell zu bearbeiten. Einzelne Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Steuerlich abzugsfähige Spenden an das Umweltzentrum Braunschweig e.V. sind möglich. Geben Sie bitte das Stichwort „Spende“ an.

Unsere Kontoverbindung:
Konto bei der Nord/LB Braunschweig,
IBAN DE20 2505 0000 0002 0025 90
BIC NOLADE2HXXX

Gefördert durch die Stadt Braunschweig.

Foto: Stefan Vockrodt

Fahr Rad – geh zu Fuß!

Liebe Leserin, lieber Leser,
der ADFC führt seit geraumer Zeit in regelmäßigen Abständen einen „Fahrrad-Klima-Test“ durch. Braunschweig hat seine Bewertung in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert, allerdings in eher bescheidenen Schritten und auf bescheidenem Niveau. Einen „Fuß-Klima-Test“ gibt es nicht. Wie würde Braunschweig dort abschneiden? Gut? Wohl kaum. Noch immer gilt das Bonmot, hier gäbe es die fittesten Rentner Deutschlands. Warum? Weil die Fußgängerampelgrünphasen – schönes Kettenwort, nicht wahr? – hier so kurz sind, dass nur gute Sprinter die Straße queren können. Wenn sie reaktionsschnell sind, natürlich nur. Denn Grünphasen von drei Sekunden fordern wirklich heraus. Nicht nur deshalb sind viele Menschen hier klug genug, und auch gut beraten, obgleich sie damit eine Ordnungswidrigkeit begehen, die Straße unabhängig vom Ampelbild zu queren …

Tatsächlich hat unser Titelthema trotz des scheinbar gleichberechtigten Schwerpunkts doch das Hauptaugenmerk auf den Zweirädern mit menschlicher Antriebskraft. Das ist in solchen Fällen fast üblich. Zufußgeher fallen regelmäßig hinten runter, wenn es um Stadt- und Wegeplanung, um die menschenfreundliche Gestaltung unserer Mobilitätsräume geht. Immerhin wird die zweirädrige Variante der ökologischen Fortbewegung inzwischen stärker berücksichtigt, auch wenn in Braunschweig noch immer viel Nachholbedarf besteht. Bleibt zu hoffen, dass hier keine Entwicklung wie in Kopenhagen einsetzt, wo dermaßen einseitig auf den Radverkehr gesetzt wurde, dass dort zu Fuß gehen inzwischen ein echter Spießräderlauf geworden ist …

Unser Titel will anregen, sich mehr auf Rad oder per pedes zu bewegen, auch und gerade im Umland. Denn es gibt genug Ausflugsziele in unserer Region, die per Rad und auch mit gutem Schuhwerk wunderbar zu erreichen sind.

Unser Hintergrund befasst sich mit der Selbstverteidigung von Pflanzen und Tieren. Tarnen, täuschen, zurückbeißen – so könnte man es überschreiben oder auch Flucht, wenn es um die tierische Variante „gut zu Fuß“ geht. Pflanzen hingegen können nicht weglaufen, aber auch sie haben vielerlei Strategien entwickelt, hungrigen Tieren (und Menschen) den Appetit zu verderben. Einige stellen wir in diesem und in einem der folgenden Hefte vor.

Natürlich befasst sich dieses Heft mit dem ISEK, das Anfang kommenden Jahres der Rat verabschieden will. ISEK steht für „Integriertes Stadtentwicklungskonzept“ – ein Wortungetüm und das bisher dazu erarbeitete wird dem Ungetümcharakter vorerst gerecht. Neue Bücher stellen wir vor, einen tropisch stacheligen und bissigen Naturtipp haben wir für Sie und insgesamt hoffe ich, dass das Heft wieder eine runde, anregende und auch im Freien zu goutierende Lektüre bietet.

Edel aus Stahl

www.hardo-wagner.de

AWO-Radstation am Braunschweiger Hauptbahnhof

Bewachtes Unterstellen • Pannenservice • Leihfahrräder

Öffnungszeiten:

Mo-Fr	5.30 - 22.30 Uhr
Sa	6.00 - 21.00 Uhr
So	8.00 - 21.00 Uhr

AWO
Radstation
am Hauptbahnhof
Tel.: 05 31 / 707 60 25
www.awo-bs.de

Wege im Grünen, Abkürzungen in die Stadt – davon gibt es viel zu wenig!
Fotos (5): Stefan Vockrodt

Gut zu Fuß!

Per pedes statt Mercedes

Menschen, die zu Fuß gehen, kommen in allen Verkehrsdebatten immer zuletzt. Dabei ist zu Fuß gehen nicht nur die gesündeste und natürlichste Art der Fortbewegung, sondern auch bei Weitem die ökologischste. Und es ist die Art der Entschleunigung, die heute so dringend nottut.

Mal Hand aufs Herz: Wann sind Sie das letzte Mal so richtig zu Fuß unterwegs gewesen? Hier in der Stadt oder im Urlaub? Sie wandern gerne, gut. Das ist ja auch Sport. Und Naturgenuss pur. Aber so in der Stadt, mal die tollen Ampelphasen genießen, die Zufußgeher malträtieren? Oder zum Einkaufen? Oder gehören Sie etwa auch zu den Leuten, die selbst zum Briefkasten mit dem Auto fahren.

Dabei beginnt und endet jeder – jeder! – Weg, den wir zurücklegen, zu Fuß! Aus der Wohnung hinaus auf die Straße und zum Fahrrad oder zum Auto oder zu den Öffis – zu Fuß! Vom Rad, Auto, Bahn oder Bus zum Ziel: zu Fuß! Mediziner empfehlen jedem Erwachsenen, 10.000 (in Worten: zehntausend, das sind schon ziemlich viele Nullen) Schritte jeden Tag zu Fuß zurückzulegen. Noch mal Hand aufs Herz: Wer von uns schafft das? Fitnessstudio zählt nicht! Ich zumindest nicht, und das obwohl ich viele, ja die Mehrheit meiner Wege zu Fuß zurücklege.

Kontemplativ den Weg entdecken

Dabei lohnt es sich, zu Fuß zu gehen. Man kann vor sich hin träumen, es ist kontemplativ. Es ist ökologisch, da man keine Treibhausgase emittiert, kaum Lärm verursacht, von lautem Handygequassel einmal abgesehen. Es ist gesund, sogar in der Stadt, trotz der miesen Luft. Die Muskeln werden beschäftigt, die Lunge auch. Und – das ist das Wichtigste: Man lernt seinen Weg wirklich kennen.

Gewiss, auch Autofahrer und Radler kennen oft ihren Weg zur Arbeit im Schlaf. Aber fallen denen auch kleine Veränderungen links und rechts des Weges auf? Kaum – sie sind zu sehr damit beschäftigt, auf den übrigen Verkehr zu achten, in Gedanken das nächste Meeting vorzubereiten oder Musik oder ein Hörbuch zu hören.

Wer zu Fuß geht, kennt das Problem: Schuhe und Straßenpflaster. Viele Schuhe sind nur gemacht, um gut auszusehen, nicht um getragen zu werden und noch weniger, um viel bewegt zu werden.

Da nimmt man die jungen Finken, die in einer Markise auf Futter warten nicht wahr. Auch nicht die Hummel, die fleißig umherbrummt und Blüten bestäubt oder den Maikäfer, der vor den Füßen übers Pflaster krabbelt. Und die Mitmenschen sieht man sich auch nicht an. Zu schnell ist man vor-

bei, der Maikäfer platt und die Hummel an der Windschutzscheibe zerquetscht.

Zeit zum Entdecken

Zu Fuß gehen braucht Zeit. Man ist langsam. Und für die meisten Menschen erstreckt sich der Radius, in dem sie zu Fuß unterwegs sind, auf wenige Hundert Meter. Alles richtig. Und in unserer schnelllebigen auf Tempo gepolten Zeit ist jemand, der sich die Zeit nimmt zu Fuß zu gehen, ein Anachronismus. Wirklich? Wenn ich meine Wochenendeinkäufe mache, zu Fuß zum Markt gehe, über diesen bummele, ein Schwätzchen hier, ein Schnack da, sehe ich die Leute mit ihren Autos nach Parkplätzen suchen. Oft suchen sie immer noch, wenn ich schon wieder daheim bin. Gut, schwer bepackt ist das natürlich anstrengend. Aber manchmal macht man halt zwei Wege. Oder nutzt einen Hackenporsche, es gibt sogar welche, die lassen sich auch ans Radl hängen!

Und wie erwähnt, ich entdecke immer etwas, das innehalten und anschauen lohnt. Ich habe beim Gehen Zeit nachzudenken, muss nur an Kreuzungen oder in der Fuzo (Fußgängerzone im Fachchinesisch) aufpassen, in letzterer auf rasende Radler, die so rücksichtslos durch die Leute brettern wie mancher Gaspedalartist an Kreuzungen. Na gut, es gibt auch Blindfische unter Fußgängern, solche die aus jeder Begegnung eine Kraftprobe (wer ausweicht verliert) machen wollen. Aber darauf muss man sich ja nicht einlassen.

Pflaster und Schuhe

Doch es ist nicht alles gut. Wie eingangs gesagt, Zufußgeher werden von der Stadt- und Verkehrsplanung immer an die letzte Stelle gesetzt. Fußwege? Zu schmal, mies gepflastert und obendrein gerne zugeparkt. Ampelphasen? Zu kurz und für ältere Menschen lebensbedrohend. Grünflächen und Sitzgelegenheiten um sich auch mal auszuruhen? Außerhalb von Parks und Plätzen Fehlanzeige. Immerhin gibt es inzwischen ein paar wenige Wege, die überwiegend fußläufig erfahrbar sind. Meistens handelt es sich um Einkaufspassagen, hier sind mitunter Radler unterwegs, doch geht es hier manchmal auch schon so eng zu, dass Radler gezwungen sind, abzusteigen. Nicht schön für die Radler, aber doch angemessen.

Auf Cityplätzen wie dem Kohlmarkt brummt das Leben – doch wie sieht es in den Wohnvierteln aus?

Es lohnt sich, zu Fuß zu gehen. Es ist kontemplativ, ökologisch, emittiert keine Treibhausgase, verursacht kaum Lärm, ist gesund, sogar in der Stadt, trotz der miesen Luft.

Wer zu Fuß geht, kennt das Problem: Schuhe und Straßenpflaster. Viele Schuhe sind nur gemacht, um gut auszusehen, nicht um getragen und noch weniger, um viel bewegt zu werden. Daher werden viele Menschen nicht gerne zu Fuß gehen, nach wenigen Schritten tun die Füße weh. Schuhe drücken, Sohlen sind rutschig und wenn es regnet, kriegt man nasse Füße. Wer also wirklich zu Fuß gehen will, braucht entsprechendes Schuhwerk. Das muss nicht teuer sein, kann aber bei gewissen Terminen zu Naserümpfen bei Gesprächs- und Geschäftspartnern führen. Nun gut, mitunter lässt sich ja ein Tauschpaar mitführen. Oder man hat es im Büro.

Das größere Problem ist oft das Pflaster: Schlecht verlegte, rissige Platten, Senken drin oder aus Steinen gemacht, die bei jedem Regen zu einer Rutschbahn werden – jede Stadt bietet solche Beinbruchabschnitte an, die man lieber meidet. Tatsächlich legen Architekten und Stadtplaner bei der (Fuß-) Wegeplanung meistens mehr Wert auf die Optik als auf die Haptik. Benutzerfreundlichkeit steht oft hinten an, zumal viele Planer auch nur selten auf ihren Füßen unterwegs sind. Wenn also in der Stadtentwicklung künftig mehr Wert auf die fußgebundene Mobilität gelegt werden soll, so sollte man das Problem auch einmal aus der praktischen Sicht erlaufen (erfahren führt hier nicht weiter).

Leben auf die Straßen bringen?

Doch grüne Wege in der Stadt sind Mangelware. Vor Jahren sprach ich mit dem damaligen Stadtbaurat über einen Weg am Okerufer entlang durch die Wallanlagen. Die Stadt plane einen solchen, Stück für Stück solle er Wirklichkeit werden. Doch bis auf einige Abschnitte ist das noch Zukunftsmusik. Manche davon, wie der am Ferdinandufer, sind nur Alibiwege, die so eng sind, dass man sie nur ungern betritt. Im Arbeitsprogramm für das ISEK gibt es ein Projektpaket, das sich vollmundig „Mehr Leben auf Straßen“ nennt. Was beinhaltet es? Nun, neben einem „Freiraumentwicklungskonzept“ und einem „Gestaltungsbeirat“, der darauf achten soll, dass auch bei weiterer Stadtverdichtung noch genügend Luft zum Atmen bleibt, ein Vorschlag, der den Bohlweg für eine bis vier Wochen im Jahr für

Vier verschiedene Pflaster auf wenigen Quadratmetern, wozu soll das gut sein?

den Pkw-Verkehr sperren und „im Zusammenhang mit Innenstadtaktionen wie Bürgerfrühstück, Spielemeile, Kulturnacht zum Boulevard [machen soll]. Die einmaligen Aktionen werden wiederkehrend veranstaltet. Sukzessive kann der Bohlweg autofrei werden.“ Aha, sehr schön. Gut fürs Geschäft. Aber auch an Plätzen wie Europaplatz (die Finger sträuben sich, hier von „Platz“ zu schreiben) oder dem Hagenmarkt will man, um „hochwertige Parkflächen“ zu erhalten, den motorisierten Verkehr reduzieren. Mit dem Ausbau der Breitband- und WLAN-Infrastruktur kann ich demnächst (so in etwa 15 Jahren) meine Artikel auf einer Bank auf dem Hagenmarkt schreiben.

Schlecht verlegte, rissige Platten, aus Steinen gemacht, die bei jedem Regen zu einer Rutschbahn werden – jede Stadt bietet solche Beinbruchabschnitte. Tatsächlich legen Architekten und Stadtplaner bei der (Fuß-) Wegeplanung oft mehr Wert auf die Optik als auf die Haptik.

Will man wirklich den Straßenverkehr (den dick gummibereiften) reduzieren, braucht es mehr Raum für das Zufußgehen. Alle die Maßnahmepakete sind nicht wirklich darauf ausgerichtet. Wie wäre es denn mit optimierten Ampelschaltungen und Überwegen für die, die den Hagenmarkt zu Fuß überqueren wollen oder müssen? Das ist derzeit ein einziges Gräuel. Oder weitere speziell für zu Fuß oder per Rad sich fortbewegende reservierte Wege. Das Ringgleis ist ein guter Anfang, doch auch in die Stadt und vor allem in der Stadt braucht es diese Wege, die abseits der Straßen liegen. Einige gibt es bereits, meist dort, wo noch sehr alte Bausubstanz und entsprechend enge Gassen vorhanden sind.

Eine Stadt, durch die man gerne zu Fuß streift, ist eine lebenswerte und attraktive Stadt. Hier gibt es in Braunschweig noch viel zu tun. Manches kann man von kleineren Nachbarstädten wie Wolfenbüttel lernen. Nur Mut. Und es braucht Leute, die auch an die denken, die zu Fuß gehen und bereit sind Lobbyarbeit zu machen, um das durchzusetzen. Sonst wird wieder nur entlang der Partikularinteressen von Auto- und Radfahrern geplant. Und die, die zu Fuß gehen, gucken in die Röhre.

Doch in der – ich mag das Wort nicht, doch benutze ich es jetzt – nachhaltigen Stadt des 21. Jahrhunderts müssen die Straßen allen gehören und vor allem zum Flanieren einladen!

Stefan Vockrodt

Fußwege sind keine Abstellplätze, nicht für Autos und auch nicht für Müllcontainer oder Einkaufswagen.

So baute man früher Fuß- und Radwege – bloß nichts von der Straße abknappsen!

Webtipps

Die vielen Vorteile des „zu Fuß gehens“ werden hier nochmals zusammengefasst: ***www.together-eu.org/docs/150/TOGETHER_Zu_Fu_gehen_5_Handout_1.pdf***

Auch Mönche machen sich schöne Gedanken zum „zu Fuß gehen“: ***www.cella-sankt-benedikt.de/blog/zu-fuss-gehen***

Das österreichische Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und das Bundesministerium für Verkehr haben den „Masterplan Gehen“ herausgegeben. Die „Strategien zur Förderung FussgängerInnenverkehrs in Österreich“ findet man hier: ***www.bmvit.gv.at/service/publikationen/verkehr/fuss_radverkehr/downloads/masterplangehen.pdf***

An Kinder richtet sich die Aktion „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ vom Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) und dem Deutschen Kinderhilfswerk e.V.: ***www.zu-fuss-zur-schule.de/darum-geht-es***

FUSS e.V. der „Fachverband Fußverkehr Deutschland“ stellt sich auf seiner Internetseite folgendermaßen vor: „Wir, der Fachverband Fußverkehr Deutschland, vertreten seit 30 Jahren die Interessen der Fußgänger in Deutschland. Wir setzen uns für eine enge Kooperation aller Verkehrsmittel des „Umweltverbundes" – Fußgänger, Radfahrer und die Benutzer von Bussen und Bahnen – und damit für eine nachhaltige Mobilität im Nahverkehr ein“: ***www.fuss-ev.de***

Und den sowohl zu Fuß als auch am Rad nutzbaren Hackenporsche gibt es hier: ***www.trolleyboy.at/***

Kommentar

Ist Braunschweig fahrradfreundlich?

Vorm Zaun darf das Rad stehen, am Zaun wird es „entsorgt“.
Foto: Stefan Vockrodt

Die Stadt Braunschweig ist Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen/Bremen e.V.“ (AGFK). Dieses – mittlerweile rund 40 Kommunen umfassende und von den Landesregierungen finanziell unterstützte – Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, die Radverkehrsförderung in Niedersachsen und Bremen nachhaltig voranzubringen und die Kommunen dabei personell, finanziell und materiell zu unterstützen. Die AGFK macht eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, organisiert Fortbildungsveranstaltungen und bietet den Kommunen Beratung und Hilfestellung rund um alle Themen des Radverkehrs an.

Viel ist von diesen vielfältigen Angeboten in Braunschweig aber noch nicht angekommen. In der Broschüre „Fahrradland Niedersachsen 2016“ vom November 2016 ist Braunschweig lediglich mit einer halben Seite zum Ringgleis (!) erwähnt. Und zu einer Zertifizierung als „fahrradfreundliche Kommune“ hat es bisher auch noch nicht gelangt.

Wieder einmal trügt der schöne Schein. Denn weder mit ihrem fortschreibungsbedürftigen Radverkehrskonzept von 1994(!) noch mit ihren aktuellen Bauleistungen zum Radverkehr ist die Stadt vorn mit dabei. Im Gegenteil: Seit 2 bis 3 Jahren tritt man – den Alltagsradverkehr betreffend – weitgehend auf der Stelle. Vom Schwung der Jahre zwischen 2005 und 2010 (mit der Realisierung der stadtweiten Radverkehrswegweisung, der Ausschilderung zahlreicher Fahrradstraßen und der Imagekampagne „Kopf an – Motor aus!“) ist man weit entfernt! Stattdessen endlose Diskussionen um neue Fahrradampeln und den Sinn von Schutzstreifen auf Hauptverkehrsstraßen!

Das nachlassende Engagement der Stadt bei der Radverkehrsförderung schlägt sich auch in den Ergebnissen des „Fahrradklima-Tests 2016“ nieder. Im Gegensatz zu anderen AGFK-Mitgliedsstädten wie Göttingen (Gesamtnote: 3,32), Oldenburg oder Wolfenbüttel (Gesamtnote jeweils: 3,50) ist in Braunschweig aber keine Aufbruchsstimmung mehr erkennbar, sondern allenfalls ein „Weiter so!“ Daran ändern auch die lobenswerten Ausbauplanungen für den Ringgleisweg nichts.

Deutlich wurde dies auch an den „braunschweiger fahrradtagen“, die in diesem Jahr faktisch nur noch an einem Tag (nämlich am 13. Mai) stattfanden. Ein Fahrradrennen rund um das Rathaus fanden die Besucherinnen ebenso wenig wie die ausgeschilderte RadTOUR des ADFC. Stattdessen radelte man am 14. Mai zum Museumsfest nach Salzgitter-Salder! Das ist zwar lobenswert (wie auch die Ausschilderung des Städtepartnerschafts-Radweges Braunschweig – Magdeburg), bringt uns vor Ort aber nicht wirklich voran!

Um nicht missverstanden zu werden: Ich sage nicht, dass Braunschweig fahrradunfreundlich wäre. Aber gemessen an den eigenen Ansprüchen, dürften es schon etwas mehr städtische Aktivitäten sein! Wenn sich die städtische Radverkehrskommission aber gerade noch einmal jährlich trifft, sagt das eigentlich alles! Warum nutzt man nicht stärker den Sachverstand der örtlichen Akteure (ADFC, AG Radverkehr des bs-forums, Planungsbüros)?

Ein neuer Aufbruch und ein stärkeres Engagement für den Radverkehr müssen her! Packen wir es an!

Hans-W. Fechtel
AG Radverkehr des braunschweiger forums

Regale + Schränke
Massivholz
Jedes Maß – jede Farbe – günstig
DÖRR KG
30916 Isernhagen Hauptstr.91
Tel. 05139 87112 Fax. 05139 87531
Werksladen
Hannover Marienstr.11 Tel.0511 325355
Braunschweig Tel.0531 45983
www.meinmahor.de

WEB-
GRAFIK- CORPORATE-
FLYER-
LOGO-
PLAKAT-
DESIGN
EIGEN LEBEN
Fordern Sie Ihr unverbindliches Angebot an:
www.eigenleben-gestalten.de/angebot

Der Panther auf dem Schutzblech zierte das Modell 205 von 1955, 3-Gang-Nabenschaltung und Felgenbremse sind auch heute noch zu haben.
Fotos (4): Thorsten Jankowski

Die Fahrräder der Pantherwerke AG

Panther und Brunsvigaräder aus Braunschweig

Zwischen 1907 und 1963 wurden in Braunschweig Fahrzeuge mit dem Markenzeichen „Panther" gebaut. Rund 1,2 Mio. Fahrzeuge – überwiegend Fahrräder – kamen unter dieser Marke auf die Straßen. Doch die Fahrradproduktion in Braunschweig hat eine längere Geschichte.

Die Geschichte der Fahrradproduktion in Braunschweig ist noch älter und geht im Falle Panther auf die Produktion der Braunschweiger Fahrradwerke zurück. Die Geschichte dieser Firma haben die Autoren im Braunschweigischen Kalender 2010 beschrieben (R. Uckermann und W. Mönnich, Die Braunschweiger Fahrradwerke A.-G.).

Das Modell 33 von 1932 war der schneidige, moderne Halbrenner.

Am 16. November 1907 fusionierten die Panther-Fahrradwerke aus Magdeburg mit der Braunschweiger Fahrradwerke A.G. zur Pantherwerke AG in Braunschweig. Es entstand damit ein Fahrradhersteller, der in einer schwierigen Zeit zwei bekannte Namen und zwei Vertriebsnetze zusammenführte und damit seine Absatzchancen auf dem heiß umkämpften Fahrradmarkt entscheidend verbesserte. Außerdem wurden die Produktionsmöglichkeiten in Magdeburg und Braunschweig so aufeinander abgestimmt, dass betriebswirtschaftlich ein Synergieeffekt entstand.

Ab 1907 wurden von den Pantherwerken Braunschweig Fahrräder unter den Markennamen Panther, Brunsviga und Jockey angeboten. 1910 übernahm die Pantherwerke AG die Fahrradabteilung der Mindener Maschinen- und Fahrradfabrik Hoppe & Homann und erweiterte damit ihr Programm um die Marke Tempo.

Das Werk an der Ludwigstraße

Die Grundsteinlegung des ersten, viergeschossigen Gebäudes erfolgte im August 1896 auf einem ehemaligen Grundstück der Baufirma Fröhlich mit Zuwegung von der Ludwigstraße. Nach sehr kurzer Bauzeit konnten schon im März 1897 die ersten Räder ausgeliefert werden. Ab 1906 wurden die Gebäudekapazitäten den gesteigerten Bedürfnissen ständig angepasst. Die größte Maßnahme war 1925 die Erweiterung des Kerngebäudes nach Süden, wobei auch der heute noch sichtbare charakteristische Giebel mit dem Firmenschriftzug entstand. Bis zum Produktionsende 1963 gab es dann keine größeren Änderungen mehr.

Nach 1911 konzentrierte man sich in Braunschweig auf die Herstellung von Fahrrädern und deren Teilen. Die anderen Geschäftszweige, wie der Verkauf von Nähmaschinen, wurden eingestellt. Aus der Zeit bis 1920 ist darüber hinaus nur wenig erhalten. Das auffälligste Dokument ist eine Farbenübersicht, aus der deutlich wird, wie verblüffend farbenfroh Fahrräder auch schon 1915 waren.

Während der Inflationszeit Anfang der 1920er-Jahre erweiterte die Pantherwerke AG ihre Fahrradpalette kontinuierlich, obwohl die Preise im Zuge der Inflation „explodierten". Erst nach der Währungsreform 1923

Das Modell 92 von 1926 war ein elegantes Herren-Tourenrad. Das Kettenrad zierten drei Pantherfiguren.

beruhigte sich die Situation wieder. 1925 nahmen die Pantherwerke die Produktion von Kinder- und Puppenwagen auf, um das flaue Wintergeschäft besser zu überstehen. Und auch im Fahrradbereich gab man sich große Mühe, attraktive Produkte mit hohem Wiedererkennungsfaktor herzustellen, so bei dem Rad von 1925, bei dem drei laufende Panther das Kettenrad des Tretlagers bestimmen.

Touren-, Transporträder und „Halbrenner“

Nachdem die schwierige Zeit der Weltwirtschaftskrise überstanden war, nahm der Absatz von Fahrrädern wieder zu. Etwa 1930 entfielen die Markennamen Jockey, Tempo und Brunsviga. Die Palette der Fahrräder umfasste Tourenräder, Transporträder, Geschäftsräder, sogenannte Halbrenner und auch Rennräder. Die Halbrenner waren das Rad für den sportlich ambitionierten Normalfahrer. Ausgeführt in besonders spurtreuen Fahrwerken und mit 27“-Laufrädern ausgerüstet, wie es im Rennbetrieb der damaligen Zeit üblich war. Die Radnaben waren normale Fichtel & Sachs (F&S)-Naben.

Schon von Anbeginn der Fahrradproduktion sind bei Panther auch Transport- und Geschäftsräder gebaut worden. Sie waren auf den rauen Betrieb des Handwerks und des Handels ausgelegt. Eine verstärkte Bauweise mit dickwandigeren Rohren, dickeren Speichen und robusten Felgen sorgte für geringe Reparaturanfälligkeit und lange Lebensdauer.

Ende der 1920er, Anfang der 1930er-Jahre kamen Fahrräder mit verchromten statt vernickelten Blankteilen in Mode. Die Chromoberfläche war dauerhafter und gefiel den Kunden.

Gewichtsersparnis durch Leichtmetall

Eine weitere Modeerscheinung waren in den 1930ern Ballon-Räder mit 26 x 2.00“-Bereifung. Diese Räder hatten damit besonders gute Federungseigenschaften. Darüber hinaus experimentierten die Hersteller mit der Verwendung von Leichtmetallen, wie sie die Flugzeugindustrie einsetzte. Das führte zu einer Gewichtsersparnis von bis zu 5 kg. Das sogenannte Sportrad Modell 57, das 1937 als „Die leichte Sportmaschine“ auf den Markt kam, bot diese Bereifung und gegen 50 Prozent Preisaufschlag eine Aluminiumausstattung an.

Während des 2. Weltkriegs zählten die Pantherwerke zu den Rüstungsbetrieben. Etwa bis 1943 wurden auch noch Fahrräder und Motorräder sowie Kinderwagen gebaut, aber bereits seit Kriegsbeginn Tellerminen T.Mi.35 produziert. Ab 1943 wurden dann zusätzlich Führerraumdächer für Flugzeuge vom Typ Junkers Ju 352 angefertigt (s. G. Fiedler und H.-U. Ludewig, Zwangsarbeit und Kriegswirtschaft im Lande Braunschweig 1939-1945, Appelhans Verlag, Braunschweig, 2003).

Im Gegensatz zu den 1930er-Jahren, in denen das Geschäftsjahr oft mit einem Verlust abgeschlossen wurde, haben die Pantherwerke während des Krieges richtig Geld verdient. Das führte dazu, dass man 1942 in Bydgoszcz (Polen, damals Bromberg), in die Pardus-Werke Schau & Schmiedel K.-G. einstieg (E. Schau und H. Schmiedel waren die beiden damaligen Direktoren der Pantherwerke AG).

Breite Palette nach dem Krieg

Nach dem Krieg lief die Produktion im Laufe des Jahres 1945 wieder an. Die Gebäude hatten den Krieg ohne Beschädigung überstanden und man konnte nahtlos an die Vorkriegsproduktion anschließen und bald war wieder ein mehr oder weniger umfangreiches Fahrradprogramm lieferbar. Als neue, zusätzliche Markennamen wurden Pardus und Jaguar eingeführt.

In den Folgejahren wurde die Palette der Fahrräder breiter. So wurde für die auf die holländische Bauart schwörenden Kunden ein „Hollandrad“ gebaut und für den Kunden mit besonderem Sinn für das Exotische ein Sportrad mit doppeltem Oberrohr ins Programm aufgenommen.

Im Mai 1956 feierten die Pantherwerke die Herstellung des 1.000.000. Fahrzeugs. 1957 wurde das zerlegbare Mehrzweckrad „Pfiff“ auf den Markt gebracht. Mit seinem Einrohrrahmen und den 20“-Rädern war es ein Trendsetter für die in den 1960er- und Anfang der 1970er-Jahre beliebten Klappräder.

Auch für den Export

In der ersten Hälfte der 1950er-Jahre liefen die Geschäfte auch durch einen hohen Exportanteil zufriedenstellend, aber etwa ab 1959 konnten sich auch die Pantherwerke der allgemeinen Krise der Zweiradindustrie nicht mehr entziehen. Die Umsätze brachen dramatisch ein und letzte verzweifelte Rettungsversuche – unter anderem Aufnahme der Produktion von Kindermöbeln – führten nicht zum gewünschten Erfolg. 1962 wurde die Pantherwerke AG an die Schminke-Werke, Bad Wildungen, verkauft und zum 1. März 1963 wurde das Werk in Braunschweig endgültig geschlossen. Bis dahin waren etwa 1,2 Millionen Fahrzeuge gebaut worden. Den Autoren sind davon heute etwa 400 Panther-Fahrzeuge bekannt.

Damit ist der Rahmen abgesteckt, der neben den erhaltenen Unterlagen Zeugnis ablegt von der Herstellungspalette der Fahrräder der Pantherwerke AG. Wie bei vielen Fahrradfirmen des zwanzigsten Jahrhunderts in Deutschland war die Produktionstiefe auch bei Panther nicht sehr groß. Vor allem Rahmen, Gabel und Tretlager einschließlich Kettenblatt wurden selbst hergestellt. Alles andere, Räder, Schutzbleche, Gepäckträger, Kettenschutz und viele andere Kleinteile, lieferte der Markt zu günstigen Konditionen.

Pantherwerke AG 1963 – 2010

Die Pantherwerke AG gehört heute Herrn Michael Schminke, einem Sohn von Richard Schminke, der 1962 die Pantherwerke in Braunschweig kaufte. Der Firmensitz befindet sich in Gohfeld bei Löhne in Westfalen.

Rainer Uckermann und Wulf Mönnich

Webtipp

Mehr über die Räder der Pantherwerke stellen die Autoren auf der Webseite ***www.panther-braunschweig.de/index.htm vor.***

Das Modell Pfiff (1960) war eine frühe Version des in den 1960ern und 1970ern verbreiteten „Klapprads“ und somit ein Vorgänger der heutigen Falträder.

Die Critical Mass Bewegung in Braunschweig

Im Konvoi über die Kreuzung

Kritische Masse ... kommt das nicht aus der Kernphysik? Eine neue Protestbewegung gegen die Nutzung von Atomkraft und -waffen? Weit gefehlt: Es geht ums Fahrradfahren! Am letzten Freitag eines jeden Monats treffen sich in vielen Städten weltweit Radfahrer, um gemeinsam zu fahren. Außer Zeit und Treffpunkt ist nichts vorherbestimmt, die Route wird spontan während der Fahrt entschieden.

Die Idee dahinter ist folgende: Für einen kurzen Moment werden die Fahrräder zum dominanten Verkehrsmittel. In der Masse sind sie unübersehbar und bestimmen den Verkehrsfluss, so wie es sonst die Autos tun. Gleichzeitig zeigen die Teilnehmerinnen eine alternative Fortbewegungsart. Die Bewegung hatte ihren Ursprung vor 25 Jahren in San Francisco und hat sich rasch weltweit verbreitet. Hier in Deutschland ging es fünf Jahre später in Berlin los. Dank § 27 der Straßenverkehrsordnung ist man bei der Teilnahme auch rechtlich abgesichert. Mehr als 15 Radfahrer können einen geschlossenen Verband bilden und dürfen dann trotz Radwegbenutzungspflicht auf der Fahrbahn fahren.

www.rad-spezi.de
RadSpezi
Mesmer
Hauptstraße 51 • 38110 Braunschweig
Telefon: 05307/9405094 • E-Mail: rad-spezi@web.de

Seit 2011 in Braunschweig

In Braunschweig wird seit 2011 regelmäßig zur Critical Mass aufgerufen, 2016 wurden erstmals über 500 Teilnehmerinnen gezählt. Unterstützung bekommt die Bewegung hier beispielsweise vom Team der FahrradSelbsthilfeWerkstatt und vom ADFC. Es gibt durch Spenden finanzierte Flyer, Aufkleber (die mittlerweile zum Stadtbild gehören) und sogar T-Shirts wurden gedruckt. Dem ganzen Enthusiasmus steht in der Region eine durch VW sehr mächtige Autolobby entge-

Auch nachts lässt sich eine „Critical Mass“ kreieren, hier am Bohlweg.
Fotos (4): Max Heise

Ob Touren- oder Rennrad, mit oder ohne Helm: Jeder darf mitradeln.

Vor dem Nahverkehrsterminal am Hauptbahnhof sammelt sich die Masse.

Im Anhänger liegt der Reiseproviant, oder der Vorrat für die Party danach?

gen, aber die Bewegung wächst schnell und stetig. Es wird immer offensichtlicher, dass gerade im urbanen Raum das Fahrrad ein Fortbewegungsmittel der Zukunft darstellt und die Critical Mass ist hoffentlich nur der Anfang einer längst überfälligen Zeitenwende. Sie vereint Jung und Alt beim gemeinsamen Fahren, es gibt Musik und jede Menge freundliche Menschen – die CM macht einfach Spaß und ist mindestens genauso viel Party wie sie Protest ist.

Juri Kummer

Webtipps

Weitere Informationen gibt es auf Facebook und hier: ***www.criticalmass.in/braunschweig***

Fotos der laufenden Tour finden sich bei: ***www.criticalmassbraunschweig.tumblr.com***

Ecki's kleine Fahrrad-Welt
Fahrräder · Zubehör · Service · Hol- und Bringdienst
Jetzt bei uns – Manufakturfahrräder der Extraklasse:
tout terrain
Oststraße 2c · 38122 BS-Broitzem · Tel. 8667451 · www.fahrrad38.de

Fahrradfreundlich sind diese Massenabstellanlagen eher nicht, gleich ob vorm Hauptbahnhof (Bild) oder vor der TU.
Fotos (3): Stefan Vockrodt

ADFC Fahrradklima-Test 2016

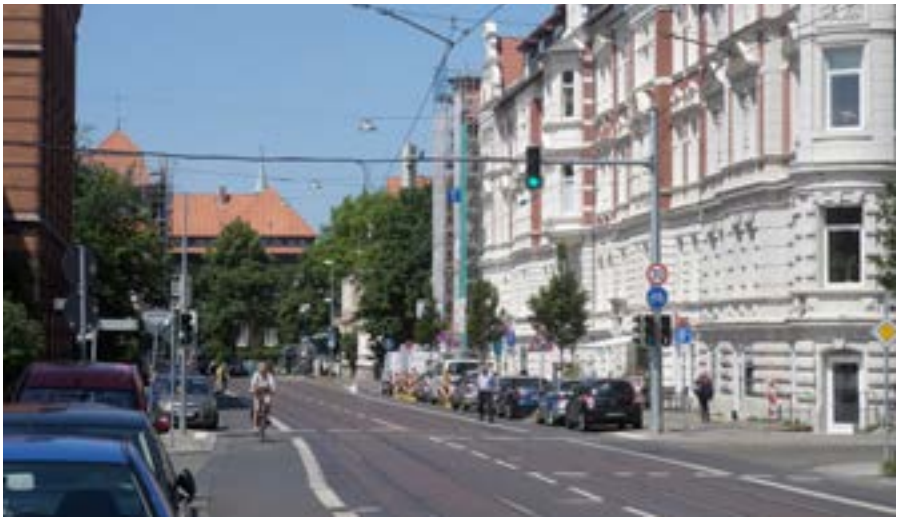
Fahrradklima in Braunschweig wenig verändert

Fahren Sie gerne Rad in der Stadt? Sind die Radwege gut in Schuss, gibt es sichere Stellplätze? – All das untersucht der Fahrradklima-Test. Inzwischen liegen die Ergebnisse für 2016 vor. Wo steht da Braunschweig?

Macht das Radfahren in Ihrer Stadt Spaß oder bedeutet es Stress? Diese und 26 weitere Fragen hat der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) im Herbst 2016 wieder den Radfahrenden in ganz Deutschland gestellt. Mehr als 120.000 Bürgerinnen und Bürger haben bei der Umfrage mitgemacht. Am 19. Mai wurden die Ergebnisse in Berlin beim BMVI präsentiert und die Sieger-Städte von Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär beim BMVI, und Ulrich Syberg, ADFC-Bundesvorsitzender, ausgezeichnet. Burkhard Stork, ADFC-Bundesgeschäftsführer, hat im Anschluss aus den Ergebnissen abgeleitet, welche Folgen sich daraus für die Stadt- und Verkehrsplanung der Zukunft ergeben. Am besten schnitten Karlsruhe und Münster ab (beide mit Gesamtnote 3,1 bewertet). Auch Freiburg liegt gut im Rennen.

Guter Durchschnitt

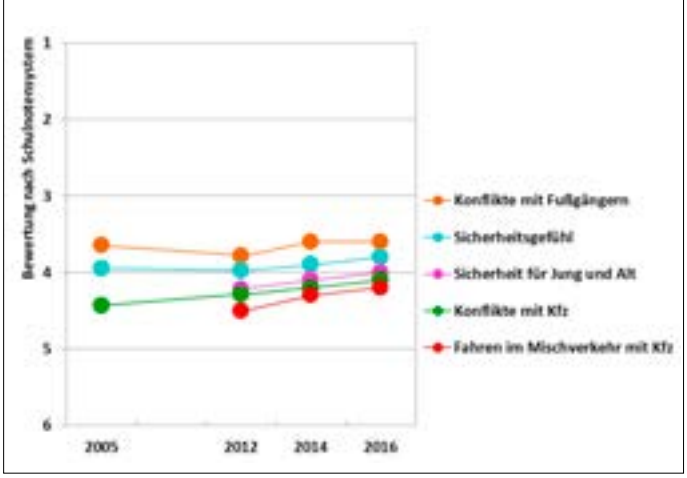
Braunschweig belegt mit einer Schulnote von 3,7 immerhin Rang 7 unter 39 bewerteten Städten über 200.000 Einwohner. Das Mittel der Gesamtwertung dieser Städte beträgt 3,9 und ist seit 2012 unverändert. In Braunschweig konnten seitdem nur minimale Verbesserungen (2012: Note 3,9, 2014: Note 3,8) verzeichnet werden. Insgesamt sind die Ergebnisse in Braunschweig weiterhin ernüchternd, würde doch ein gutes Fahrradklima die Lebensqualität für Braunschweigs Radlerinnen steigern. Fahrradfreundlichkeit hebt auch das Image einer Stadt und macht sie attraktiv für Fachkräfte, Studenten und Wissenschaftler und damit als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Investitionen in den Radverkehr sind Investitionen in die Zukunft und in die Attraktivität einer Stadt.



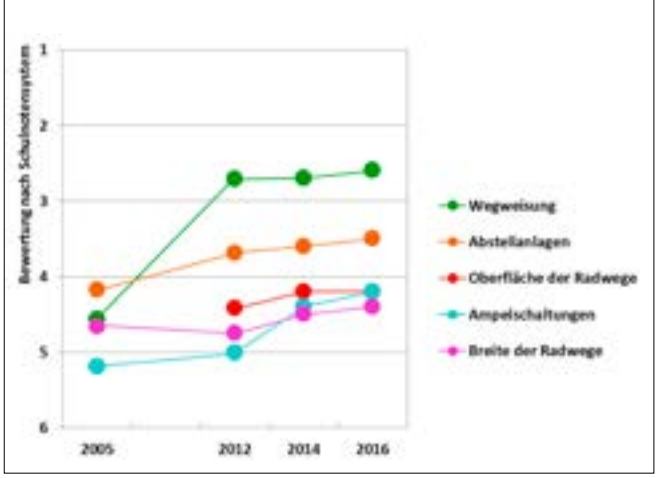
Das wundert nicht: Breit ist er, der Streifen auf der Leonhardstraße, doch zwischen parkenden Autos und einer Tram ist die Sicherheit nicht so hoch, falls eine Autotür aufgeht.

Stärken und Schwächen

Zu Braunschweigs Stärken zählen die gute Erreichbarkeit des Stadtzentrums, dass Ziele zügig und direkt mit dem Rad erreicht werden können und die Wegweisung für Radfahrende. Dies zeigt, dass Braunschweig grundsätzlich sehr gute Voraussetzungen für eine Fahrradstadt hat. Das Zentrum liegt in der Mitte, die Entfernungen zwischen den Zielen sind kurz und die Topografie flach. Beim Vergleich mit anderen europäischen Städten wird deutlich, dass Braunschweig mit diesen günstigen Randbedingungen ohne Weiteres einen Radverkehrsanteil von über 40 Prozent erreichen könnte. Die



Konflikte mit Fußgängern verursachen die geringste Unsicherheit beim Radeln in Braunschweig.



Immerhin: Die Wegweisung für Radler ist deutlich besser als 2005, auch die Ampelschaltungen werden besser bewertet.

Folge wäre: Weniger Lärm, weniger Abgase und mehr Platz für die Menschen würden die Lebensqualität in Braunschweig deutlich steigern.

Schwächen Braunschweigs sind die sehr geringen Breiten und schlechten Oberflächen der Radwege und Schutzstreifen, der mangelhafte Winterdienst, das Fehlen eines öffentlichen Fahrradverleihsystems und die schwierige und teure Fahrradmitnahme im öffentlichen Nahverkehr.

Wo bleibt das Bike-Sharing?

In Europa sind immer mehr Menschen intermodal unterwegs. Insbesondere junge Menschen kombinieren die verschiedenen Verkehrsmittel Bus, Bahn, Fahrrad und Auto intelligent miteinander, um an ihr Ziel zu kommen. Dabei spielen öffentliche Fahrradverleihsysteme (Bike-Sharing) und die Fahrradmitnahme im öffentlichen Personennahverkehr eine wichtige Rolle. Begünstigt wird

Auch ein Rollerrad (oder Radroller?) zählt wohl als Fahrrad.

die Intermodalität durch die Entwicklung der neuen Informationstechnologien, die es erlaubt, die günstigste Kombination der unterschiedlichen Verkehrsmittel zu wählen. Vorausgesetzt (!) es sind attraktive Angebote (öffentliches Fahrradverleihsystem, Fahrradmitnahme im ÖPNV) und entsprechende Apps vorhanden. In Braunschweig fehlen die attraktiven Angebote bis heute.

Ungenügende Radwege

Bei der Qualität der Radwege, Radfahrstreifen und Schutzstreifen hat sich in den letzten Jahren kaum etwas verbessert. Viele dieser Wege genügen den Anforderungen an einen modernen Radverkehr nicht, häufig entsprechen sie nicht einmal dem Stand der Technik. Auch bei Neuanlagen werden in der Regel nur die Mindestanforderungen erfüllt. Radwege mit Regelmaßen sind in Braunschweig die Ausnahme. Aus diesem Grund fordert der ADFC die Stadt auf, endlich in eine zeitgemäße, moderne Radverkehrsinfrastruktur zu investieren. Hierfür sind ausreichende Finanzmittel in Höhe von mindestens 7,5 Mio. Euro pro Jahr und ausreichende Personalkapazitäten für die Planungsaufgaben bereitzustellen.

Ein Ergebnis des ADFC Fahrradklima-Tests in Braunschweig gibt großen Anlass zur Sorge. Beim Thema Sicherheit geben über die Hälfte (55 Prozent) der Teilnehmenden an, dass sie sich beim Radfahren eher gefährdet als sicher fühlen (Note 4–6) und 63 Prozent sagen aus, dass junge und ältere Menschen auf Radwegen und Radfahrstreifen eher nicht sicher fahren (Note 4–6). Es ist davon auszugehen, dass viele Menschen in Braunschweig genau aus diesem Grund kein Fahrrad fahren oder ihre Kinder nicht Fahrrad fahren lassen, weil sie es als zu gefährlich einschätzen. Dieses Ergebnis darf nicht hingenommen werden.

Radverkehrsinfrastruktur muss so gestaltet sein, dass sich die Radfahrenden sicher fühlen, egal ob jung oder alt, ob mutig oder eher ängstlich. Hier sind aus Sicht des ADFC kurzfristig große Anstrengungen notwendig, die Infrastruktur entsprechend umzugestalten und auch das Verkehrsklima in Braunschweig zu verbessern. Nicht länger warten! Fahrradstadt Braunschweig! Jetzt!

Jens Schütte

Als eher unsicher bewerten die Teilnehmer die Qualität der Radwege und Radfahrstreifen.
Grafiken (3): ADFC

Intermodaler Verkehr

Im Personenverkehr werden innerhalb einer einzigen Reisekette verschiedene Verkehrsmittel verknüpft: mit dem Taxi zum Bahnhof, weiter mit dem Zug und dann mit dem öffentlichen Leihfahrrad ans Ziel.

Webtipps

Die detaillierten Ergebnisse finden sich unter: ***www.fahrradklima-test.de***

Die Stadt Köln hat unter dem Titel „Verkehr des guten Lebens" ein nachhaltiges Mobilitätskonzept erarbeitet. Die vollständige Fassung findet man unter: ***www.agorakoeln.de/wp-content/uploads/2015/11/AgoraKoeln_Verkehr-des-guten-Lebens_Lang_BF.pdf***

Ein Radschnellweg von Braunschweig nach Wolfenbüttel

Sehr gute Idee, mal wieder zerredet?

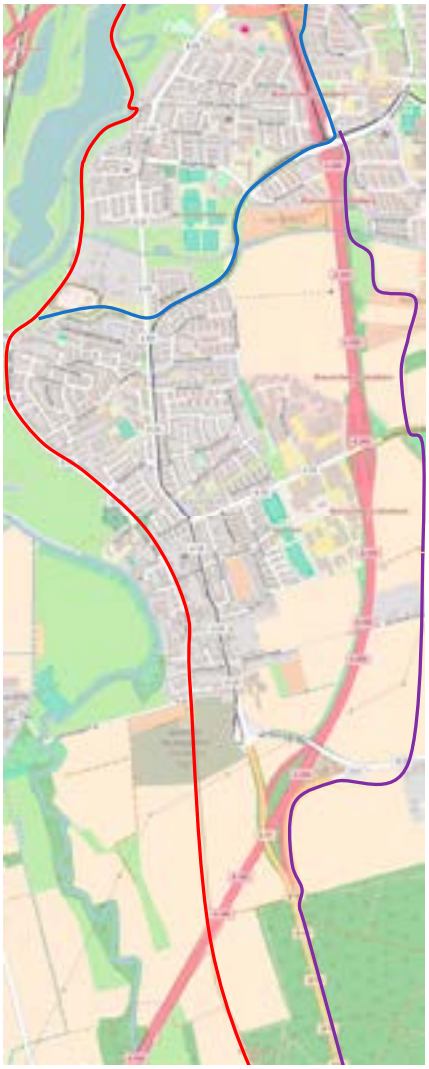
Nach Eingabe der Worte „Radschnellweg Braunschweig – Wolfenbüttel“ in eine Suchmaschine kommt folgende Meldung aus dem Fahrradportal des Nationalen Radverkehrsplans (NRVP) aus dem Jahr 2011: „Radschnellwege in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg – erste umfassende Machbarkeitsstudie für Radschnellwege in Deutschland.“

Im Auftrag der Metropolregion hat man damals sechs potenzielle Radschnellwegverbindungen untersucht. Die Verbindung von Braunschweig nach Wolfenbüttel mit einer Streckenlänge von 12 km war eine der drei besonders geeigneten Strecken. Eine Kostenschätzung lag bei 5,1 Mio. Euro ohne Grunderwerb, Ausgleichsmaßnahmen und weitere Baunebenkosten, mithin 400.000 Euro je Kilometer. Enthalten war bereits eine neue Brücke über die Autobahn 395 mit Kosten in Höhe von 500.000 Euro. Zum Vergleich: Ein Kilometer Landstraße kostet ca. 1 Mio. Euro und ein Kilometer Autobahn ca. 10 Mio. Euro.

Jedoch, die Zeit war noch nicht reif für einen Radschnellweg Braunschweig – Wolfenbüttel, reif für eine neue Qualität des Radfahrens auf breiten Wegen, mit wenigen Hindernissen. Dessen Ausbau und der Bau einer weiteren Brücke über die Autobahn erschien den Verantwortlichen – mit wenigen Ausnahmen – als nicht notwendig und zu teuer. Zudem waren keine Fördergelder in Sicht.

In Göttingen realisiert

Göttingen war schneller und realisierte seinen E-Radschnellweg. Wolfenbüttel stattete den nahe der Okeraue und unter der BAB 395 hindurch verlaufenden landwirtschaftlichen Weg mit einer Asphaltdecke aus.



Varianten der Streckenführung des projektierten Radschnellwegs zwischen Wolfenbüttel und Braunschweig.
Grafik: Thilo Neumann, ADFC Wolfenbüttel

Zum Leidwesen vieler mit drei 180 Grad-Kurven und einer langen Rampe entlang der Autobahn.

Auf Initiative des ADFC Wolfenbüttel erhielt anschließend der Radweg über den Sternhausberg auf der Westseite eine neue, 2,50 m breite – wenngleich für zukünftige Anforderungen zu schmale – Asphaltdecke. Was auf Braunschweiger Stadtgebiet vorbildlich gelang, nämlich eine Beleuchtung zu installieren, lässt für den Rest des Radweges bis heute auf sich warten. Ebenso fehlt bis heute eine Windschutzvorrichtung auf der heutigen Brücke. Die hohe Abgasbelastung am Sternhausberg und der sich anschließende unkomfortable Radweg auf dem Neuen Weg in Wolfenbüttel verleiden einem das Radfahren zusätzlich.

So wurde die Idee eines Radschnellweges Braunschweig – Wolfenbüttel zwischen zwei bestehenden Wegen zerrieben, die in vielerlei Hinsicht keine Alternativen darstellen.

Mit dem aus Bundesmitteln geförderten „Klimaschutzteilkonzept e-Radschnellwege im Großraum Braunschweig“ des Regionalverbandes Großraum Braunschweig keimte 2016 kurzfristig noch einmal Hoffnung auf. Wiederum sollten drei Relationen eingehender untersucht werden. Der Verbindung Braunschweig – Wolfenbüttel wurde wieder mit das größte Potenzial bescheinigt. Doch plötzlich galt der Radschnellweg Braunschweig – Wolfsburg als gesetzt und Wolfenbüttel ging – mit Verweis auf die existierende Untersuchung aus dem Jahr 2011 – leer aus.

Auch sind die Fördermittel, die der Bund im Rahmen des Bundesverkehrswegeplanes aktuell zur Verfügung stellt, längst verteilt. Viele Kommunen haben in den letzten Jahren eigene Radschnellwegkonzepte entwickelt.

Nun läge es wieder an der Kommunalpolitik – weder die Metropolregion noch der Regionalverband Großraum Braunschweig haben unmittelbare Kompetenzen und finanzielle Eigenmittel – über die Realisierung des Radschnellweges zu entscheiden. Die Vorteile liegen auf der Hand: Entlastung der Verkehrsnetze, Klimaschutz und Gesunderhaltung der Bevölkerung.

Wie geht es doch?

Welche alternativen Realisierungschancen bieten sich? Für die Brücke über die BAB 395

ebenholz
Restaurierung • Einzelmöbel • Ökologische Altbausanierung und mehr
Irmela Wrede • Tischlermeisterin
Geprüfte Restauratorin im Tischlerhandwerk
Bestattungen • persönlich und hilfsbereit
Erd • Feuer • See • Friedwald
Dorfstraße 2 • 38173 Mönchevahlberg
Tel. 05333 285 • Fax: 05333 90814
post@ebenholz-restaurierung.de
www.ebenholz-restaurierung.de

Dort, wo heute die Büsche stehen, müsste der Brückenschlag über die Autobahn erfolgen.
Fotos (2): Martin Langer, ADFC Wolfenbüttel

könnte eine Idee aus dem Masterplan Fahrradmobilität der Allianz für die Region zum Zuge kommen. Darin sind unter anderem sogenannte Landmarken beschrieben, die sinnbildhaft für eine moderne Radverkehrsförderung im Großraum Braunschweig stehen sollen. Was läge da näher, diese Brücke als ein architektonisch wie technisch innovatives Tor zur Fahrradregion Großraum Braunschweig zu gestalten. Und wer denkt bei den „gelben" Brücken in Hannover nicht gleich an Continental?! Vielleicht fände sich auch hier ein Sponsor, der sich entsprechend in Szene setzen möchte.

Zu einer Entlastung von Südsee und Bürgerpark könnte ein weiterer Streckenast von der Südseite des Stöckheimer Zoos in Richtung Leipziger Straße führen. Dieser hätte einen direkten Anschluss an den Sachsendamm-Radweg, über den man den auf der Ostseite der Autobahn in nördlicher Richtung verlaufenden Radweg, die Rote Wiese und den Osten Braunschweigs erreichen kann. Auch eine Verlängerung nach Süden entlang der Autobahn ist denkbar.

Seit Beginn der Diskussion um einen Radschnellweg Braunschweig – Wolfenbüttel im Jahr 2011 hat die Fahrradtechnik bedeutende Fortschritte gemacht. Mit dem Pedelec sind Pendlerstrecken von bis zu 15 km keine Seltenheit mehr.

Martin Langer

Hier am Neuen Weg in Wolfenbüttel, begänne auch der Radschnellweg.

Webtipps

Unter dem Begriff Fahrradschnellwege findet sich bei der wikipedia sogar etwas über die Route von Wolfenbüttel nach Braunschweig: ***de.wikipedia.org/wiki/Fahrradschnellweg***

Der Radschnellweg in Göttingen wird hier vorgeführt: ***www.ebike.de/blog/pilotprojekt-e-radschnellweg-0354***

Mobile Abstellanlagen im Einsatz

Im Sinne der Radverkehrsförderung hat sich die Stadt Wolfenbüttel im Frühjahr 2017 entschlossen, 20 mobile Abstellanlagen anzuschaffen. Diese sollen vorwiegend bei Veranstaltungen genutzt werden, um dem Mehrbedarf gerecht zu werden. Sie sollen aber auch als Ausweichanlagen zum Einsatz kommen, wenn die vorhandenen Fahrradbügel (zum Beispiel im Baustellenbereich) nicht genutzt werden können.

Die Module bestehen aus jeweils drei Bügeln, sodass sechs Fahrräder Platz finden. Ihre ersten Einsätze haben die Abstellanlagen schon hinter sich gebracht und wurden sehr gut angenommen. „Durch das zusätzliche Angebot können die Wolfenbütteler innen und Wolfenbütteler ihre Räder bei Veranstaltungen sicher abstellen. So ist die Motivation höher, mit dem Rad zur Veranstaltung zu kommen", sagt Radverkehrsbeauftragte Valerie Dubiel.

So sehen sie im Einsatz aus: die transportablen Fahrradständer in Wolfenbüttel.
Foto: Altstadtbäckerei Richter

Die Anschaffung erfolgte im Rahmen des 2014 beschlossenen Radverkehrskonzeptes der Stadt. Die Verbesserung der Fahrradabstellmöglichkeiten im Stadtgebiet leistet einen wichtigen Beitrag, die dort verankerten Ziele zu erreichen. Das Konzept sieht die Erhöhung des Radverkehrsanteils auf 20 Prozent bei gleichzeitiger Halbierung der Unfallzahlen sowie die Zertifizierung als fahrradfreundliche Kommune bis zum Jahr 2020 vor.

Valerie Dubiel

Die ehemalige Kaiserpfalz Werla bei Schladen ist ein lohnendes Ausflugsziel, auch wenn der Turm ein „Fake“ ist.
Fotos (3): Robert Slawski

Radfahren und Wandern in der Region Braunschweig

Überwiegend analog zu erfahren

Der Verfasser nachfolgenden Beitrags hat als Mitautor einen regionalen Fahrradführer geschrieben (Slawski/Jacobasch, 2004, Björn Zelter Verlag), in jüngster Zeit jedoch das Wandern in kleineren Gruppen für sich entdeckt. Günstige Voraussetzungen, einige Gedanken und Erfahrungen vorzutragen.

Gleich vorweg sei jedoch gesagt, dass mich bisher noch niemand vom praktischen Nutzen mitgeführter komplexer elektronischer Geräte hat überzeugen können, obwohl diese ja gerade sehr in Mode sind; einige Vorführungen sind mir durchaus zuteil geworden. Also bleibt ungeklärt, ob es sich um typische moderne Spielzeuge oder um nützliche Hilfsmittel handelt. Deswegen stütze ich mich vorwiegend auf ältere Verfahren, aber ein bisschen Internet wird doch dabei sein.

Radfahren

Sie wollen eine Radtour unternehmen? Prima Idee, unsere braunschweigische Landschaft ist dazu bestens geeignet. Bewaldete Höhenrücken in einer meist flachwelligen Agrarlandschaft, hier und da kleine Waldstücke, nach Norden in der Größe beträchtlich zunehmend; und im Süden der Harz, dieser weniger für Tourenfahrer, eher zum Wandern.

Die Möglichkeiten:

- Sie schwingen sich aufs Rad und fahren einfach los. Startpunkt ist, wo Sie wohnen. Radwegeausschilderungen sind inzwischen weit entwickelt. Dadurch bekommen Sie die Routen abseits von Hauptstraßen gezeigt. Ansonsten lädt die Landschaft selbst zum Entdecken ein.

Viel Spaß, und hoffentlich – mit offenen Augen und weitem Herz – auch diese oder jene spontane Begegnung!

- Sie kaufen sich eine Radwegekarte. Dann studieren Sie das Kartenblatt und entscheiden vom Kartenbild her, was interessant werden könnte. Und fahren los.

Welche Karten sind die Besten?

In ihrer Art unübertroffen sind die Radwanderkarten 1:75.000 der Landesvermessung LGLN. Da das einst flächendeckende Angebot inzwischen stark reduziert worden ist, kann als Ersatz auch die verwendete Grundkarte 1:100.000 genommen werden (auch als Regionalkarte 14, Großraum Braunschweig). Eine Alternative bietet im Netz OpenStreetMap mit ihrer Darstellung „Radfahrkarte” (Auswahlbutton). Die dortigen Kartenausschnitte lassen sich ausdrucken und als eigene Karte mitnehmen. Natürlich ist auch eine Darstellung per Smartphone möglich. Aber dabei geht der größere Überblick verloren: Auf- und Ab-Zoomen wird zur Hauptbeschäftigung – und eigentlich wollte man ja die Landschaft sehen und nicht ein winzig kleines Display.

- Sie wollen entferntere Gegenden mit dem Rad erkunden, da Sie glauben, im 25-Kilometer-Umkreis bereits alles zu kennen.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Regionalbahnnetz mit seinen Haltepunkten (Internet). Dann eine großräumige topografisch orientierte Karte (OpenStreetMap geht, Google Maps ist dafür ungeeignet). Wählen Sie ein interessant erscheinendes Zielgebiet und suchen den nächstgelegenen Bahn-Haltepunkt.

Fahrradmitnahme in den RB-Zügen ist für Kleingruppen immer möglich (trotz aller verbal-formalen und anspruchsberechtigungsabweisenden Exklusionsklauseln).

Viel Spaß dann bei der Tour mit Bahn + Bike.

Die Tagesgruppenkarte

Einen echten Knüller, mit anderen Worten: ein supertolles Angebot für alle Arten von Erkundungsreisen in die Region Braunschweig bietet der Verkehrsverbund VRB mit seinen Tagesgruppenkarten. Diese Kar-

Wegweiser mit Entfernungsangaben erleichtern die Orientierung und auch die Ermittlung der notwendigen Radelzeit.

ten gelten für alle Bus- und Regionalbahnlinien zwischen Wittingen und Braunlage, zwischen Hohenhameln und Helmstedt. Personenzahl eins bis fünf, zunehmend günstiger werdend. Staffelung nach Tarifzonen. Für die Fahrradmitnahme ist zusätzlich ein Tagesticket zu 2,30 Euro nötig (Achtung bei „Grenzüberschreitungen" nach Sachsen-Anhalt oder ins übrige Niedersachsen, dabei gelten andere Bedingungen).

- Sie besorgen sich einen gedruckten Radtouren-Führer.

In diesem werden ausgewählte Touren beschrieben. Einen gezeichneten Kartenausschnitt finden Sie immer, eine Wegbeschreibung meistens, weitere Hinweise auf große und kleine „Sehenswürdigkeiten" folgen, Gastronomie ist gelegentlich annonciert.

Achtung: Sie begeben sich in ein Vertrauensverhältnis. Das heißt, Sie müssen darauf vertrauen, dass diese Tour auf genau dieser Route wirklich sinnvoll und zweckentsprechend ausgewählt wurde.

Radwanderführer

Wozu braucht man gedruckte Radwanderführer? Das Spektrum für solche Handreichungen ist enorm. Es reicht vom ADFC-Faltblatt über die jüngste Broschüre „Zweiradzeit" (im Untertitel als „Touren-Magazin" benannt; Verlag BZV Medienhaus, 2017) bis zum erwähnten Führer von Slawski/Jacobasch (Landschaft und Geschichte pro Tour in Kurzkapiteln). Was man allen diesen Hilfen zugestehen kann: Sie dienen irgendwie der Inspiration, sie machen Lust auf neue Entdeckungen.

Drei Anmerkungen dazu:

- Die beigefügten Karten bilden lediglich Auszüge aus den amtlichen topografischen Karten. Wahre Geländeverhältnisse, Umwege und Alternativen sind nicht ersichtlich.
- Was als Stationspunkt oder „Sehenswürdigkeit" zu gelten hat, ist höchst subjektiv. Diese oder jene neogotische Dorfkirche würde ich als Besichtigungsziel eben nicht gelten lassen, da muss schon etwas mehr an Bedeutung offeriert werden. Daneben tut es weh, wenn Tourenempfehlungen „durchs Grüne" genau solche grünen Attraktionen auslassen (schlimmes Beispiel: „Zweiradzeit" 2017, Tour Nr. 15). Also auch eine Sache des Vertrauens.

Der Verfasser nennt ihn den ältesten Bahnhof Deutschlands: Schladen ist ein guter Ausgangspunkt für Touren und Wanderungen im Harzvorland.

- Die gedruckten Informationen über die erreichbare Gastronomie veralten ziemlich schnell. Was heute noch gilt, ist morgen schon verschwunden oder durch anderes ersetzt.

Wanderlust

Das geht: sich ins Auto setzen, zum Elmrand fahren, einen der ausgeschilderten Rundwanderwege nehmen (Übersichtstafeln vielfach vorhanden, Wegemarkierungen ebenfalls). Ist aber unökologisch und unabenteuerlich. Und ein bisschen Abenteuer soll doch dabei sein, oder?

Seit fast zwei Jahren ziehe ich mit einer kleinen Wandergruppe einmal im Monat hinaus. Halbtagesausflug in jeweils etwas anderer Zusammensetzung, meistens samstags. Die besondere Herausforderung dabei ist, dass wir den ÖPNV (Öffentlichen Personennahverkehr) zur An- und Abreise benutzen wollen. Das geht eben auch. Ich schildere den Planungsablauf für unsere Assewanderung im Mai.

- Zielgebiet an Karten grob bestimmen.

Hier: Höhenzug Asse südöstlich von Wolfenbüttel. Auf in den Frühlingswald!

- Bestimmung der ÖPNV-Haltestellen im Umkreis am heimischen PC.

Entweder über geolife (oder ähnliche Portale) oder OpenStreetMap (nicht immer ganz vollständig, dafür aber Linien-Nummern von Bus und Bahn).

Entscheidung: Start der Wanderung in Groß Denkte und Ziel in Mönchevahlberg.

- Bestimmung der ÖPNV-Verbindungen.

Dies ist über verschiedene Internet-Portale möglich (Efa, DB, VRB), und zwar über Eingabe von Start und Ziel, Tag und Uhrzeit. Hierbei stellte sich heraus – kaum überraschend –, dass die Rückfahrt von Mönchevahlberg am späten Samstagnachmittag nur noch 2-stündlich angeboten wird. Und zwar mit dem Anruf-Linientaxi (ALT).

Dabei handelt es sich um eine Buslinie (zumeist 9er-Busse) mit festgelegten Abfahrtszeiten. Die Route wird jedoch nur gefahren, wenn sich Fahrgäste anmelden (Rufnummer in den ÖPNV-Portalen stets angegeben). Meldung per Handy bis 45 Minuten vor Abfahrtszeit, Gruppen mit mehr als vier Personen müssen sich einen Tag vorher ankündigen. Im Gegensatz zum AST (Anruf-Sammel-Taxi) entstehen keine zusätzlichen Gebühren. Also gilt die güns-

Die „Liebesallee“ führt zur Asse hinauf, sie bietet auch an heißen Tagen der Wandergruppe Schatten und gute Luft.
Fotos (2): Susanne Goroll

tige VRB-Tageskarte, wie oben bei den Radtouren empfohlen.

Detaillierung der Wanderroute

Sie erfolgt an analogem und digitalem Kartenmaterial (zusätzliche Funktion: Streckenmessung). Was sind die Punkte von besonderem Interesse? An der Asse beispielsweise: Kiefernbezirk am Falkenheim (auf Wunsch, eine Jugenderinnerung), Asse-Burg-Ruine, Pflegebiotop des BUND Braunschweig, Bismarckturm, Liebesallee, Schacht ASSE II (speziell für unsere britische Wanderfreundin zur „allgemeinen Landeskunde“). Einschätzung der Wandergeschwindigkeit 2 km/h, zusätzlich Pausen.

Empfehlung: Umwege und Abkürzungen vorwegdenken. Verwendung verschiedener Karten (der Kurz-Abstieg nach Mönchevahlberg ist nur in wenigen Karten verzeichnet!). Kartenausdrucke aus OpenStreetMap mitnehmen.

Erfahrung: Regenpausen lassen sich abwettern, unterstellen (die Regenjacke gehört ja zum Wander-Standard). Ein bisschen plaudern oder bekannte Lieder vortragen, auch zum Mitsingen. Und nach einer Dreiviertelstunde ist der Himmel wieder klar.

Viel Spaß beim Wandern!

Und noch ein Tipp: Der Salzgitter-Höhenzug und der Harly bei Vienenburg werden als Wandergebiete oft übersehen. Weitere Wanderrouten können sich am Flusstal der Oker im Harzvorland orientieren, auch Schunter- und Wabetal sind streckenweise zum Wandern gut geeignet.

Wie schrieb doch Theodor Fontane:

„An einem Sommermorgen,
da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab.
Des Himmels heitre Bläue
lacht dir ins Herz hinein
und schließt, wie Gottes Treue,
mit seinem Dach dich ein.
Rings Blüten nur und Triebe
und Halme von Segen schwer,
dir ist, als zöge die Liebe
des Weges nebenher.
So heimisch alles klingt
als wie im Vaterhaus,
und über die Lerchen schwingt
die Seele sich hinaus.”
(„Guter Rat“)

Robert Slawski

Mit der Tageskarte kommt man recht günstig an den Ausgangspunkt der (Rad-) Wanderung.

Webtipps

Tipps für Radtouren in der Region Braunschweig finden sich auch auf folgenden Seiten: ***www.apps.regionalverband-braunschweig.de/radtouren/index.shtml*** *und* ***www.radportal-zgb.de/radtourismus/rad-routen/region-braunschweig***

Und in der Region Braunschweig gibt es sogar einen „Jakobsweg“: ***www.thzbs.de/braunschweiger-jakobsweg/home***

Lindenhof

Bio-Produkte direkt vom Bauernhof

Altstadtmarkt Braunschweig
Mi und Sa 8 - 13 Uhr

Markt am Prinzenpark Braunschweig
Do 14 - 18 Uhr

Stadtmarkt in Wolfenbüttel
Mi und Sa 8 - 13 Uhr

Hofladen in Eilum:
Mo + Di, Do + Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr
Sa 9 - 13 Uhr

Bioland

Lindenhof, Presseweg 6, 38170 Eilum, Tel. 05332 3547, www.eilum.de

Lastesel

Long John und Cargo-Bike

Ein Klassiker unter den Lastenrädern ist der Long John.
Foto: Kai Martin, wikimedia commons

Klassiker elektrifiziert: Das aktuelle Fahrrad der Deutschen Post hat Elektro-Unterstützung.
Foto: Nightflyer, wikimedia commons

Frisches Wasser per Lastendreirad – gibt es nicht nur in Mexiko.
Foto: Ralf Roletschek, wikimedia

Wussten Sie schon, dass 2016 mehr Elektro-Lastenfahrräder in Deutschland verkauft wurden als E-Autos? Es waren rund 15.000 Stück (reine E-Autos wurden etwa 13.000 mal verkauft, Spitzenreiter kommt aus München). Der Marktanteil dieser „Lasttiere" unter den Fahrrädern mit Elektro-Hilfsantrieb liegt bei 2,5 Prozent, woraus sich schließen lässt, dass 2016 rund 600.000 E-Bikes und Pedelecs erworben wurde.

Nun sind Lastenräder nichts Neues, es gibt sie seit weit über 100 Jahren. Der Klassiker stammt aus Dänemark und wer mal gesehen hat, was sich alles auf die Ladefläche des „Long John" aufpacken lässt, braucht für den nächsten Umzug nicht unbedingt einen Möbelwagen. Gut, der Fahrer sitzt dann hinter der Ladung und ist mitunter sichtbehindert, aber zwei, drei Zentner wuppt man mit dem Ding ...

Mehr Last aufnehmen können Dreiräder. Oft als „Behindertenräder" belächelt, bieten sie auch Normalnutzern die Möglichkeit, schwere Bierkästen sicher und bruchfrei vom Laden nach Hause zu bringen. Auch Computer und sperrigeres Gut finden auf der Ladefläche Platz, besonders bei den Modellen, die ihre Ladefläche tief vor dem Fahrer haben und nicht als 1+2, sondern 2+1-Modell ausgeführt sind. Modelle mit E-Antrieb sind auch hier im Kommen, sie erleichtern das Fahren (nicht das Lenken!) und können auch mehr Last transportieren.

Weit verbreitet: das Postrad

Zu den Standardmodellen in Deutschland gehört das Postrad, das ältere Modell mit kleinem Vorderrad und zwei Transportkörben samt stabilem Ständer wird immer seltener. Mittlerweile sind wohl mehr dieser Modelle (gebraucht) in privater Hand als bei der Post im Einsatz. Dort dominieren heute zwei- oder dreirädrige Elektro-Räder. Sie können nicht unbedingt mehr Last aufnehmen, doch nimmt der Elektrohilfsantrieb den Zustellern manche Mühe ab. In Hamburg setzt die DHL sogar Lastenräder zum Leeren der gelben Briefkästen ein. Das ist schneller und ökologischer als mit Pkw oder Kleintransporter umherzufahren und oft illegal vor dem gelben Kasten zu halten. Und im Zustelldienst gehen große Paketdienste wie UPS in einigen Ballungsräumen auch zum Fahrrad über. Diese Modelle sind aber schwerer (rund 60 – 100 kg) und können auch größere Pakete laden. Bisher beschränken sich diese Versuche auf Ballungsräume im Flachland. Doch der E-Antrieb sollte gerade auch für stickoxid- und feinstaubgequälte Städte wie Stuttgart das Lastenrad als Alternative zum Transporter attraktiv machen.

Kurier- und Lieferdienste

Kurierdienste setzen in der Stadt schon lange auf das Rad. Mittlerweile werden auch hier zunehmend Lastenräder eingesetzt, oft auch Cargo-Bikes mit E-Antrieb. Gleiches gilt für Lieferdienste. Ob Pizza, Pasta oder anderes: Der Zusteller per Rad ist auf Entfernungen unter 5 km allemal schneller als der mit dem Pkw. Und er hat keine Probleme, einen Parkplatz zu finden. Ökologischer als die auch gerne verwendeten Motorroller sind die Fahrräder allemal.

Das Institut für Verkehrsforschung am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) baut ein bundesweites Testangebot von Lastenfahrrädern für Unternehmen auf. 150 unterschiedliche Lastenräder will man jeweils für bis zu drei Monate zum Test an interessierte Unternehmen kostenfrei ausleihen. Derzeit sucht man bundesweit bis zu 450 interessierte Unternehmen. Das DLR-Institut für Verkehrsforschung begleitet das Projekt wissenschaftlich und führt während der gesamten Laufzeit Befragungen und Analysen zu Nutzerakzeptanz, Fahrzeugnutzung und den Klimaschutzeffekten durch.

Lässt sich abschließend feststellen, das Lastenrad bietet viele Vorteile und wird sich auch weiter durchsetzen.

Stefan Vockrodt

Webtipps

Der Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) hat ein Projekt zum Lastenfahrrad entwickelt. Alles Wissenswerte dazu steht hier: ***www.lastenrad.vcd.org/ueber-uns***

Mehr zu Pedelecs und E-Bikes gibt es beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club e.V. (ADFC): ***www.adfc.de/pedelecs***

Das Modellprojekt des DLR ist abrufbar unter: ***http://green-chefs.de/umweltministerium-teste-das-lastenrad/***
Institutionen in und um Braunschweig, die daran Interesse haben können sich formlos unter lastenrad@dlr.de für einen Test registrieren lassen.

Spatz bleibt häufigster Gartenvogel

Auch in unserer Region gab es mehr Beteiligung bei der 13. Stunde der Gartenvögel, die vom 12. bis 14. Mai stattfand. Das Endergebnis: 660 Menschen (Vorjahr: 577) meldeten aus 441 Gärten (Vorjahr: 389) in der Region Südost-Niedersachsen Beobachtungen. Der Haussperling bleibt mit 4,1 erfassten Individuen pro Meldung häufigster Gartenvogel, gefolgt von Amsel, Star, Kohlmeise und Feldsperling.

Mit durchschnittlich 38,83 Vögeln pro Garten wurden in diesem Jahr etwa 0,1 Prozent mehr Vögel pro Garten gezählt als im vergangenen Mai. Dieses Ergebnis bewegt sich innerhalb der normalen Schwankungen der bisherigen Zählergebnisse und ist eine willkommene Entwarnung nach dem bei der vergangenen Stunde der Wintervögel festgestellten auffälligen Fehlen von Vögeln am Futterhäuschen. Deutschlandweit lagen damals die Winterzahlen satte 17 Prozent unter dem Vorjahr und 15 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt.

Mauersegler und Mehlschwalbe, die über Jahre stark abgenommen hatten, trotzten den allgemein in diesem Jahr etwas niedrigeren Zahlen und wurden um 40 Prozent (Mauersegler) sowie um 91 Prozent (Mehlschwalbe) häufiger gesehen als im Vorjahr. Leider reicht dieses Hoffnungszeichen noch nicht, um den langjährig abnehmenden Trend umzukehren. „Der Verlust von Nistplätzen an Gebäuden und ein starker Rückgang ihrer Fluginsektennahrung macht ihnen zu schaffen. Gerade Insektenfresser leiden unter einem stark verminderten Nahrungsangebot. Daher ist es wichtig, dass weniger Gifte zum Einsatz kommen, in unseren Gärten, aber auch in der Landwirtschaft“, so Marlies Gräwe von der NABU-Geschäftsstelle Südost-Niedersachsen. Gerade beim Mauersegler sei zu beobachten, dass die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr besonders im Norden deutlich höher seien, während sie im Süden der Bundesrepublik im Bereich des Vorjahres lägen. Hier zeigt sich der Einfluss der Witterung auf die Zählergebnisse eines einzelnen Jahres.

Wieder zugenommen hat die Zahl der Mauersegler, deren Flugkünste in Häuserschluchten fast einmalig sind.
Foto: Klaus Roggel, wikimedia commons

Während sich bei den Vögeln unserer Dörfer und Städte über die Jahre Zu- und Abnahmen unter den Vögeln die Waage halten, gibt es auf den Wiesen und Feldern fast nur Verlierer. In den vergangenen 25 Jahren brechen dort die Bestände typischer Vogelarten der Agrarlandschaft, wie Feldlerche, Kiebitz, Uferschnepfe oder Rebhuhn regelrecht zusammen.

PM/sv

Braunschweig FAIRsteht zum Dritten

Save the Date: Am **2. September 2017** findet der Aktionstag Braunschweig FAIRsteht/Schöpfungstag statt.

Die lokale Initiative aus Vertreterinnen des DGB, der Kirchen, zivilgesellschaftlicher Vereine sowie Privatpersonen organisiert zum 3. Mal diesen Tag für Braunschweig. Nicht nur, dass Braunschweig als Fairtrade Stadt ausgezeichnet wurde, ist für die Organisatoren ein Anreiz immer einen neuen Schwerpunkt zu setzen. Nach den Themen Ernährung und Wasser, dreht sich in diesem Jahr alles um (erneuerbare) Energie.

Ein außergewöhnliches Programm erwartet die Besucherinnen und Besucher von **11.00 bis 16.00 Uhr** auf dem Kohlmarkt:

- Internationale Wissenschaftler, Vertreterinnen aus Kirche und Landesministerien sowie zivilgesellschaftliche Akteure diskutieren auf der Bühne
- Braunschweiger Aktionsgruppen und Initiativen stellen sich mit Informationsständen vor
- Einige Highlights können vor Ort persönlich und unter Körpereinsatz ausprobiert werden
- Livemusik

In der vorgeschalteten Themenwoche gibt es weitere Impulse zum Thema Energie: So läuft am 28. August der Film „Die 4. Revolution“ im Universum und im Landesmuseum gibt es vom 29. bis zum 31. August je einen Impuls-Vortrag von Experten aus der Energie-Branche.

Tanja Mühle
Fair in Braunschweig e.V.

Verkehrspolitik gefährdet Klimaschutz

Die Europäische Umweltagentur (EEA) macht den stetig wachsenden Straßenverkehr für den EU-weiten Anstieg der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Das geht aus dem jüngsten Bericht der Europäischen Umweltagentur hervor, den die EEA am 1. Juni in Kopenhagen vorstellte. Demnach werde rund ein Fünftel aller Treibhausgase durch den Verkehr verursacht, vor allem durch die wachsende Zahl an Diesel-Pkw und der Zunahme des Lkw-Verkehrs.

„Der Bericht der Europäischen Umweltagentur zeigt einmal mehr: Schönreden hilft dem Klima nicht“, sagte der Geschäftsführer der Allianz pro Schiene, Dirk Flege, dazu am Donnerstag in Berlin. „Auch in Deutschland ist der Verkehr der einzige Wirtschaftssektor, dem es nicht gelingt, seine Emissionen in den Griff zu bekommen. Das ist die bittere Quittung für die Verkehrspolitik der Bundesregierung, die sich gerne ein grünes Image gibt, hinter den Kulissen dagegen Pkw und Lkw protegiert und Umweltskandale ungestraft lässt. Auf der Schiene wird dagegen schon heute 90 Prozent der Transportleistung elektrisch erbracht. Mehr als 40 Prozent des Bahnstroms kommt aus erneuerbaren Energien. Nur wenn wir konsequent mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene verlagern, können wir uns nachhaltig vor immer mehr Abgasen in der Luft schützen.“

Vor allem der wachsende Straßengüterverkehr habe zum Anstieg der Treibhausgasemissionen beigetragen, so der EU-Umweltbericht. Dirk Flege: „Der Handlungsbedarf im Güterverkehr ist riesig. Seit Jahren kämpfen die Güterbahnen mit vielen Wettbewerbsnachteilen. Während der Straßentransport – zum Beispiel durch die Senkung der Lkw-Maut – immer billiger gemacht wird, können die Güterbahnen kaum noch wirtschaftlich fahren. Die Ware sucht sich immer den günstigsten Weg, das sollte auch Verkehrsminister Dobrindt wissen.“

PM/sv

Der Hof
Bioland
Heilpädagogischer Bauernhof mit
• Hofladen • Wohnstätte
• Hofcafé • Pferdepension
In unserem Hofladen finden Sie gesundes Essen aus biologischem Anbau, Fleisch- & Gemüseprodukte aus eigener Herstellung & vieles mehr.

Sie finden uns auch auf den Wochenmärkten in Meine & Gifhorn (mittwochs), Wolfsburg-Vorsfelde (freitags) & Isenbüttel (Freitagnachmittag).
Unser Hofcafé ist sonntags von 14.30 bis 18 Uhr geöffnet, wochentags nach Voranmeldung.
Öffnungszeiten Hofladen: Mo, Di, Do, Fr von 9.30 bis 12.30 Uhr & 14.30 bis 18 Uhr geöffnet, samstags 9 bis 13 Uhr.
Hoffest am Sonntag, 27. August von 10 bis 17 Uhr!
Für Familien mit Kindern gibt es zahllose Spiel-, Bastel- und Schminkangebote, Ponyreiten, Hofführungen, Vorführungen, Livemusik, eigenes bestes Fleisch vom Grill, Kaffee und Kuchen und vieles mehr.
www.der-hof-isenbuettel.de
DER HOF e.V. · Zum Hof 1 · 38550 Isenbüttel · Tel. 0 53 74 / 95 570 · Laden: 95 57 132

Die Randspalte

Der Laufmaschine zum 200. Geburtstag

Karl Freiherrn von Drais, den zog als Mann
schon früh der Entdeckergeist in seinen Bann.

Doch nicht Baukunst, die Landwirtschaft oder Physik,
was er studierte, brachten den Kick,
auch nicht das Aufforsten ganzer Auenwälder
oder das mechanische Pflügen der badischen Felder.
Selbst 'nen Klavierrekorder und 'ne Schreibmaschine
erfand unser Karlchen. Und dann ... die Draisine!

Er hatte es nämlich nicht mit den Pferden.
Da konnte, wer runterfiel, arg verletzt werden.
Und so baute er 'nen Holzrahmen mit zwei Rädern,
mit drehbarer Lenkung, 'nem Sitz, 'nem ledern'n.
Das Ganze kaum einen Meter über der Erde
... und vergessen waren die gefährlichen Pferde.

Im Juni 1817 war's dann so weit,
da begann die frühe Laufradelzeit.
Von Mannheim Quadrant 1,8 ging's hinaus
nach Schwetzingen, 7 Kilometer zum Relais-Haus.
Drais brauchte für alles – hin und zurück –
mit seiner Maschine ein Stündchen nur, welch Glück!

Nur ganze 46 Tage darauf
brach der Freiherr zu 'ner noch längeren Radreise auf.
Von Germsbach über die Berge nach Baden-Baden
spannte er Oberschenkel und Waden.
Und im August ging es dann – ohne Tadel und Fehl –
von Karlsruhe per Laufrad bis an den Rhein nach Kehl.

Schon ein Jahr später bekam unser Karl
vom Herzog 'nen Privileg dafür anno dazumal.
Jetzt konnte manch einer wie ein Pferd sich bewegen
... und dabei öffentliche Aufmerksamkeit erregen.

So ist es auch heut noch in manchen Kreisen,
wie uns die Rennradler täglich beweisen.
Sie woll'n uns auch nach 200 Jahr'n
noch imponieren beim Radelfahr'n.

Doch die meisten sind Gott sei dank schon viel weiter
gesundheitsbewusster und viel, viel gescheiter.
Was ist schon die ziemlich verdopte „Tour“
gegen die tolle Alltags-Radelkultur?
Danke, Herr Drais, für Ihre damalige Schindung.
Wir wären echt ärmer heut ... ohne Ihre Erfindung!

Hans-W. Fechtel

Wie schützen sich Tiere vor Fressfeinden?

Mit Tempo, List und Tücke

Der südamerikanische Potoo (auch Tagschläfer, Nyctibius jamaicensis) jagt nachts Insekten. Tagsüber tarnt er sich in starrer Haltung als Ast in der Baumkrone.
Fotos (7): Heidrun Oberg

Da Tiere im Gegensatz zu den verwurzelten Pflanzen beweglich sind, haben sie viel mehr Möglichkeiten, um sich vor Fressfeinden zu schützen. Und es gibt wohl keine von Menschen erfundene Verteidigungsstrategie, die nicht schon lange im Tierreich verwirklicht worden wäre.

Was Menschen können, können Tiere schon lange: Sie können eine Schutzschicht um sich errichten, sie können versuchen, dem Feind durch Verstecken und Tarnen nicht aufzufallen, sie können tricksen und täuschen und sich unsichtbar machen. Und sie haben den Vorteil, dass sie fliehen können. Sie können jedoch auch den anderen Weg einschlagen: den Feind bedrohen und sich mit ihren Waffen (Hörnern, Zähnen, Krallen, Stacheln, Gift) verteidigen.

Panzerhaut und Festungen

Den empfindlichen Körper mit einem Panzer zu schützen, ist eine Strategie, die aber auch einige Nachteile hat, denn die Beweglichkeit leidet darunter. Schnecken ziehen sich in ihre Häuser zurück, Muscheln klappen die Schale zu, Schildkröten ziehen Kopf und Beine ein.

Gürteltiere haben in ihrem Horn-Knochen-Panzer bewegliche „Gürtel“ eingebaut, damit sie sich einrollen können. Schutzschichten müssen nicht immer fest und kompakt sein, sie können auch mit

- Biologische Oberflächenbehandlung
- Massivholztischlerei
Holzhof
·Einbauküchen
·Wohnmöbel
·Fensterbau
·Treppenanlagen
·Innen- und Außentüren
Backhausweg 14, 38312 Börßum, Tel.: 05334/7024, www.holzhof.net

ENERGIEBÜRO Regener
– Vor-Ort-Energieberatung (staatl. gefördert)
– Energieausweise
– Blower Door Test
– Thermografie
– Baubegleitung
– Innenraumschadstoffe
– Schimmelpilzanalytik
Hinter der Wiese 2 d • 38162 Cremlingen
Tel. 05306–990522 • Fax 05306–990523
e-Mail: info@energiebuero-online.de

Waffen gespickt sein, wie bei Igeln und Stachelschweinen.

Tarnen, Täuschen und Verstecken

Verstecken und Tarnen sind wichtige Vermeidungsstrategien, denn am günstigsten ist es sicherlich, gar nicht erst entdeckt zu werden. Viele Tiere verbergen sich in Höhlen und Bauten, in die sie sich bei Gefahr schnell zurückziehen können, und in denen sie ihre Jungen sicher aufziehen können. Biber stauen einen See auf, damit ihre Burg sicher ist, vor allem, weil der Eingang unter Wasser liegt. Fuchsbaue haben Notausgänge. Viele Vögel sind Höhlenbrüter und können so ihre Brut sicher aufziehen. Wo keine Verstecke zu finden sind, wie in der Sandwüste, da wühlen sich Reptilien und Insekten im Sand ein.

Flüchten ist anstrengend und kostet viel Energie. Viele Beutetiere setzen darum eine Tarnkappe auf, die sie unsichtbar macht. Sie sind farblich so perfekt an den Untergrund angepasst, dass sie in der Umgebung verschwinden. In den Baumkronen leben grüne Raupen, Käfer und Wanzen, in den Wüsten sandfarbene Eidechsen, Schlangen und Säugetiere. Tiere, die in arktischen Gegenden leben, in denen es im Winter lange schneebedeckt ist, tarnen sich durch Fell- oder Gefiederwechsel. Schneehase, Polarfuchs, Hermelin, Schneehuhn und Schneeammer sind im Winter weiß und wechseln ihre Färbung im Sommer, wenn der Schnee wegtaut.

Noch raffinierter ist es, wenn die Körperfärbung so verändert werden kann, dass sie genau die Struktur des Untergrundes annimmt. Diese Kunst beherrschen Chamäleons, Geckos und Plattfische. Wahre Meister im Farbwechseln sind Kraken und Tintenfische. Ihre Farbzellen in der Haut können sich blitzschnell weiten oder zusammenziehen. Vor der Küste der indonesischen Insel Sulawesi wurde 1998 ein bislang namenloser Krake entdeckt, der genau das Aussehen verschiedener giftiger Meeresbewohner (Plattfisch, Rotfeuerfisch oder Seeschlange, möglicherweise auch noch weiterer) annehmen kann.

Wirksam ist auch der Trick, die Körperform durch Farbmuster, die einer Baumrinde ähneln, aufzulösen. Einige Vögel, wie Eulen, Schnepfen, Wendehals und Ziegenmelker haben ein rindenfarbiges Gefieder und verschwinden in Ruhestellung in der Umgebung. Bekannt ist auch die Schutzstellung der Rohrdommel. Bei Gefahr richtet sie sich steil auf, und ihr Gefiedermuster verschmilzt mit den Stängeln des Röhrichts.

Das Gürteltier kann sich bei drohender Gefahr zusammenrollen und bildet dann eine „gepanzerte" Kugel.

Die Afrikanische Zwergohreule (Otus senegalensis) ist durch ihr rindenfarbiges Gefieder tagsüber kaum zu entdecken.

Werden Stinktiere (Mephitis mephitis) angegriffen, so wenden sie mit hoch erhobenem Schwanz dem Feind ihr Hinterteil zu und spritzen ihm zielsicher eine übelriechende Flüssigkeit entgegen.

Schmetterlinge tarnen sich gerne als Rindenstücke oder wie hier als trockenes Blatt, wer will da schon reinbeißen?

Ihr gefleckstes Fell dient der Giraffe als Tarnung, zwischen Bäumen erkennt man sie erst bei genauem Hinsehen.

Wo ist hier der Ziegenmelker? Nur das halb geöffnete Auge verrät den getarnten Vogel.

Faszinierend ist auch die Strategie, belebte oder unbelebte Dinge nachzuahmen, die für Feinde uninteressant sind.

Wandelnde Blätter und andere Tricks

Spannerraupen ahmen in Ruhestellung einen kleinen Zweig nach. Stabheuschrecken sehen auch wie dünne Äste aus, und die Heuschrecke „Wandelndes Blatt“ ist von Blättern nicht zu unterscheiden.

Der Birkenspanner ist ein Nachtschmetterling, der tagsüber an Baumstämmen, hauptsächlich der Birken, ruht. Es gibt ihn in heller und dunkler Färbung, wobei normalerweise die helle Form überwiegt. Anfang des 20. Jahrhunderts tauchten in den Industriezentren Englands, in denen durch austretenden Ruß die Baumstämme dunkel gefärbt waren, immer mehr dunkelfarbige Birkenspanner auf. Den insektenfressenden Vögeln als Fressfeinde fielen natürlich die weißen Schmetterlinge auf dunklen Baumstämmen leichter auf. Nach dem Einbau von Rußfiltern wechselte es wieder.

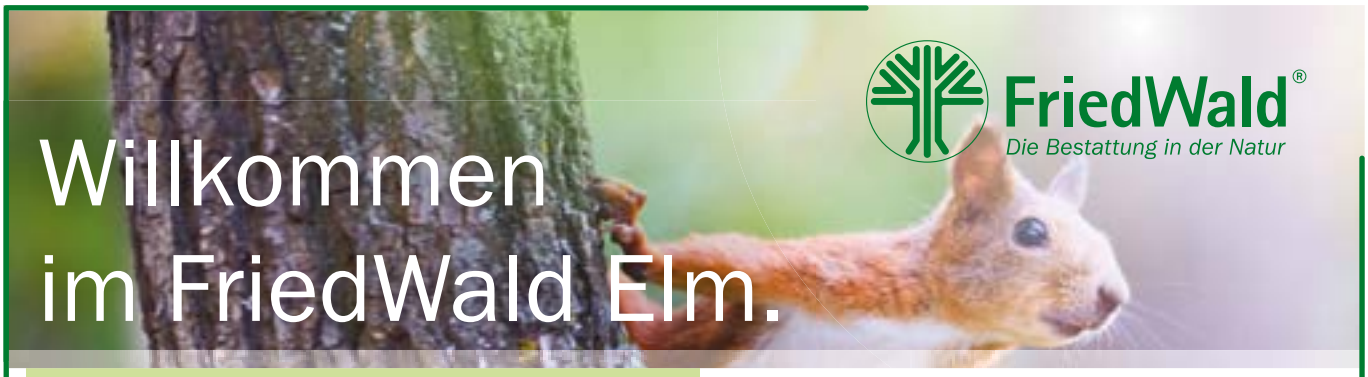
Schafe im Wolfspelz

Insekten, die giftig oder wehrhaft sind, zeigen dies durch Warnfarben an. Die auffällige schwarz-gelbe Warntracht der Wespen und Hornissen hat viele ungefährliche Nachahmer, die sich auf diese Weise vor möglichen Fressfeinden schützen. Schwarz-gelb geringelte harmlose Tiere sind Schwebfliegen, der Wespenbock (Käfer), der Hornissenschwärmer und die Puppe des Stachelbeerspanners (Schmetterlinge) und die Wespenspinne.

Nicht nur schwarz-gelb heißt „Achtung, Gefahr!“, auch andere grelle Warnfarben zeigen an, dass der Träger entweder gefährlich ist oder ekelhaft schmeckt. Die schwarz-rot gestreifte Streifenwanze braucht sich nicht vor Vögeln zu verstecken. Ihre Drüsenausscheidungen schmecken widerlich. Für Insekten wirken sie durch den Panzer hindurch tödlich. Auch die leuchtenden Farben der südamerikanischen Pfeilgift- und Erdbeerfrösche signalisieren höchste Gefahr.

Täuschende Augen

Viele Nachtschmetterlinge, die tagsüber durch rindenfarbige Vorderflügel perfekt



Unsere nächsten Waldführungstermine:

22.07. | 12.08. | 26.08. und 09.09.

Erleben Sie die Möglichkeit der Bestattung in der Natur bei kostenlosen Waldführungen. Unsere Förster begleiten Sie jeweils um 14 Uhr durch den FriedWald und beantworten gerne all Ihre Fragen.

Um Anmeldung wird gebeten unter: **Tel. 06155 848-200**
Weitere Informationen finden Sie auf: **www.friedwald.de**

getarnt sind, ziehen diese im Augenblick der Gefahr ruckartig zurück und entblößen ein Augenpaar, das den Angreifer voller Panik zurückschrecken lässt. Augenzeichnungen finden sich, außer bei Schmetterlingen, bei Vögeln, Fischen und Schildkröten. Sie können so verblüffend ähnlich sein, dass sie sogar den Lichtpunkt in der Pupille imitieren.

Bei all den beeindruckenden Tricks, mit denen Beutetiere ihre Fressfeinde täuschen, sollte man nicht vergessen, dass viele auch in der Lage sind, sich zu wehren.

Abschrecken und Drohen

Um Angreifer abzuschrecken, droht man sehr wirkungsvoll mit seinen Waffen. Büffel senken den Kopf und präsentieren ihre Hörner, Elefanten heben den Kopf und drohen mit ihren Stoßzähnen. Affen und Raubtiere reißen ihr Maul auf und zeigen die abschreckend wirkenden Eckzähne. Und man macht sich so groß wie nur irgend möglich. Die Haare werden gesträubt, Elefanten klappen ihre großen Ohren auf, Eulen plustern ihr Gefieder auf und breiten die Flügel aus. Die australische Kragenechse breitet ihren Kragen aus und erscheint dadurch doppelt so groß.

Die abschreckenden Posen werden noch durch Geraschel und Gezisch verstärkt. Das drohende Rasseln der Klapperschlange mit ihren Hornsegmenten am Schwanzende schreckt alle Feinde ab. Dieses Rasseln ahmen amerikanische Kaninchenеulen, die in Erdhöhlen leben, täuschend ähnlich nach, wenn sie in ihrem Bau bedroht werden.

Chemische Keulen

Auch chemische Abwehrwaffen werden eingesetzt. Stinktiere spritzen dem Verfolger eine ekelhaft riechende Flüssigkeit aus ihren Stinkdrüsen entgegen. Bombardierkäfer besitzen eine kleine chemische Fabrik in ihrem Körper. In ihrem Hinterleib werden zwei chemische Stoffe gelagert, die getrennt harmlos sind. Müssen sich die Käfer verteidigen, so werden die Stoffe gemischt und es entsteht eine kochend heiße Flüssigkeit, die dem Angreifer gezielt entgegengespritzt wird.

Letztes Mittel: Flucht

Nützt Verstecken und Tarnen nichts, so bleibt nur die Flucht. Ein gefährdeter Hase duckt sich bewegungslos auf den Boden und vertraut auf seine Tarnfärbung. Wird er trotzdem entdeckt, so sprintet er mit sechzig Kilometer pro Stunde davon. Damit gehört er in Deutschland zu den schnellsten Säugetieren. Er beherrscht außerdem den erstaunlichen Trick des Hakenschlagens. Dabei schnellt er aus vollem Lauf zur Seite und flieht in eine andere Richtung. Es besteht ein entwicklungsgeschichtlicher Zusammenhang zwischen der Geschwindigkeit von Fliehendem und Verfolger. Je schneller der Fliehende, umso schneller muss der Verfolger werden. So konnte sich die Höchstleistung der Geparde entwickeln, die über kurze Strecken eine Geschwindigkeit von über einhundert Kilometer pro Stunde erreichen können. Überleben konnten nur die Geparde, die schneller als die fliehenden Antilopen waren. Diese konnten nur überleben, wenn sie mit hoher Geschwindigkeit entkommen konnten.

Warnung und Tarnung

Was unterscheidet Warnung und Tarnung? In der Biologie wird es als Mimikry und Mimese ausgedrückt. Bei der Mimikry ahmen Lebewesen andere Lebewesen nach, um ihre Feinde zu täuschen oder um Beute anzulocken. Bei der Mimese passen sich die Lebewesen in Gestalt, Farbe und Verhalten so an die Umwelt an, dass sie nicht zu erkennen sind.

Mimese und Mimikry sind Ergebnisse der Evolution. Über einen langen Zeitraum hinweg passen sich die Lebewesen an die Veränderung der Umwelt an. Wer am besten angepasst ist, überlebt und kann sich fortpflanzen. Doch auch die Fressfeinde schlafen nicht. Wer am besten die Beute aufspürt, überlebt und hat Nachkommen. Deshalb ist die Evolution ein ständig fortschreitender Prozess.

Heidrun Oberg

Café Brennnessel

hausgemachter Kuchen aus frisch gemahlenem Getreide, auch glutenfrei aus Buchweizen/Hirse; Obst überwiegend aus den eigenen Gärten; Naturkostlädchen · Ferienwohnungen

Öffnungszeiten: Sa und So, 14-18 Uhr, jeden 1. So im Monat: Frühstücksbuffet

Hauptstraße 9, 38835 Veltheim/Fallstein
Telefon 039426 863308
www.cafe-brennnessel.de

Es ist Zeit für Ihre persönliche Energiewende!

Ihr Experte für
- Heizen mit der Sonne
- Solarstromanlagen
- Haustechnik

www.ziegeler-solar.de

ZIEGELER Solar + Haustechnik · Fabrikstraße 6 · 38159 Vechelde
Tel. 05302 80555-0 · Fax 05302 80555-44

ZIEGELER Solar + Haustechnik

Schutz gegen Fressfeinde

Wie sich Pflanzen wehren

Wie schützt man sich vor Fressfeinden? Man kann so groß werden, dass man sicher vor Feinden ist; so schnell, dass man allen Feinden davonsprintet; sich so gut verstecken, dass man nicht gefunden wird oder sich mit verschiedenen Waffen verteidigen.

Aber wie können sich Pflanzen schützen, die ja fest in der Erde verwurzelt sind? Ihnen bleibt als Verteidigung nur die Abschreckung. Sie können ihre Fressfeinde chemisch vergiften oder sie können sie mit Dolchen (Stacheln und Dornen) und Giftspritzen (Brennhaare) verwunden.

Dolche und Speere

Willst du mich oder meine Blätter fressen, dann steche ich dich! Viele Pflanzen schützen ihre Blätter, Blüten oder Samen mit Stacheln oder Dornen. Stacheln und Dornen werden oft verwechselt. Dornen sind umgebildete Blätter, die fest mit dem Ast oder Stängel verwachsen sind. Sie können die Pflanze dicht bedecken, wie bei Kakteen, oder riesige Ausmaße annehmen, wie bei einigen Akazien. Deren Dolche können mit 12 cm Länge länger als die Blätter sein. Viele Pflanzen schützen ihre gefährdeten Jungpflanzen mit besonders spitzen und langen Dornen. Haben sie eine bestimmte sichere Größe erreicht, dann werden die Dornen zurückgebildet.

Stacheln dagegen sind Auswüchse der Stängel oder Blätter und lassen sich leicht entfernen. Rosen und Brombeeren haben zum Beispiel Stacheln.

Mit Brennnesseln hat wohl jeder schon einmal Erfahrungen gemacht. Die feinen Haare platzen bei Berührung auf und verspritzen eine brennende Flüssigkeit.
Fotos: Heidrun Oberg, wikimedia commons

Stark schmerzendes Gift in die Haut zu spritzen ist die Abwehrwaffe vieler Nesselgewächse (*Urticaceae*) gegen Fressfeinde. Sie sind mit Brennhaaren bedeckt, deren spröde Spitzen schon bei leichtester Berührung abbrechen. Die scharfe Bruchstelle sticht wie eine medizinische Spritzenkanüle in die Haut des Opfers und der Giftcocktail wird unter Druck herausgespritzt. Nach einer Beschädigung der Pflanze werden die

HomeCompany
0531 - 19 44 5
Wohnraumvermittlung
Zimmer, Wohnungen, Häuser
auf Zeit und Dauer
möbliert und leer
Wabestr. 8
38106 Braunschweig
www.homecompany.de
braunschweig@homecompany.de
Mitglied im Verband der MWZ
Fax: 0531 - 33 30 29

UNSER HANDWERK
- klassisches Maurerhandwerk: Sanierung, Altbau- und Denkmalpflege
- schöne Wände und edle Oberflächen
- wohngesunde Baustoffe – Lehmbau

UNSERE BERATUNG
- Expertisen zu Bauteilen und Bausubstanz
- Beratung zu Ihrer geplanten Maßnahme
- Inaugenscheinnahme bei Hauskauf

BAUWERK
Werte erhalten
Meisterbetrieb Sven Jastschemski
Dorfstraße 24, 38368 Ahmstorf
Tel. 05365 7349, info@bauwerk-baut.de
www.bauwerk-baut.de

Akazien wehren sich mit fiesen Dornen gegen Fressfeinde. Die Flötenakazie (s. S. 35) hat sogar eine eigene Schutztruppe.

Der Kugelkaktus heißt im Volksmund auch „Schwiegermuttersessel". Seine Dornen sind nicht nur Abwehr, sie schützen auch gegen Verdunstung.
Fotos (2): Heidrun Oberg

sich neu entwickelnden Blätter mit noch mehr Brennhaaren ausgestattet. Das Brenngift besteht aus Ameisensäure, Serotonin, Histamin, Acetylcholin und Natriumformiat. Wird es in die Haut gespritzt, dann wirkt der Schmerz sofort. Aber selbst wenn das Gift nur auf die Haut kommt (bei abgemähten Brennnesseln), kann es verspätet zu starken Schmerzen kommen. Das ausgelaufene Gift dringt durch Hautporen in die Lederhaut und erreicht nach Stunden freie Nervenendigungen. Dort kann es nur langsam unter Schwellungen abgebaut werden.

Tödliche Giftspritzen

In Deutschland wachsen zwei verschiedene Brennnesselarten. Die Kleine Brennnessel (*Urtica urens*) brennt wesentlich heftiger als die Große Brennnessel (*Urtica dioica*).

Verschiedene Nesselgewächse wachsen weltweit. Es gibt völlig harmlose, aber auch sehr gefährliche, wie der Australische Brennnesselbaum (*Dendrocnide moroides*), der bis zu zehn Meter hoch werden kann. Die Blätter und Stiele sind dicht behaart mit Brennhaaren, die das Gift Moroidin enthalten. Es besteht aus acht Aminosäuren und ist so wirksam, dass es bei großflächigem Kontakt zu Todesfällen bei Menschen, Pferden und Hunden gekommen ist. Die starken Schmerzen halten monatelang an und wandern auch in andere, nicht mit der Pflanze in Berührung gekommene Körperteile. Außerdem ist es chemisch so stabil, dass auch getrocknete Blätter noch jahrelang stechen und Schmerzen verursachen können.

Verstecken zwischen anderen

Was macht eine Pflanze, wenn sie keinen wehrhaften Schutz hat? Sie kann versuchen sich zu verstecken. Wie man das macht, zeigt eindrucksvoll eine Kletterpflanze (*Boquila trifoliolata*) aus den Regenwäldern von Chile und Argentinien. Es ist die geheimnisvollste, erstaunlichste Pflanze der Welt. Sie schlingt sich wie alle Kletterpflanzen um den Wirtsbaum und klettert hinauf ans Licht. Wächst weiter und schlingt sich um den nächsten Baum. Alles noch normal. Doch wenn man sich die Blätter betrachtet, entdeckt man, dass sie sich verändert haben. Sie haben sich der Blattform des Wirtsbaumes angepasst. Der erste Baum hat stumpfe, rundliche Blätter und Boquila bildet stumpfe, rundliche Blätter aus; der nächste Baum hat längliche, spitze Blätter und Boquila hat längliche, spitze Blätter. Sie können bei Bedarf sogar gezähnt erscheinen und passen sich dem Muster der Blattadern an. Forscher beobachteten, dass die Kletterpflanze die Blätter ihres Wirts nur dann imitiert, wenn sie sich um Bereiche des Baumes rankt, an denen Blätter wachsen. An den kahlen Stellen des Stammes und der Äste oder am Boden hingegen nehmen die Blätter ihre ursprüngliche Form an.

Aber warum? Was soll diese erstaunliche Mimikry bewirken? Im Urwald sind viele Blattfresser unterwegs und wenn die Blätter von Boquila genauso aussehen wie die vielen Blätter des Baumes, ist die Chance größer, dass weniger Boquila-Blätter gefressen werden. Oder aber die Blätter des Wirtsbaumes schmecken nicht so gut, dann ist die Täuschung perfekt.

Das Erstaunlichste und Geheimnisvollste ist jedoch: Wie kann eine Pflanze, die weder Augen, Nase, Mund oder Gehirn hat, das Nachbarblatt kopieren? Forscher haben bisher acht verschiedene Blattformen entdeckt. Da das Boquila-Blatt das Wirtsblatt kopieren kann, ohne es zu berühren, vermuten chilenische Forscher, dass der Informationsaustauch über flüchtige organische Duftstoffe, die von den Blättern abgegeben werden, erfolgt.

Es ist ein großes Rätsel. Es zeigt uns jedenfalls, dass Pflanzen viel mehr können, als wir es uns vorstellen können.

Heidrun Oberg

Webtipps

Über das Gift des Brennnesselbaums informiert: ***therovingapothecary.blogspot.de/2012/11/a-curious-australian-plant-gympie-gympie.html***

Die Boquila trifoliolata ist ein großes Rätsel, das jedenfalls zeigt, dass Pflanzen viel mehr können, als wir es uns vorstellen können: ***phenomena.nationalgeographic.com/2016/02/19/the-sneaky-life-of-the-worlds-most-mysterious-plant/***

Viele interessante Beispiele findet man auch beim Bundesministerium für Bildung und Forschung: ***www.pflanzenforschung.de/de/journal/journalbeitrage/vielfalt-und-kompromisse-bei-der-pflanzenabwehr-1215***

Stand des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK)

Viele gute Ideen!

Zu den gelungeneren Projekten der letzten Zeit gehört der Neubau der Jugendherberge an der Wendenstraße, inklusive Passage zum Inselwall.
Fotos (2): Stefan Vockrodt

Schon jetzt lässt sich ablesen, was für ein umfangreiches Werk das ISEK wird. Das beauftragte Institut „Urbanista“ hat zur Expertenrunde am 3. Mai 2017 in der Stadthalle rund 5.500 Bürgerwünsche und die 188 Maßnahmenvorschläge aus zwölf Expertenkreisen geordnet und in Form gebracht. Die Mitarbeiter des Instituts haben aus allen Ideen 24 Rahmenprojekte erarbeitet. Sämtliche Maßnahmenempfehlungen aus den Arbeitsgruppen finden sich hier auf 700 Seiten wieder.

Die Rahmenprojekte werden bisher in einer eher willkürlichen Reihung präsentiert, sie umfassen alle Bereiche, die für die Entwicklung einer dynamischen Stadt bedacht werden müssen, wobei manches eher ein schönes Schlagwort ist, denn schon wirklich sinnvoll-erdachtes Projekt.

Für jeden etwas – die Rahmenprojekte

Unter *Mobilität steuern* erfasst man Ideen, die verschiedenen Mobilitätsmodi zwischen Fuß- und Radverkehr, Auto-, Bus- und Bahnverkehr intelligent zu vernetzen und zu steuern. Parkraum wird neu gedacht. Die Trennung auf der Straße nach Nutzungsart wird neu geregelt. Und die *Velo-Stadt* will sich über Radschnellwege mit der Region verbinden. Die gesamte Fahrrad-Infrastruktur wird gestärkt. *Stadt im Takt* will die Attraktivität des Öffentlichen Personennahverkehrs steigern. Und mit *Teilen und Vernetzen* geht es darum, die Angebote, Fahrräder oder Autos zu leihen, auszubauen inklusive einer intelligenten Verknüpfung mit dem ÖPNV (das Leihrad steht bereit, wenn die Tram am Umsteigepunkt ankommt).

Mehrere Rahmenprojekte befassen sich mit projektierten neuen Stadtteilen. Dabei geht es auch um Teilhabe ermöglichen, selbstbestimmt leben – nicht nur in der neuen *Bahnstadt*, die auf dem Gebiet des früheren (und teilweise noch existierenden) Hauptgüterbahnhofs entstehen soll. Die Bahnstadt soll auch Modellstadt für Inklusion und somit barrierefrei werden. Auch das *Südliche Ringgebiet* soll erweitert werden durch Rückbau der Kurt-Schumacher-Straße. Dort und an Viewegs Garten sollen neue Wohnungen entstehen, zulasten der Grünanlagen? Mit der Schließung von Baulücken und einer Erhöhung der Traufhöhen (Mehrgeschossbauten) soll die *kompakte Großstadt* weiter verdichtet werden. Gleichzeitig möchte man die verbleibenden Grünflächen schonen. Und eine *Raumzentrale* soll Leerstände stadtweit erfassen sowie leere Räume für die Zeit des Leerstandes für Gruppen und Kreative nutzbar machen. Im *Kraftwerk Braunschweig* sollen Sonne, Wind, Erdwärme und regenerative Brennstoffe stärker

Volker Schmidt
Tischlerei & Drechslerei
Möbel nach Maß
Küchen
Haustüren
Innenausbau
Buntewinkel 4
38690 Goslar-Weddingen
Tel.: 05324 6072
Fax: 6042
mehr Information unter
www.vschmidt-tischlerei.de
AURO Naturfarben Fachhändler

Starten Sie diese Saison mit
TERRA ÚNICA
ohne Torf!
Terra Preta aus Salzdahlum
20L oder ab 100L lose
Salzdahlumer Vogelbörse,
Am Hogrevenkamp 1, WF
*05331-71892

Ob das ISEK solche Fehlplanungen wie den BraWo-Park verhindern hilft?

genutzt werden. Das Elend am Europaplatz soll dem *Europaviertel* weichen: Rund um den Europaplatz und entlang der Theodor-Heuss-Straße wird ruhiges Gewerbe angesiedelt. Es entstehen bis zu 500 Wohnungen.

Die Randgebiete

Ortsteile wie Stiddien, Geitelde, Harxbüttel oder Dibbesdorf sollen gestärkt werden, damit sie als Wohnort am Stadtrand erhalten bleiben (*Dorfleben in der Großstadt*).

Nordgate A2 lautet der Name des Vorhabens Quartier für Wirtschaft und Forschung. Entlang der Autobahn A2 werden Industrie- und Gewerbeflächen angelegt, auf denen Unternehmen und Forschung zusammenarbeiten, die dann für die Entwicklung des nächsten Rahmenprojektes *Smart & Digital* sorgen. Neue Technologien sollen mehr Lebensqualität ermöglichen. Die Stadtverwaltung öffnet sich und ermöglicht es Bürgern und Unternehmen, sich zu informieren und zu engagieren. Und im *Living Lab Braunschweig* rund um die TU soll an neuen Ideen für das Zusammenleben von morgen geforscht und die Ideen sollen dort auch erprobt werden. Dem soll auch die *Ideenmeile Braunschweig* auf die Erfinderwerkstatt Protohaus aufgesattelt werden. Auf dieser Ideenmeile sollen Labore und Werkstätten für Kreative und Forscher entstehen.

Mehr Grün – nur wo?

Unter *Open Sports* geht es um die Entwicklung von Stadt- und Grünflächen, die auch ohne Vereinsmitgliedschaft genutzt werden können (Westpark? Prinzenpark?). Doch wo diese wie auch ein *grünes Netz für die Stadt* genau entstehen sollen, ist derzeit ebenso unklar wie genau man Flussläufe, Parks und Naturräume miteinander verbinden will. Braunschweig soll grüne Ringe und Achsen erhalten.

Das *Ringgleis* soll nicht bloßer Fuß- und Radweg bleiben. Brachen und ungenutzte Gebäude am Ringgleis sollen verstärkt genutzt werden. Aus „das Ringgleis“ soll „unser Ringgleis“ werden. Ein ganzes Projekt widmet sich dem *Grünen Westen*. Das Grün zwischen Timmerlah, Weststadt und Lehndorf soll geschützt und zusammengeführt werden. Ein Biotop-Verbund entsteht.

Soziales

Die Gewaltprävention soll ausgebaut werden und die Rettungskräfte eine bessere Ausstattung erhalten (*Starke Helferinnen und Helfer*). Schulen und Schulhöfe sollen Orte der Begegnung werden (*Stadt und Schule*). *Braunschweig inklusiv* will Barrieren abbauen und verhindern, dass Gruppen auch aus kulturellen oder materiellen Gründen diskriminiert werden. *Gesund & fit* fördert und fordert neue Sportarten, Stadtgärten entstehen, die Ernährungsbildung wird erhöht.

Eine Aufwertung und Optimierung der Straßen will mehr *Leben auf die Straße bringen*. Überdimensionierte Verkehrsflächen wie Europaplatz oder am Hauptbahnhof werden zurückgebaut.

Ehrgeizige Ideen

Hinter den Projekten verbirgt sich die vorgesehene Entwicklung einer ganzen Stadt. Mit knapp zwölf Jahren scheint dieser Zeitraum bei der Vielzahl der Projekte reichlich kurz gegriffen zu sein. Bislang ist noch alles formbar. Manche Ideen können fortfallen, neue hinzukommen. Im Übrigen soll das Stadtentwicklungskonzept auch nach Fertigstellung ständig fortgeschrieben werden. Die Experten können zu den einzelnen Projekten noch schriftlich Stellung beziehen. Die überarbeiteten Rahmenprojekte werden dann voraussichtlich im Spätsommer nochmals zur Abstimmung in die Facharbeitsgruppen gegeben, um dann in einer eigens angesetzten Dezernentenklausur zur Entscheidung zu gelangen. Da heißt es aufpassen, ob Wünsche gegebenenfalls gestrichen werden.

Nach dieser Prozedur sollen dann die Ergebnisse in zehn Veranstaltungen den Bürgern in den einzelnen Stadtteilen vorgestellt werden. Wahrlich kein einfaches Unterfangen.

Wolfgang Wiechers, sv

Eines der vorgeschlagenen Rahmenprojekte sieht die Umgestaltung des Europaplatzes vor: Aus der Wüste könnte ein urbanes Projekt werden.
Grafik: Stadt Braunschweig/Urbanista

Projekt 100 Prozent Klimaschutz im Großraum Braunschweig

Die Region wird erneuerbar

Als eine von 22 Kommunen erarbeitet der Regionalverband Großraum Braunschweig derzeit einen „Masterplan 100 % Klimaschutz". Die Ziele sind ehrgeizig. Und die Menschen werden in den Masterplanprozess einbezogen.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundesumweltministeriums ist der Regionalverband Großraum Braunschweig (ehemals Zweckverband, ZGB) im Klimaschutz aktiv. Seit Juli 2016 ist der Regionalverband eine von deutschlandweit 22 Kommunen, die bis zum Sommer 2017 einen „Masterplan 100 % Klimaschutz" erarbeiten.

Der Regionalverband stellt im Kreise dieser 22 Kommunen als einziger regionaler Verbund eine Besonderheit dar. Ziel des Masterplans ist es, bis 2050 die Treibhausgasemissionen um 95 Prozent und den Endenergieverbrauch um 50 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Der Regionalverband Großraum Braunschweig will mit Förderung des Bundesumweltministeriums exemplarisch aufzeigen, wie für unterschiedliche Siedlungsstrukturen der Weg zu 100 Prozent Klimaschutz aussehen kann. In einem breit angelegten Beteiligungsprozess sind vielfältige Akteursgruppen eingebunden, die ihre Vorstellungen in den Masterplan einbringen.

In einem insgesamt vierjährigen Prozess werden bisherige Klimaschutzaktivitäten aus der Region gebündelt, Erfahrungen ausgetauscht und Akteure vernetzt, um den Masterplan zu erarbeiten und in den weiteren drei Projektjahren erste Maßnahmen daraus umzusetzen.

Windstrom wird künftig eine tragende Säule der regionalen Energieversorgung sein.
Fotos (2): Stefan Vockrodt

Mitgestaltungsmöglichkeiten

Das ambitionierte Ziel des Projektes „Masterplan 100 % Klimaschutz" kann nur gemeinsam erreicht werden. Es erfordert ein Umdenken in allen Bereichen des täglichen Lebens, wie Arbeit und Freizeit, Mobilität und Wohnen, Ernährung und Konsum.

Als Institution auf regionaler Ebene verfolgt der Regionalverband das Ziel, Bürgerinnen und Bürger durch die Ansprache über regionale Akteure und Multiplikatoren (wie Kommunen, Kammern und Verbände, Klimaschutzmanager und -innen, Vereine, Energieagenturen, Unternehmen und andere) in den Masterplanprozess einzubinden.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses zum „Masterplan 100 % Klimaschutz" gibt es diverse Möglichkeiten für jeden Einzelnen, Ideen und Anregungen einzubringen. Neben der Auftaktveranstaltung im September 2016 gab es mit teilregionalen Foren im November und Mai weitere Veranstaltungen für die Teilregionen vor Ort, in denen Ideen und Maßnahmenvorschläge gesammelt wurden. Ergänzt wurden diese durch zielgruppenspezifische Workshops unter anderem zu den Themen Mobilität und Suffizienz. Im Rahmen der Konzepterarbeitung erfolgt zudem die direkte Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in den Prozess über die Erstellung eines Bürgergutachtens und die Einrichtung eines Bürgerbeirates.

Diskussionen beim Bürgergutachten

Mit dem Bürgergutachten werden die Einschätzungen und Sichtweisen von Bürgerinnen und Bürgern aus der Region in den Masterplan einbezogen. Ende November wurden gut 3.000 per Zufallsverfahren aus den Einwohnermelderegistern ausgewählte Menschen aus der Region eingeladen, am Bürgergutachten mitzuwirken. 77 Personen folgten der Einladung und diskutierten in vier Gruppen im Februar 2017 Fragen rund um das Thema Klimaschutz, wie zum Beispiel „Wie sieht eine klimafreundliche Mobilität in der Region aus? Wie können wir gut leben und dabei das Klima schonen?"

In angeregter und konzentrierter Arbeitsatmosphäre ging es um unterschiedlichste Themenbereiche des Klimaschutzes: von der Mobilität im Alltag über das Konsum- und Ernährungsverhalten bis hin zur Akzeptanz erneuerbarer Energien.

Wind geht wohl nur auf dem Land, doch die Sonne bringt's auch innerorts, nicht nur in Timmerlah.

Das Zwei-Tage-Programm enthielt einen Mix aus Impulsvorträgen, Einzel- und Gruppenarbeiten sowie Diskussionen im Plenum. So begaben sich die Teilnehmenden unter anderem auf eine Fantasiereise in das Jahr 2050, um anschließend die Rahmenbedingungen für die zukünftige Ausgestaltung einer klimafreundlichen Mobilität zu diskutieren. Auch schlüpften sie im Rahmen eines Rollenspiels in die Position einiger zentraler Akteure in der Region und setzten sich so mit deren Sichtweise auf den Klimaschutz auseinander. Darüber

hinaus wurde die persönliche Bereitschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfragt, beispielsweise ihren Fleischkonsum zu reduzieren oder Secondhandmöbel oder -kleidung zu nutzen.

Die Ergebnisse der vier Bürgergruppen werden derzeit zum Bürgergutachten zusammengeführt. Aus den Bürgergruppen haben sich insgesamt 26 Bürgerinnen und Bürger bereit erklärt, in einem Bürgerbeirat die Fertigstellung und Umsetzung des Masterplans zu begleiten. Sie können so verfolgen, wie die Ergebnisse der Bürgergruppen berücksichtigt werden.

Workshop Suffizienz

Für konsequenten Klimaschutz ist ein gesellschaftlicher Wandel im Sinne der Suffizienz notwendig. Es gilt also, das richtige Maß zu finden: Was brauche ich wirklich? Wie kann gutes Leben klimaverträglich gestaltet werden?

Viele Initiativen in der Region zeigen bereits beispielhaft auf, wie dieser Wandel aussehen kann. Sie haben innovative Ideen und realisieren Projekte, die neuartige Lösungen erproben und bekannt machen. Initiativen und Vereine nutzten den Workshop „Klimafreundlich leben im Großraum Braunschweig“, um sich zu informieren, einzubringen und weiter zu vernetzen.

Austausch beim Workshop „Klimafreundlich leben im Großraum Braunschweig“ im Mai 2017.
Foto: Regionalverband Großraum Braunschweig

Bei diesem Workshop war nicht nur der Veranstaltungsort im Haus der Kulturen bunt: Auch ein vielfältiger Kreis aus Vertretern von Initiativen, Vereinen und Gruppen aus dem Verbandsgebiet fand sich zusammen, um sich über das Thema Suffizienz im Rahmen des Masterplans sowie Fördermöglichkeiten zu informieren. Mit dem Institut für urbane Botnik e.V. und dem Repair Café Braunschweig stellten sich zwei Initiativen aus diesem Kreis vor und verdeutlichten, dass in Initiativen und Vereinen klimafreundliche Lebensweisen im Kleinen bereits erprobt und gelebt werden. Auch der Bürgerverein Regionale Energie- und Klimaschutzagentur e.V. (reka) stellte sich mit seinen Aktivitäten vor und warb für mehr Vernetzung und das Bündeln der vorhandenen Kräfte für den Klimaschutz. Anregungen und Maßnahmen hierfür wurden im Anschluss in einer angeregten Arbeitsgruppenphase gesammelt. Die Vernetzungsaktivitäten zum Thema Suffizienz werden im Masterplanprozess und darüber hinaus fortgesetzt.

Schnittstelle beim Regionalverband

Für die organisatorische und fachliche Begleitung des Prozesses ist beim Regionalverband ein Masterplanmanagement als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Kommunen und Zivilgesellschaft eingerichtet. Für inhaltliche Anregungen und Ideen sowie Fragen rund um das Projekt stehen Nadège Fiard und Janna Gehrke als Masterplanmanagerinnen zur Verfügung. Den Kontakt des Projektteams sowie weitere Termine und Informationen zum Masterplanprozess und zur Förderrichtlinie finden Sie unter folgenden Links: **klima.regionalverband-braunschweig.de** und **www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen/masterplan**

Janna Gehrke

SARTORIUS
... das Gesunde liefern wir demeter
Vollkornbäckerei & Konditorei
Klaus-Dieter Strauß und Klaus Kaleske OHG
Marienstr. 1, 38364 Schöningen
Tel. 0 53 52/47 19 • Fax 0 53 52/35 25
Belieferung von Naturkostfachgeschäften und Reformhäusern in Ihrer Nähe!
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 6.00-18.00Uhr
Samstag von 6.00-13.00 Uhr
...damit es Ihnen gut geht.

Wilde Gärten
Siegert & Späth GbR
Beratung, Planung, Gestaltung und Pflege von naturnahen Gärten und Anlagen
Beckinger Str. 7
38116 Braunschweig
www.wilde-gaerten.com
Tel: 0531/25079780 Fax: 0531/25079781

Gärtnerhof Wendengarten
Am Dorfbrunnen 4
Zasenbeck
29378 Wittingen
demeter Gemüse
Fleisch Wurst
mittwochs + samstags Altstadtmarkt
freitags Westfalenplatz
samstags Meine Abokistenvermarktung
in Wolfsburg und Braunschweig

Die AG Schacht KONRAD e.V. wird 30

30 Jahre Anti-Atom-Politik – regional und überregional

Am 27. August 1987 wurde die Arbeitsgemeinschaft gegründet. „Die absolute Minimierung der Strahlenbelastung durch kerntechnische Anlagen“ war und ist das formulierte Satzungsziel und Ziel der Arbeit der Aktiven nach wie vor, wenn wir uns engagieren gegen die Atomprojekte in der Region: Schacht KONRAD, ASSE II, Eckert & Ziegler und Morsleben sowie auch bundesweit in der Zusammenarbeit mit anderen atomkritischen Initiativen und Organisationen.

Als Basis für die Organisation unserer Arbeit gibt es den Koordinationsausschuss, der sich monatlich trifft und wo wir gemeinsam Projekte und Kampagnen initiieren. Unterstützung gibt es durch die Kanaldörfer, die zum Beispiel die Mobile Atomaufsicht einmal im Quartal organisieren. Und wenn es um große Aktionen und Kampagnen geht, sind die Menschen aus der Region dabei. Alles das braucht viele Schultern, kreative Köpfe und Hände, die mit anpacken, um den Protest in der Region lebendig zu halten. Im Jubiläumsjahr sind wir „on Tour in der Region”: mit unserem Bauwagen – direkt vor Ort. Man trifft uns an verschiedenen Orten, bei Veranstaltungen und Festen.

Wir wollen nicht nur informieren und über unsere Erfolge berichten. Wir wollen Menschen gewinnen als aktive und passive Mitglieder und Unterstützer, neue Mitglieder, auch junge Mitglieder, denn nur so hat unser Protest eine Chance auf Erfolg – auch in und für die Zukunft. Über die Region hinaus sind wir ebenfalls präsent: Dieses Jahr waren wir beim Markt der Möglichkeiten beim Kirchentag in Berlin dabei und haben uns über viele Besucher am Stand gefreut.

Kompetent und kreativ: Mit Kunst am Scheunentor tun die Bleckenstedter ihre Haltung zum Endlager kund.
Foto: Stefan Vockrodt

Die neue Wander-Ausstellung

Zwölf Tafeln präsentieren die verschiedenen Themenbereiche und Kritikpunkte der Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V. und geben einen spannenden Überblick über 30 Jahre erfolgreiche und kompetente Widerstandsarbeit. Sie ist zunächst seit 12. Juni im Rathaus Salzgitter-Lebenstedt und im Herrenhaus Sickte zu sehen. Die Ausstellung gibt es auch als wetterfeste Outdoor-Variante und sie kann – auch als Teilausstellung – ausgeliehen werden. Wer die Ausstellung zeigen möchte. darf gerne bei der AG Schacht KONRAD anfragen.

30 Paten für „Action statt Geschenke“

Wir freuen uns bereits über die ersten Patengeschenke, ein ASSE-Konzert als Geburtstagsständchen, einen Beitrag in der IG Metall Mitgliederzeitung, einen Musikbeitrag oder Beitrag zum Buffet bei unserem Festakt und vieles mehr. Weitere Infos auf unserer Homepage – und Dank an unsere Paten.
Wir hoffen auf weitere vielfältige Patengeschenke.

Und es wird gefeiert!

Denn 30 Jahre Widerstand sind auf jeden Fall auch ein Grund zu feiern. Deshalb veranstalten wir am Samstag, den 26. August rund um das KONRAD-Haus in Salzgitter-Bleckenstedt ein buntes Fest. Um 12.00 Uhr geht’s los. Es gibt Musik, unter anderem von der Trommelgruppe Kadjemebe und dem Braunschweiger Blechbläser Ensemble, Spiele für Kinder, Filme, Führungen durch die Ausstellung, ein Quiz, leckeres Essen und Trinken, einen offiziellen Festakt um 14.00 Uhr und vieles mehr. Genau das Richtige für einen geselligen Austausch, schwelgen in Erinnerungen und Planung neuer Aktionen.

Wir laden alle Mitglieder, Unterstützer/innen, Freunde und vor allem diejenigen, die es erst werden wollen, herzlich ein, mit uns zu feiern im und am KONRAD-Haus. Wir freuen uns!

Marianne Neugebauer
AG Schacht Konrad

Carport statt grüner Innenhof

Ende eines Traumes?

Nur durch Zufall erfuhr das braunschweiger forum, der Ende 1980 gegründeten Verein für bürgernahe Stadtplanung, von den Bestrebungen der Stadt Braunschweig, ein letztes kleines grünes Paradies im Westlichen Ringgebiet zwischen Julius- und Kalandstraße aufzugeben und an Anwohner zwecks Umnutzung für Carports zu veräußern. Es handelt sich um einen 900 m² großen Teilabschnitt des Blockinnenhofes Juliusstraße 33 b.

1981 beschloss der Gartenwesenausschuss diesen mit 20.000 DM so umzugestalten, dass dieser Abschnitt des Blockinnenhofes als Modellprojekt Anreiz bot, die Attraktivität der Innenhöfe zu steigern und Mietergemeinschaften zu fördern.

Diese Oase soll Parkplätzen weichen – es ist sehr schade drum.
Fotos (2): Heiderose Wanzelius

Damals fanden sich auf diesem Grundstück noch Reste des legendären Felsenkellers, der in der Vergangenheit als Lager für ein Lokal diente. Eine uralte Kastanie, deren ausladende Krone den Anwohnern in der heißen Jahreszeit noch heute Schatten spendet, weist auf eine mögliche Nutzung als Biergarten hin.

Die Stadt selbst bat das braunschweiger forum, den Beteiligungsprozess während der Innenhofsanierung in Eigenregie zu begleiten. Mehrere Bürgerversammlungen für Eigentümer und Mieter fanden in der nahe gelegenen Sofienschule statt. Wünsche und Ideen, aber auch organisatorische Fragen zur Gestaltung wurden hier diskutiert und beschlossen. Es wurden Vereinbarungen getroffen, nach denen die Verwaltung das Grundgerüst des Innenhofes ausbauen würde, also notwendige Wegebau- und Stützmauerarbeiten und einen Teil der Pflasterarbeiten übernehmen.

Muster für ein „Innenhofprogramm“

Die Begrünung des Innenhofes war im Juni 1982 abgeschlossen und die Pflege durch einzelne Anwohner sichergestellt. Die positiven Erfahrungen flossen in ein „Innenhofprogramm“ ein, über das die Stadt Braunschweig die Entkernung und Bepflanzung von privaten Höfen unterstützt hat.

Bleibt nun die Frage: Was veranlasst die Stadt Braunschweig heute, eine im Besitz der Stadt befindliche Gartenfläche den nicht am Umgestaltungsprozess beteiligten Eigentümern zum Kauf anzubieten, ohne den Sanierungsbeirat des Westlichen Ringgebietes und die Politik an einem möglichen Beschluss zu beteiligen? Ist es nicht eines der Sanierungsziele der Sozialen Stadt, aber auch des zurzeit laufenden ISEK-Verfahrens, grüne Flächen in eng bebauten, der Innenstadt nah gelegenen Quartieren zu sichern? Wo bleibt der Protest der Grünen, die sich während des Kommunal-Wahlkampfes 2016 die Sicherung von „Pocketparks“ auf die Agenda geschrieben haben?

Und das soll kommen: Carports und Garagen statt lebendigem Grün.

Mehr als 20 Wohnparteien aus der Julius- und Kalandstraße haben sich gegen die Bebauung mit Carports ausgesprochen und kämpfen für den Erhalt ihres kleinen grünen Paradieses. Für sie wäre es ein Schritt zurück in die falsche Richtung. Klimapolitisch, aber auch als Ruhezone und halböffentliche Nutzung für Kinder und alte Menschen sind geschützte Räume in ihrem Stadtteil unerlässlich.

Steht am Ende die Glaubwürdigkeit der Stadt auf dem Prüfstein? Viele 1.000 Stunden sind ehrenamtlich in den Sanierungsprozess des Westlichen Ringgebietes geflossen, Gemeinwesenarbeit wurde bereits Anfang der 1980er-Jahre im Rahmen der Innenhofumgestaltung Julius-/Kalandstraße geleistet, Bürger ermutigt, sich zu engagieren, sich in die Prozesse der Stadtplanung einzumischen. Was bleibt, ist eine Vision von einer liebenswerten, menschengerechten Stadt, die ihre Bürgerinnen ernst nimmt und das Gemeinwesen gegen private Interessen schützt.

Heiderose Wanzelius

Reformhaus
Gut beraten, gut gekauft.
Die Reformhäuser ihres Vertrauens:
Reformhaus SCHURM
Langer Hof 6–8
38100 Braunschweig
Tel. 0531/61 49 68 43
Südstr. 17
38100 Braunschweig
Tel. 0531/4 10 22
Heidberg-EKZ
Weimarstr. 2
38124 Braunschweig
Tel. 0531/69 30 90

„Auf Achse für Frieden, Abrüstung und ein ziviles Europa"

Radeln für Rüstungskonversion

Seit 2004 veranstalten die DFG-VK-Landesverbände Bayern und Baden-Württemberg (Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner/innen) eine Friedensfahrradtour unter dem Motto „Auf Achse für Frieden, Abrüstung und ein ziviles Europa". Die Touren führen zu Standorten der Rüstungsindustrie, zu Kasernen der Bundeswehr, zu Truppenübungsplätzen und anderen Militäreinrichtungen.

Zu den Besuchsorten gehören Standorte der Rüstungsindustrie wie die Firma EADS (European Aeronautic Defence and Space Company). Die EADS ist der größte Rüstungskonzern Deutschlands und weltweit der zweitgrößte Konzern im Bereich Luft- und Raumfahrt mit Standorten in München, Augsburg, Donauwörth, Manching und Ulm. In Baden-Württemberg besuchte die Friedensfahrradtour immer wieder die Firma Heckler und Koch, Hersteller von Gewehren, Maschinenpistolen und anderen Handfeuerwaffen (wie das Sturmgewehr G36).

Mobile Infostände

Neben den Radtouren zu den Rüstungsbetrieben und Militäreinrichtungen informieren an den Orten Stände über die Aktion. Es werden Flugblätter verteilt und kurze Mahnwachen vor den Kasernentoren oder Rüstungsbetrieben abgehalten.

Die Friedensfahrradtour wirbt:

- ganz allgemein für Schritte zur Abrüstung,
- für eine zivile Außen- und Sicherheitspolitik,
- für die Idee einer atomwaffenfreien Zone in Europa,
- für eine kontinuierliche Senkung der Rüstungsausgaben,
- für die Umstellung der Rüstungsindustrie auf zivile Produktion
- und wendet sich gegen den Export von Waffen und Rüstungsgütern aus Deutschland.

Mit Rüstungsarbeitern sprechen

Die Friedensradler wollen die Arbeiter und Angestellten von Rüstungsbetrieben erreichen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Dabei sind sie nicht unbedingt willkommen. Es geht aber nicht darum, die Menschen um ihre Jobs zu bringen, sondern Alternativen für die Produktion aufzuzeigen. Friedenspolitik soll nicht zulasten der Beschäftigten durchgesetzt werden. Die Rüstungsindustrie ist technisch in der Lage, nützliche zivile Güter herzustellen. Impulse für andere Produkte müssen aus den Belegschaften kommen.

Eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung hat kein persönliches Interesse an Rüstung und Militär und hat auch keinen Vorteil davon. Mit einer Umverteilungspolitik zugunsten des Sozialbereichs, zugunsten von Bildung, zur Verbesserung von Infrastruktur und nachhaltiger Energieversorgung kann der Staat mehr Arbeitsplätze schaffen und finanzieren als durch die Ausgaben für Militär und Rüstung. Dies ist eine der Forderungen der DFG-VK im Rahmen der Kampagne „Schritte zur Abrüstung".

Dieses Jahr findet die Friedensfahrradtour vom 29. Juli bis zum 26. August statt und ist auf den Großraum München konzentriert. In München und der nahen Umgebung sind sehr viele große und kleinere Rüstungsbetriebe. Bekannt sind unter anderem Airbus Defence, Krauss-Maffei-Wegmann, MAN, MTU. Es gibt aber auch viele unbekanntere Betriebe, die als Zulieferer eine wichtige Rolle im Rüstungsgeschäft spielen.

Wer ein Rad hat und Interesse an einer sportlichen Friedensaktion im Sommer, ist herzlich eingeladen. Alljährlich bewältigt die Fahrradtour eine Strecke von 500–600 km. Es können aber auch nur einzelne Streckenabschnitte mitgeradelt werden. Wer nicht die gesamte Tour mitmachen möchte, sucht sich also einen passenden Abschnitt aus.

Informationen zur Friedensfahrradtour gibt es unter folgendem Link: ***www.dfg-vk-bayern.de/FFT-2017-OrgInfo-01.html***

Dr. Ute Lampe
Friedensbündnis Braunschweig

Naturtipp

Pflanzen mit tierischer Schutztruppe

Manchmal schließen sich Pflanze und Tier zusammen, um die Fressfeinde der Pflanze (s. S. 26) abzuwehren. Natürlich arbeiten diese tierischen Sicherheitsdienste nicht selbstlos.

Akazien sind durch ihre spitzen Dornen bestens gegen Fressfeinde geschützt. Trotz dieser Bewaffnung haben einige noch aufgerüstet. Sie beherbergen eine eigene Schutztruppe: Afrikanische Flötenakazien (*Acacia drepanolobium*) besitzen starke Dornen, von denen einige an der Basis dick angeschwollen sind. Sie dienen sehr bissfreudigen Ameisen als Wohnung. Sobald der Ast erschüttert wird, schwärmen sie aus und beißen den „Feind", in der Regel eine Antilope oder Giraffe, die versuchen, die kleinen Blättchen zwischen den Dornen abzuzupfen. Außerdem überwachen sie regelmäßig die Zweige, um blattfressende Insekten abzufangen. Als Belohnung erhalten sie von der Akazie nicht nur freie Wohnung, sondern auch Nahrung. An der Basis der Blattstiele scheiden Drüsen zuckerreichen Nektar aus.

Ihren Namen erhielten die Flötenakazien von den flötenartigen Tönen, die entstehen, wenn der Wind über die kugelförmigen Dornen mit den Eingangslöchern der Ameisen bläst.

Nur etwa die Hälfte der Flötenakazien beherbergt Ameisen. Auffallend ist, dass die Ameisenakazien viel gesünder sind als ihre ameisenfreien Nachbarn. Denn diese brauchen viel Energie, um zur Fressfeind-Abwehr Bitterstoffe in den Blättern zu bilden.

Aus der Ferne sieht die Flötenakazie appetitlich aus, doch wehe dem Tier, das sich dran laben will.
Fotos (3): Heidrun Oberg

Denn außer den langen Dornen erwarten den Fressfeind noch diese aggressiven Ameisen, der tierische Wachdienst kämpft um seinen Wohnsitz.

Amazonische Teufelsgärten

Dieses Zusammenspiel zwischen Ameisen und Pflanzen (Myrmekophylaxis) gibt es auch bei anderen Pflanzenarten, aber nicht so ausgeprägt. Was Ameisen noch können, zeigen die Teufelsgärten im Amazonasgebiet. Mitten im artenreichen Regenwald liegen Plätze, die nur mit einer Pflanzenart, dem Rötegewächs *Duroia hirsuta* bewachsen sind. Die Ureinwohner glauben, dass diese Orte von bösen Geistern bewohnt sind und von ihnen gepflegt werden. Auch Wissenschaftler konnten lange Zeit keine Erklärung für diese Teufelsgärten finden.

Sie fanden nun heraus, dass die Monokulturen von Ameisen (*Myrmelachista schumanni*) angelegt und bearbeitet werden. Diese leben in den hohlen Stängeln der Pflanzen und sorgen dafür, dass sich keine anderen Pflanzen ansiedeln können. Deren neu gewachsene Schösslinge werden von ihnen zerbissen und Ameisengift wird in sie injiziert. Schon nach einigen Stunden zeigten sich auf den Blättern schwarze Stellen und binnen einiger Tage waren alle Blätter der angegriffenen Pflanze abgestorben. Die Ameisen setzten also ihr Gift gezielt als Pflanzenvernichtungsmittel ein.

Durchs Ameisenloch pfeift der Wind und dann flötet die Akazie.

Diese Symbiose, bei der die Pflanze den Ameisen sicheren Wohnraum bietet und dafür vor lästiger Konkurrenz geschützt wird, scheint für beide von Vorteil zu sein. Die Forscher schätzten, dass der älteste Teufelsgarten in ihrem Untersuchungsgebiet ungefähr achthundert Jahre alt sein könnte. Jeder Garten wird nur von einer einzigen Ameisenkolonie besiedelt und bearbeitet. Sie kann riesig sein und aus drei Millionen Arbeiterinnen und fünfzehntausend Königinnen bestehen.

Heidrun Oberg

Neue Bücher (1)

Für eine Chemiewende

Da lag es nun, dieses neue Buch in Sachen „Sanfter Chemie“.

Nach erstem Durchblättern und Lesen mehrerer Kapitel fragt man sich, wen wollen die beiden Autoren, die in Braunschweig ja nicht ganz unbekannt sind, eigentlich erreichen? Oder anders gefragt: Ist der Rezensent als studierter Chemiker, der seit Jahrzehnten in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit unterwegs ist, einfach der falsche Ansprechpartner? Also lag das Buch eine Zeit lang auf dem heimischen Küchentisch und harrte der Bearbeitung – dann war es weg.

Gelandet war es bei der Lebensgefährtin des Autors dieser Zeilen, die ganz fasziniert war von diesem Buch und auf bittende Nachfrage eine Art Rezension schrieb:

Ein schönes Buch, ohne Zweifel: Viele kluge Vorschläge für eine Chemiewende, aber wer soll die gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen schaffen, damit diese überhaupt greifen kann? Unsere gewählten Politiker, die noch einen und noch einen Umweltvertrag ratifizieren? Oder wir, die sich gerne zur ökologischen Avantgarde zählen, aber zahlenmäßig kaum ins Gewicht fallen? Ich vermisse in diesem Buch einen Plan zur Implementierung nachhaltiger Wirtschaftsprinzipien in unser gesellschaftliches und politisches Handeln. Den sogenannten „Entscheidern“ traue ich diesen Paradigmenwechsel nicht wirklich zu. Was bleibt? Ein schönes Buch, ein Traum, Zweifel?

Anmerkung des Autors: Ein schönes Buch, in der Tat! Angesprochen sein dürften hier vor allem engagierte, nachdenkliche Menschen, die nur über wenig oder gar keinen naturwissenschaftlichen Hintergrund verfügen, aber fühlen, dass etwas falsch läuft in unserem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben und Handeln – und das dürften die meisten sein.

Insofern ist dies nicht nur ein schönes, sondern auch ein wichtiges Buch für alle, die sich ohne große Vorkenntnisse einfach mal informieren wollen über das, was bei gutem Willen machbar ist.

Martina Glienke, Reinhard Siekmann

Hermann Fischer, Horst Appelhagen: Chemiewende – Von der intelligenten Nutzung natürlicher Rohstoffe, 142 Seiten, Softcover, Antje Kunstmann, München 2017, ***ISBN 978-3-95614-173-7, 14 €***

Neue Bücher (2)

Die spannende Geschichte der Gärtnerei Oppelt

Diese Dokumentation ist nicht nur interessant für Menschen, die sich mit der Schuntersiedlung heimatlich verbunden fühlen, sondern auch für Leser, die wissen wollen, wie ein Gärtnereibetrieb funktioniert.

Gründlicher und anschaulicher als in diesem Büchlein – herausgegeben von Susanne Labus, der Enkelin des Betriebsgründers, und Helmut Meyer – kann man eine Großgärtnerei gar nicht beschreiben. Liebevoll schreibt Susanne Labus über das leidenschaftliche Engagement, mit dem ihr Großvater seinen Gärtnerberuf ausübte. Nach einer gründlichen Ausbildung in unterschiedlichen Gartenbaubetrieben erfüllte sich Richard Oppelt seinen Lebenswunsch, einen eigenen Betrieb zu gründen. Zielstrebig baute er seine Gärtnerei in der unruhigen Zeit zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg weiter aus und überwand mancherlei Rückschläge. Bemerkenswert auch die Zusammenarbeit mit dem jungen Architekten Friedrich Wilhelm Kraemer, der später Professor an der Technischen Hochschule und Mitbegründer der „Braunschweiger Schule“ wurde.

Die lebendige Dokumentation gibt nicht nur einen Einblick in die Pflanzenwelt und Pflanzenpflege, sondern stellt ebenfalls die enge zeitgeschichtliche Beziehung des Gärtnereibetriebes zum Bau der Schuntersiedlung dar.

Wolfgang Wiechers

Susanne Labus, Helmut Meyer (Hrsg): Die Gärtnerei Richard Oppelt 1935–1967 – Ein Betrieb in der Schuntersiedlung, DIN A4 Broschur, 76 Seiten, Kultur- und Heimatpflegeverein Schunteraue von 1982 e.V., Braunschweig 2017, ***10 €***

Tipps für Haus und Garten

Dickes Wasser

Xitomatl, Nabel des dicken Wassers, oder kurz Tomatl, dickes Wasser, nannten die auch als Azteken bezeichneten mexikanischen Ureinwohner die leuchtend roten Beeren der krautigen Pflanze aus der Gattung der Nachtschattengewächse. Und damit haben sie sich auf breiter Ebene sprachlich durchgesetzt. Wir nennen sie Tomaten, die Engländer sagen tomatoes, die Franzosen tomates, die Albaner domate, die Türken domates, Dänen, Schweden und Norweger sagen tomater. Portugiesen und Spanier nennen sie tomates. Die Österreicher bevorzugen einen poetischer klingenden Namen: Paradeiser. Ebenso die Italiener, deren pomodoro übersetzt Liebes- oder Goldapfel bedeutet.

Das dicke Wasser wurde im 17. und 18. Jahrhundert in Europa vor allem als Zierpflanze geschätzt. Dass es auch lecker ist, haben als erste die Italiener erkannt. Ende des 18. Jahrhunderts waren Tomaten dann als Grundlage von Soßen, Suppen und Salaten auch auf unseren Tischen zu finden. Zunächst im Süden und sehr viel später auch in den westlichen Bundesländern. Im Norden unseres Landes war man Neuem nicht ganz so schnell aufgeschlossen. Wahrscheinlich wartete man erst einmal ab, welche Erfahrungen die südlichen Nachbarn mit diesen roten Dingern machten. Spätestens 1950 hatte die Tomate auch die nördlichen Geschmäcker überzeugt. Und das ist gut so. Denn die Tomate ist die Grundlage vieler leckerer Rezepte. Allein schon optisch ist sie für jeden bunten Salat wie das Tira zum Misu. Aber sie kann noch viel mehr. Leckere Suppen zum Beispiel, oder die überirdisch schmeckende Bruschetta.

Tomatensuppe aus frischen Tomaten

Vergessen Sie die fixen Tüten aus der industriellen Suppenherstellung. Eine Tomatensuppe aus frischen Tomaten ist schnell gemacht und geschmacklich nicht zu vergleichen mit dem fertigen Einheits-Einerlei aus Dosen und Tüten. Sie nehmen 1 kg Tomaten, 1 Zwiebel, 750 g Gemüsebrühe, 20 g Butter, 1 EL Mehl, 1 Prise Zucker, etwas süße oder saure Sahne, Thymian, Pfeffer und (Tiefkühl-) Dill.

Die Zwiebel klein schneiden und in der Butter glasig anbraten. Mit Mehl überstäuben. Die klein geschnittenen Tomaten dazugeben und kurz mitbraten. Mit Gemüsebrühe ablöschen und die Gewürze beifügen. Das Ganze etwa 10 bis 15 Minuten leise köcheln lassen. Zum Schluss die Sahne dazugeben und mit dem Pürierstab zu einer cremigen Suppe verrühren. Der klein geschnittene Dill kommt als Krönung oben drauf.

Bruschetta

Frische Tomaten auf knusprigem Ciabatta sind wie Italienurlaub unter warmer Sonne im Olivenhain mit ringsum duftenden Kräutern. Dazu werden die Tomaten enthäutet. Das geht am besten, wenn man sie kreuzweise einschneidet und kurz in kochendes Wasser hält. Danach lässt sich die Haut leicht abziehen. Anschließend die Tomaten vierteln, die Kerne entfernen und das Tomatenfleisch fein würfeln. Mit fein geschnittenen Schalotten und frischen (oder getrockneten) italienischen Kräutern, Basilikum, Olivenöl, Salz und Pfeffer vermengen und auf einer gerösteten Ciabatta- oder Weißbrotscheibe anrichten. Vielleicht ein Glas Rotwein dazu und ... einfach nur genießen.

Marianne Reiß

Tomaten gibt es in vielen Farben, Formen und Größen – und Geschmacksrichtungen ... In Suppen und Salaten oder als Bruschetta sind sie immer ein Genuss.
Foto: Uschi Reinhard

NACHHALTIGER**DRUCK**?
»Wenn Sie auf der Suche nach einem nachhaltig produzierten Druckprodukt sind, dann sind Sie bei uns genau richtig!«
Maul-Druck GmbH & Co. KG
Senefelderstraße 20
38124 Braunschweig
Telefon 0531 2612813
www.mauldruck.de
ClimatePartner°
wir drucken klimaneutral
FSC
www.fsc.org
FSC® C106855
maul

Ingenieurbüro Groth
Energieberatung BAFA
Förderanträge KFW
Energieausweise
Dichtheitstests
Thermografie
Solarstrom
Ebertallee 59a
38104 Braunschweig
IBGroth@t-online.de
0531-6179084 01520-1808 208

Ständige Termine

ADFC, Kreisverband Braunschweig
„Codierung gegen Fahrradklau" am 1. Donnerstag jedes Monats im Klint 20, Braunschweig nach Vereinbarung. Fahrrad, Ausweis/Pass und Kaufquittung des Rades sind mitzubringen. Kosten (pro Codierung): 10 EUR, 5 EUR ermäßigt. Anmeldung erforderlich.
Infoladen (Beratung, Kartenmaterial erhältlich) an jedem Mittwoch von 15.00 bis 18.00 Uhr im Klint 20, Braunschweig.
Infos unter: ***www.adfc-braunschweig.de*** *und 05 31 – 61 54 73 27.*

ADFC, Kreisverband Wolfenbüttel
Aktiven-Treff (Plenum) am 2. Dienstag jedes Monats im Zentrum für Umwelt und Mobilität (Z/U/M/), Stadtmarkt 11, Wolfenbüttel. Beginn: 20.00 Uhr. Radler-Treff am 3. Dienstag jedes Monats ab 19.30 Uhr im Wirtshaus „Zimmerhof 13", Wolfenbüttel. Fahrrad-Beratung an jedem Mittwoch im Zentrum für Umwelt und Mobilität (Z/U/M/), Stadtmarkt 11, Wolfenbüttel von 10.00 bis 12.00 Uhr. Infos unter: ***www.adfc-wf.de*** *und info@adfc-wf.de*

BISS – Bürgerinitiative Strahlenschutz – Braunschweig e.V.
„Sonntagsspaziergang" rund um das Firmengelände der Atom-Firmen GE Healthcare Buchler und Eckert & Ziegler in Braunschweig-Thune am 2. Sonntag jedes Monats. Informationen zum aktuellen Status werden ausgetauscht. Die BISS stellt sich den Fragen der Gäste und diskutiert mit interessierten Teilnehmern über zukünftige rechtliche Schritte. Treffpunkt: vor dem Eingang von Eckert & Ziegler, Gieselweg 1, Braunschweig-Thune um 14.00 Uhr. Dauer: ca. 1 Stunde. Infos unter: info@biss-braunschweig.de und ***www.biss-braunschweig.de*** *ACHTUNG: Im August 2017 findet keine Mahnwache statt.*

Braunschweiger Bündnis für den Frieden
Treffen am 2. Mittwoch jedes Monats in der Evangelisch Reformierten Gemeinde, Wendentorwall 20, Braunschweig. Beginn: 20.00 Uhr.
Stammtisch am 4. Mittwoch jedes Monats in der Brunsviga, Karlstraße 35, Braunschweig. Beginn: 20.00 Uhr. Infos unter: 05 31 – 89 30 33.

BUND, Kreisgruppe Braunschweig
Biotopschutzeinsatz an jedem Freitag. Treffpunkt im BUND-Büro, Schunterstraße 17, Braunschweig um 14.00 Uhr oder direkt vor Ort. Infos unter: info@bund-bs.de, 01 60 – 92 06 36 96 und 05 31 – 1 55 99.

BUND, Kreisgruppe Wolfenbüttel
Arbeitstreffen (gefördert von der LEB) am 1. Mittwoch jedes Monats im Vereinsheim, Adersheimer Straße, Wolfenbüttel. Beginn: 19.30 Uhr.

FahrradSelbsthilfeWerkstatt der Fahrrad- und Verkehrs-AG des AStA der TU Braunschweig
Mo, Di, Do, Fr von 15.00 bis 19.00 Uhr, Mi von 17.00 bis 21.00 Uhr können in der Eulenstraße 5 in Braunschweig defekte Fahrräder unter Anleitung repariert werden. Infos unter: ***www.fvag-bs.de***

Förderkreis Umwelt- und Naturschutz (fun) Hondelage e.V., AG Naturschutz
Praktischer Biotopschutz in und um Braunschweig-Hondelage an jedem Samstag. Treffpunkt in der Wilhelmshöhe 14, Braunschweig-Hondelage um 9.00 Uhr.
Monatssitzung am 1. Freitag jedes Monats im NaturErlebnisZentrum, In den Heistern 5c, Braunschweig. Beginn: 20.00 Uhr.
Infos unter: fun@hondelage.de und 0 53 09 – 9 39 82 67.

Greenpeace Braunschweig
Treffen an jedem Dienstag im Umweltzentrum, Hagenbrücke 1/2, Braunschweig. Beginn: 19.00 Uhr. Interessierte sind willkommen! Infos unter: ***www.braunschweig.greenpeace.de****; die Treffen der Jugendgruppe bitte unter: info@braunschweig.greenpeace.de erfragen.*

JugendUmweltPark Braunschweig (JUP)
Treffen an jedem Donnerstag von 16.00–18.00 Uhr in der Kreuzstraße 62, Braunschweig. Permakulturelle Bewirtschaftung eines Grundstücks. Mitmachen kann jeder, der sich (noch) jung fühlt. Veranstalter: ökoscouts e.V. Infos unter: jugendumweltpark@web.de und ***www.jugendumweltpark.de***

Klostergut Heiningen
Hofführung mit Besuch der Hoftiere am 1. Samstag jedes Monats von 11.00 bis ca. 12.00 Uhr auf dem Klostergut Heiningen, Gutshof 2, Heiningen. Infos unter: ***www.klostergut-heiningen.info*** *und 0 53 34 – 67 92.*

Löwenzahn
Vegetarier-Stammtisch am 2. Mittwoch jedes Monats im „Momo", Cammannstraße 3, Braunschweig. Beginn: 18.00 Uhr. Infos unter: 05 31 – 70 21 50 07.

Mütterzentrum Braunschweig e.V.
„Verschenkemarkt" im Mütterzentrum / MehrGenerationenHaus, Hugo-Luther-Straße 60A, Braunschweig, Mo – Do: 9.00 – 18.00 Uhr, Fr: 9.00 – 12.30 Uhr. Offen für alle. Hier kann getauscht, hingestellt und mitgenommen werden. Die Gegenstände dürfen nicht größer als 30 cm sein (Platzmangel). Geschirr, Schnickschnack, Gläser, Bücher nur in kleinen Mengen, CDs und DVDs sind denkbar. Infos unter: ***www.muetterzentrum-braunschweig.de****, info@muetterzentrum-braunschweig.de und 05 31 – 89 54 50.*

Repair Café Wolfenbüttel
Am letzten Donnerstag jedes Monats können von 16.00 bis 19.00 Uhr im Bürgerzentrum C83, Cranachstraße 83 in Wolfenbüttel defekte Alltagsgegenstände unter Anleitung repariert werden. Am 3. Mittwoch jedes Monats können von 14.00 bis 17.00 Uhr im Zentrum für Umwelt und Mobilität (Z/U/M/), Stadtmarkt 11, Wolfenbüttel defekte Fahrräder unter fachkundiger Anleitung repariert werden. Spende erwünscht, Ersatzteile zum Selbstkostenpreis. Infos unter: ***www.repaircafe-wf.de***

Reparaturcafé Braunschweig
Am 2. Samstag jedes Monats können in der Karlstraße 95 in Braunschweig gemeinsam kaputte Haushaltsgegenstände repariert werden. Beginn: 14.00 Uhr. Infos unter: ***www.freiwillig-engagiert.de/category/programme/repair-cafe****, info.bs@freiwillig-engagiert.de und 05 31 – 4 81 10 20.*

Slow Food, Convivium Braunschweiger Land
Tafelrunde (Stammtisch) am 2. Dienstag jedes Monats. Beginn: 19.00 Uhr. Jeder ist herzlich willkommen! Veranstaltungsort und Infos unter: ***www.slowfood.de/slow_food_vor_ort/braunschweiger_land***

Transition Town Braunschweig
Offener Stammtisch für alle am 3. Dienstag jedes Monats von 19.00–ca. 22.00 Uhr. Veranstaltungsort und weitere Infos unter: ***www.tt-bs.de*** *und kontakt@tt-bs.de*

Umweltschutzforum Schacht Konrad Salzgitter e.V.
Treffen halbjährlich am letzten Dienstag im 6. Monat im „Konrad-Haus", Bleckenstedter Straße 14, Salzgitter-Bleckenstedt. Das nächste Treffen ist am 29. August 2017. Beginn: 20.00 Uhr. Infos unter: info@schacht-konrad.de

Umweltschutzforum Schacht Konrad Salzgitter e.V. und Bündnis 90/Die Grünen, Kreisverband Salzgitter
„Mahnwache gegen das Atommüllendlager Schacht KONRAD" am 1. Freitag jedes Monats am Stadtmonument in der Fußgängerzone, In den Blumentriften, Salzgitter-Lebenstedt. Jeder kann hinkommen, unterstützen und eigene Ideen einbringen. Beginn: 11.00 Uhr, Dauer: 30 Minuten. Infos unter: info@schacht-konrad.de
ACHTUNG: Im Juli 2017 findet keine Mahnwache statt.

Verkehrsclub Deutschland, Kreisverband Braunschweig e.V.
Vorstands- und Aktiventreffen am 1. Montag jedes Monats im Umweltzentrum, Hagenbrücke 1/2, Braunschweig. Beginn: 19.00 Uhr. Infos unter: ***www.vcd.org/braunschweig*** *und 0 53 07 – 45 76.*

Wolfenbütteler AtomAusstiegsGruppe (WAAG)
„Mahnwache zu ASSE II & Co. in Wolfenbüttel" am 1. Montag jedes Monats vor Bankhaus Seeliger, Lange Herzogstraße 63, Wolfenbüttel von 18.00 bis ca. 19.00 Uhr. Themen: rund um ASSE II, Schacht KONRAD, Morsleben, Braunschweig-Thune, Gorleben, Fukushima, Tschernobyl, Endlagersuche und Energiepolitik. Die Veranstalter freuen sich auf einen regen Meinungsaustausch.

Juli

Sonntag, 2.7.2017, 11.00 – ca. 17.00 Uhr
Biotop „Vechelader Natureum“
Radtour (ca. 60 km / gemäßigt). Leitung: Erica Neumann und Klaus Eckstein. Radeln auf Radwegen, wenig befahrenen Straßen und Wald- und Wirtschaftswegen. Viele verschiedene alte Obstbäume, 200 Rosenarten sowie seltene Pflanzenarten sind im „Natureum II“ am Ortsrand von Vechelade zu entdecken. Das Biotop wurde von Dieter Schlichtmann angelegt und unter dem Aspekt „Die Natur führt die Regie und nicht der Mensch“ gestaltet. Selbstverpflegung. Veranstalter: ADFC Kreisverband Wolfenbüttel. Treffpunkt: Z/U/M/, Stadtmarkt 11, Wolfenbüttel. Infos unter: ***www.adfc-wf.de*** und tour@adfc-wf.de

Sonntag, 2.7.2017, 11.00 – 17.00 Uhr
Familiensonntag: „Grüne Geheimnisse“
„Das geheimnisvolle Leben der Farne“ – Vortrag von Christian Weigel (Forstwissenschaftler) um 11.00, 13.00 und 15.00 Uhr. Familienführung mit François Bao (Waldpädagoge) um 12.00 und 14.00 Uhr. „Die grüne Raupe Willy“ – Waldbasteleien mit Conny. Braunschweig Bio-Kaffee, hausgebackener Kuchen, Wildspezialitäten und Stockbrot am Lagerfeuer. Veranstalter: Niedersächsische Landesforsten / Walderlebniszentrum Waldforum Riddagshausen. Veranstaltungsort: Waldforum Riddagshausen, Ebertallee 44, Braunschweig (Buslinie 418 bis „Grüner Jäger“). Infos ***unter: www.waldforum-riddagshausen.de*** und 05 31 – 7 07 48 32.

Freitag, 7.7.2017, 22.00 Uhr –
Samstag, 8.7.2017, 8.00 Uhr
Nachttour
Radtour (100 km). Leitung: Andreas Bragulla. Im Mondschein das erleuchtete Braunschweiger Umland kennenlernen. Für geübte Alltagsradler/innen mit guter Kondition. Fahrrad mit Beleuchtung und Taschenlampe erforderlich! Veranstalter: ADFC Kreisverband Braunschweig. Treffpunkt: Theatervorplatz, Braunschweig. Kosten: Spende willkommen.
Infos unter: ***www.adfc-braunschweig.de***, radtouren@adfc-braunschweig.de und 05 31 – 61 54 73 27.

Samstag, 8.7.2017, 14.00 Uhr
Waldführung durch den FriedWald Elm
Weitere Termine: 22.7., 12.8., 26.8. Die Möglichkeit der Bestattung in der Natur kennenlernen. Erfahrene FriedWald-Förster führen durch den Wald, informieren über Grabarten, Baumauswahl und Beisetzungen im FriedWald und beantworten gern alle Fragen zum Thema. Veranstalter: FriedWald GmbH. Treffpunkt: Parkplatz am FriedWald Elm bei Königslutter. Anmeldung und Infos unter: ***www.friedwald.de*** und 0 61 55 – 84 82 00.

Sonntag, 9.7.2017, 11.00 – 16.00 Uhr
Sonntagsdienst im FriedWald Elm bei Königslutter
Weiterer Termin: 13.8. Ein erfahrener FriedWald-Förster steht für alle Fragen zum Thema FriedWald zur Verfügung. Veranstalter: FriedWald GmbH. Veranstaltungsort: Andachtsplatz des FriedWaldes Elm bei Königslutter. Infos unter: ***www.friedwald.de*** und 0 61 55 – 84 82 00.

Sonntag, 9.7.2017, 11.00 Uhr
Elfenpfad Langeleben – Die Landschaft erzählt
Führung: Dorothea Nennewitz (Dipl.-Ing. Agrarwirtschaft, Erzählerin und Naturpädagogin). Interessantes am Wegesrand entdecken, frei erzählten Märchen und Geschichten lauschen, Altes und Neues zur Geschichte der Wald- und Wiesenorte hören, die wir besuchen, und das mitgebrachte Picknick genießen. Wetterfeste Kleidung und Picknickverpflegung bitte mitbringen. Besonders geeignet für Kinder ab dem Grundschulalter und ihre Erwachsenen (Eltern, Großeltern ...). Veranstalter: GEOPARK. Treffpunkt: Parkplatz Langeleben, Langeleben. Kosten: Spende erbeten. Anmeldung (bis 5.7.) und Infos unter: d.nennewitz@t-online.de und 0 53 52 – 90 79 16.

Dienstag, 11.7.2017, 19.00 Uhr
Tafelrunde (Stammtisch) Juli 2017: Picknick im Park Schloss Richmond
Traditionelles Sommer-Picknick am Bootsanleger unterhalb des Schlosses Richmond. Jeder bringt seinen Genussliebling der Saison mit und teilt mit den anderen Genießern. Jeder ist herzlich willkommen! Veranstalter: Slow Food Convivium Braunschweiger Land. Veranstaltungsort: Bootsanleger unterhalb des Schlosses Richmond, Wolfenbütteler Straße 55, Braunschweig.
Infos unter: ***www.slowfood.de/slow_food_vor_ort/braunschweiger_land***

Donnerstag, 13.7.2017, 18.00 – ca. 20.00 Uhr
Litera(d)Tour ins Grüne (Vol. 3)
Radtour (ca. 10 km / leicht). Leitung und Moderation: Hans-W. Fechtel. Auf weitgehend autofreien Wegen zu einem schönen Ort in einer Braunschweiger Grünanlage. Dort ab 19.00 Uhr eine ca. 45-minütige Lesung. Literarischer Gast: Bernhard Selker. Anschließend Einkehr und „Nachbetrachtung“ in einem nahe gelegenen Biergarten. Geeignet für Alltagsräder. Veranstalter: braunschweiger forum e.V. und „Lyrik & Musik“. Treffpunkt: Magnikirchplatz, Braunschweig. Kosten: Hutkasse (Lesung). Infos unter: vorstand@bs-forum.de

Ja, ich möchte die Umweltzeitung verschenken!
6 Ausgaben für nur 15 €! Das Abo gilt befristet für ein Jahr.
Den Betrag von 15 € habe ich überwiesen auf Ihr Konto der Nord/LB Braunschweig, IBAN DE20 2505 0000 0002 0025 90

Bitte senden Sie das Abo an:
Name .....
Vorname .....
Datum .....
Straße, Hausnummer .....
PLZ, Ort .....
Unterschrift .....

6 Ausgaben nur 15 €! Jetzt bestellen:
Den Betrag von 15 € habe ich ☐ als Verrechnungsscheck beigelegt
☐ überwiesen auf Ihr Konto bei der Nord/LB Braunschweig IBAN DE20 2505 0000 0002 0025 90
BIC NOLADE2HXXX
Das Abo gilt für ein Jahr und verlängert sich um ein Jahr, wenn nicht bis 14 Tage nach Erhalt der sechs Ausgaben gekündigt wird.

Sonntag, 16.7.2017, 14.00 Uhr

„Vorsicht! Allergiepflanzen“

Themenführung: Michael Kraft. Eine Vielzahl von Allergie auslösenden Pflanzen wird gezeigt und auf deren allergene Eigenschaften hingewiesen. Diese können problematisch für Menschen mit Asthma oder Heuschnupfen sein und/oder bei Kontakt Reizungen der Haut oder Augen verursachen. Veranstalter: Botanischer Garten der TU Braunschweig. Treffpunkt: Forumsbereich Botanischer Garten, Humboldtstraße 1, Braunschweig. Kosten: Spende willkommen. Infos unter: ***www.tu-braunschweig.de/ifp/garten/veranstaltungen***, m.kraft@tu-braunschweig.de und 05 31 – 3 91 58 88.

Sonntag, 23.7.2017, 11.00 Uhr

„Große Tour de Biotop“

Radtour (ca. 40 km / gemütlich, weitgehend abseits der Hauptstraßen, nur kleine, kurze Steigungen). Leitung: Klaus Eckstein und Gelu Ispas. Dauer: 4 – 5 Stunden. Zu schönen Pflegebiotopen des BUND in Braunschweig. Angedachte Höhepunkte: Vossenkamp mit Mittelriede (Fischotter, Eisvogel, Wildbienen), Wildnis am Moorhüttenweg (alles kreuz und quer), Klei bei Waggum (Libellen), Beberwiese in Wenden (Orchideenwiese), Silbergrasflur (trockener Lebensraum mit Spezialisten). Selbstverpflegung (bei gutem Wetter Picknick, ansonsten Einkehr unterwegs). Veranstalter: BUND Kreisgruppe Braunschweig. Treffpunkt: BUND-Büro, Schunterstraße 17, Braunschweig. Kosten: Spende erbeten. Anmeldung und Infos unter: ***braunschweig.bund.net***, info@bund-bs.de und 05 31 – 1 55 99.

Dienstag, 25.7.2017, 19.00 – 20.00 Uhr

„Vogel des Jahres – Der Waldkauz“

Vortrag: Dipl.-Biol. Walter Wimmer. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung „Eulen“ in der Stadtbibliothek Salzgitter-Lebenstedt (25. Juli – 21. September 2017). Veranstalter: NABU Kreisgruppe Salzgitter. Veranstaltungsort: Stadtbibliothek, Joachim-Campe-Straße 4, Salzgitter-Lebenstedt. Infos unter: ***www.NABU-salzgitter.de***, NABUsalzgitter@online.de und 0 53 41 – 9 02 77 16.

Donnerstag, 27.7.2017, 10.00 – 12.00 Uhr

Wald-Rallye mit Schatzsuche

Ferienspaßaktion. Leitung: Annett Behrendt. Im Wald des NSG „Viehmoor“ spannende Aufgaben lösen, witzige Spiele spielen und gemeinsam auf Schatzsuche gehen. Ist der Schatz gefunden, darf sich jedes Kind etwas aus der Schatztruhe aussuchen. Bitte ausreichend Verpflegung mitbringen. Wetterfeste Kleidung empfehlenswert. Für Kinder ab 8 Jahre. Veranstalter: NABU-Artenschutzzentrum Leiferde. Treffpunkt: Parkplatz Viehmoor, Leiferde. Kosten: 9 EUR. Anmeldung (bis 25.7.) und Infos unter: ***www.nabuzentrum-leiferde.de*** und 0 53 73 – 66 77.

Freitag, 28.7.2017, 19.00 Uhr

Critical Mass Braunschweig

Siehe auch S. 10f.

Weiterer Termin: 25.8. Am letzten Freitag jedes Monats. Radfahrer/innen machen im geschlossenen Verband (möglichst große Gruppe in moderater Geschwindigkeit) auf ihre Belange aufmerksam. Die Gruppe fährt auf einer Spur und gilt als 1 langes Fahrzeug. Ziele: volle Akzeptanz der Radfahrer/innen im Straßenverkehr, genügend Raum und Achtsamkeit sowie allgemein respektvollerer und bewussterer Umgang zwischen allen Verkehrsteilnehmer/innen. Veranstalter: Critical Mass Braunschweig. Treffpunkt: Vorplatz Hauptbahnhof, Braunschweig. Infos unter: www.***criticalmass.in/braunschweig***

Montag, 31.7.2017, 20.00 Uhr

Westbahnhof, Kontorhaus, Jödebrunnen – Auf den Spuren der Fledermäuse

Leitung: Manfred Dobberphul. Erläuterungen der Einrichtungen am Westbahnhof durch Willi Meister. Besichtigung des Kontorhauses und des Jödebrunnens. Verhören der Fledermäuse am Jödebrunnen mittels Bat-Detektoren mit dem NABU-Experten Frank Hallmann. Veranstalter: SPD-OV Timmerlah/Geitelde/Stiddien. Treffpunkt: Westbahnhof/Ecke Büchnerstraße, Braunschweig. Anmeldung und Infos unter: 05 31 – 84 65 80.

August

Sonntag, 6.8.2017, 11.00 – 17.00 Uhr

Familiensonntag: „Schnecken rennen“

Erlebnisführung mit Christiane Neugebauer und Kerstin Esch (Waldpädagoginnen) um 11.00, 13.00 und 15.00 Uhr. „Schnecken entdecken“ – Vortrag von Dipl.-Biol. Walter Wimmer (Schneckenexperte) um 12.00 und 14.00 Uhr. Aktionsstand des Deutschen Falknerordens, Landesgruppe Niedersachsen/Bremen. Braunschweig Bio-Kaffee, hausgebackener Kuchen, Wildspezialitäten und Stockbrot am Lagerfeuer. Veranstalter: Niedersächsische Landesforsten / Walderlebniszentrum Waldforum Riddagshausen. Veranstaltungsort: Waldforum Riddagshausen, Ebertallee 44, Braunschweig (Buslinie 418 bis „Grüner Jäger“). Infos unter: ***www.waldforum-riddagshausen.de*** und 05 31 – 7 07 48 32.

Ja, ich möchte ein Abo der Umweltzeitung verschenken.

Das ist meine Postanschrift:

Datum, Unterschrift

Wichtig: Dieses Geschenkabonnement kann innerhalb von 14 Tagen widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum, Unterschrift

Antwort

Bitte ausreichend frankieren

An die

Umweltzeitung
Umweltzentrum Braunschweig
Hagenbrücke 1/2
38100 Braunschweig

Ja, ich bin dabei:

Das ist meine Postanschrift:

Datum, Unterschrift

Wichtig: Dieses Abonnement kann innerhalb von 14 Tagen widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum, Unterschrift

Antwort

Bitte ausreichend frankieren

An die

Umweltzeitung
Umweltzentrum Braunschweig
Hagenbrücke 1/2
38100 Braunschweig

Sonntag, 6.8.2017, 14.00 – 17.00 Uhr

Tomatentag im Stadtgarten Bebelhof

Tomatenverkostung, Infos zu verschiedenen Tomatensorten, Workshop zur Saatgutgewinnung von Tomaten, Kinderprogramm u. a. m. Das Bauwagencafé hat geöffnet. Veranstalter: Volkshochschule Braunschweig GmbH. Veranstaltungsort: Stadtgarten Bebelhof, Schefflerstraße 34, Braunschweig. Infos unter: ute.koopmann@vhs-braunschweig.de und 05 31 – 2 41 22 10.

Sonntag, 6.8.2017, 17.00 Uhr

ASSE-Konzert: „The Quiet Land of Eirinn"

Ein klingendes Zeichen gegen Atomenergie. Irische und walisische Traditionals & Werke von John Dowland – ein Cross-over zwischen Klassik und Folk. Ausführende: Antje Siefert (Braunschweig), Gesang und Andreas Pasemann (Bad Gandersheim), Keltische Harfe. Organisatorinnen: Prof. Dr. Ruth Jäger und Elisabeth Jürgens. Veranstaltungsort: Kniestedter Kirche, Braunschweiger Straße 133, Salzgitter-Bad. Kosten: großzügige Spende für die AG Schacht KONRAD erbeten. Infos unter: ***www.asse-konzerte.de***

Mittwoch, 9.8.2017, 19.00 – 20.00 Uhr

„Gemeiner Holzbock – Blutsauger auf 8 Beinen"

Vortrag: Dr. Dania Richter (TU Braunschweig). Bisse des Gemeinen Holzbocks (Zecke) sind an sich harmlos. Bei seiner mehrtägigen Blutmahlzeit kann der Parasit aber fiese Krankheitserreger hinterlassen. Für bestimmte Viren, Bakterien und Einzeller stellt die Zecke ein Vehikel dar, um von einem Wirt zum anderen zu gelangen. Das faszinierende Zusammenspiel zwischen Erreger, Zecke und verschiedenen Tieren wird im Vortrag vorgestellt. Dazu Tipps zum persönlichen Schutz vor Zecken und Gelegenheit, mit allerlei Mythen aufzuräumen. Veranstalter: Gesellschaft für Naturkunde e.V. Veranstaltungsort: Hörsaal SN 19.3 der TU Braunschweig, Pockelsstraße 4 (Trakt Schleinitzstraße 19, 005), Braunschweig. Kosten: 3 EUR, für Mitglieder der Gesellschaft für Naturkunde e.V. frei. Infos unter: 05 31 – 28 89 20.

Montag, 14.8.2017, 19.00 Uhr

Filmreihe im Universum: „Bauer unser"

Dokumentarfilm von Regisseur Robert Schabus (Österreich 2016, 92 Min.). Der Film zeigt gleichermaßen ungeschönt wie unaufgeregt, wie es auf Bauernhöfen zugeht. Das Mantra der Industrie – schneller, billiger, mehr – stellen die meisten Bauern infrage. Im Film wird deutlich, wie Wirtschaftspolitik und Gesellschaft immer öfter vor der Industrie kapitulieren. Weit entfernt von rosigen Bildern einer ländlichen Idylle gibt es dennoch Momente der Hoffnung. Vorbestellte Karten können am Montag an der Kinokasse bis 18.30 Uhr abgeholt werden. Veranstalter: Slow Food Convivium Braunschweiger Land. Veranstaltungsort: Filmtheater Universum, Neue Straße 8, Braunschweig. Kosten: Eintritt, bei Vorbestellung (bis 14.8. um 11.30 Uhr) 1 EUR ermäßigt. Infos zum Film unter: ***de.wikipedia.org/wiki/Bauer_unser***, Kartenvorbestellung und weitere Infos unter: johanna_web@hotmail.com

Donnerstag, 17.8.2017, 18.00 – 22.00 Uhr

„Klimaschutz und Spaß dabei!"

Offener Arbeitskreis. reka-Mitglieder stellen aktuelle Klimaschutz-Projekte vor und laden zur Mitarbeit und Unterstützung ein. Nach Möglichkeit werden auch Klima-, Natur- und Umweltschutzprojekte anderer Einrichtungen und Initiativen vorgestellt. Synergien werden erarbeitet und eine gegenseitige Unterstützung wird ermöglicht. Interessierte können auch eigene Projekte initiieren und erfahren die Bandbreite der vorhandenen Kompetenzen und Möglichkeiten. Veranstalter: reka – Regionale Energie- und KlimaschutzAgentur e.V. Veranstaltungsort: Bürger BeratungsZentrum, Frankfurter Straße 226, Braunschweig. Infos unter: ***www.r-eka.de***, kontakt@r-eka.de und 05 31 – 88 53 88 03.

Donnerstag, 17.8.2017, 19.00 – ca. 21.00 Uhr

„Ramstein – Drohnen aus Deutschland"

Referent: Reiner Braun (IALANA – International Association of Lawyers against Nuclear Arms). Im Rahmen der Reihe „Wege zu einer Kultur des Friedens". Veranstalter: Friedenszentrum Braunschweig e.V. und Braunschweiger Friedensbündnis. Veranstaltungsort: Volkshochschule Alte Waage (Speicher), Alte Waage 15, Braunschweig. Infos unter: ***www.friedenszentrum.info***

Samstag, 19.8.2017, 10.00 – 13.00 Uhr

Waldforum-Juniortag: „Von Saftkuglern und Tausendfüßern – Tiere des Waldbodens"

Leitung: Dr. Stefanie Bucher-Pekrun (zertifizierte Waldpädagogin). Wer lebt da eigentlich im Boden? Die Tiere unter die Lupe nehmen, die sich sonst vor unseren Blicken verstecken. Wer frisst hier wen oder was und warum wird das Laub auf dem Waldboden nicht Jahr für Jahr immer mehr? Spaß und spannende Spiele. Für Kinder von 5 – 10 Jahren. Waldfeste Kleidung und eigene Verpflegung bitte mitbringen. Veranstalter: Förderverein Waldforum Riddagshausen e.V. Treffpunkt: Waldparkplatz Höseweg, gegenüber Ebertallee 45a, Braunschweig. Kosten: 9 EUR. Anmeldung (bis 12.8.) und Infos unter: ***www.waldforum-riddagshausen.de/index.php?id=2278#c6493***, waldforum@gmx.de und 05 31 – 7 07 48 33.

Samstag, 19.8.2017, 14.00 – 19.00 Uhr

Unter freiem Himmel ... – Das Sommerfest im Haus der Kulturen

Musik, interkulturelles Programm, Essen aus aller Welt und wieder einmal Gelegenheit zusammenzukommen. Veranstalter und Veranstaltungsort: Haus der Kulturen Braunschweig (im Haus und auf der Wiese), Am Nordbahnhof 1, Braunschweig. Infos unter: ***www.hdk-bs.de***, 05 31 – 38 94 95 41 und c.antonelli-ngameni@hdk-bs.de

Sonntag, 20.8.2017, 14.00 Uhr

„Pflanzen, die uns munter, müde oder liebevoll machen!"

Themenführung: Michael Kraft. Der Duft von Pflanzen kann uns auf unterschiedlichste Weise beeinflussen. Er kann in uns eine Reihe von Emotionen hervorrufen und unsere Lebensqualität verbessern. Aber, warum produzieren Pflanzen überhaupt Duftstoffe? Veranstalter: Botanischer Garten der TU Braunschweig. Treffpunkt: Forumsbereich Botanischer Garten, Humboldtstraße 1, Braunschweig. Kosten: Spende willkommen. Infos unter: ***www.tu-braunschweig.de/ifp/garten/veranstaltungen***, m.kraft@tu-braunschweig.de und 05 31 – 3 91 58 88.

Sonntag, 20.8.2017, 10.00 – ca. 12.45 Uhr

Ornithologische Beobachtungstour durch die Braunschweiger Rieselfelder

Führung: Carlo Fuchs und Christiane Kaufmann. Beobachtung rastender Zugvögel, insbesondere von Watvögeln (Limikolen), aber auch Wasservögeln einschließlich des gesamten Spektrums der noch im Gebiet befindlichen Brutvögel. Bei anhaltendem Regen fällt die Führung aus. Bitte keine Kleidung mit knalligen Farben (Warnfarben!) tragen. Veranstalter: NABU Bezirksgruppe Braunschweig. Treffpunkt: Parkplatz vor dem Betriebstor des Klärwerks Steinhof, Celler Heerstraße 337, Braunschweig. Kosten: 2,50 EUR, für NABU-Mitglieder frei. Infos unter: ***www.NABU-Braunschweig.de*** und 05 31 – 79 86 49.

Mittwoch, 23.8.2017, 15.00 – ca. 17.00 Uhr

„Der Braunschweiger Rangierbahnhof"

Wanderung. Führung: Willi Meister und Gerald Miska. Anschließend Einkehr im „Stadtgarten Bebelhof". Veranstalter: braunschweiger forum e.V. Treffpunkt: Blaue Brücke / A 391, Braunschweig. Infos unter: vorstand@bs-forum.de und ***www.ringgleis.de***

Samstag, 26.8.2017, 6.00 – ca. 20.45 oder 21.45 Uhr

Rundtour ums Zwischenahner Meer

Radtour (ca. 60 km / eben). Leitung: Wolfgang Weber und Klaus Eckert. Bahn & Bike nach Bad Zwischenahn. Radeln von hier aus auf den Kirchwegen und ums Zwischenahner Meer. Mit Einkehr. Bahn & Bike nach Braunschweig. Selbstverpflegung. Fahrrad mit Gangschaltung empfohlen. Veranstalter: SPD-OV Timmerlah/Geitelde/Stiddien. Treffpunkt: Hauptbahnhof, Braunschweig (Abfahrt: 6.20 Uhr). Kosten: 17 EUR. Anmeldung und Infos unter: 05 31 – 84 65 80.

Sonntag, 27.8.2017, 10.00 – 18.00 Uhr

RADtour '17

Jährliches Radevent für die ganze Familie und Freunde auf ausgeschildertem Rundkurs (ca. 30 km) in diesem Jahr in den Südosten Braunschweigs. Unterwegs verschiedene Streckenpunkte mit Informationen. Einstiegspunkt, Tempo und Streckenlänge frei wählbar. Veranstalter: ADFC Kreisverband Braunschweig. Veranstaltungsort: Rundkurs in den Südosten Braunschweigs (den genauen Streckenverlauf bitte der Tagespresse oder dem gesonderten Flyer zur RADtour '17 entnehmen). Infos unter: ***www.adfc-braunschweig.de***, radtouren@adfc-braunschweig.de und 05 31 – 61 54 73 27.

Sonntag, 27.8.2017, 10.00 – 17.00 Uhr

Das Hoffest in Isenbüttel

Ein kurzweiliger Tag auf dem HOF bei Unterhaltung, Spaß und gutem Essen für Groß und Klein. Es gibt zahllose Spiel-, Bastel- und Schminkangebote, Ponyreiten, Hofführungen, Vorführungen, Live-Musik, eigenes bestes Fleisch vom Grill, Kaffee & Kuchen und vieles mehr. Veranstalter und Veranstaltungsort: Der Hof e.V. (Heilpädagogischer Bauernhof), Zum Hof 1, Isenbüttel. Infos unter: ***www.der-hof-isenbuettel.de***, der-hof@t-online.de und 0 53 74 – 9 55 70.

Sonntag, 27.8.2017, 10.00 – 17.00 Uhr

Markt der schönen Dinge

Kunsthandwerk mit hohem Anspruch an Gestaltung und handwerklicher Qualität im Botanischen Garten. Goldschmiede, Drechsler und Tischler, Weberinnen und Keramikerinnen aus Braunschweig und dem Umland präsentieren Unikate und Kleinserien. Veranstalter: Arbeitsgruppe Kunsthandwerk Braunschweig e.V. (AKB, Zusammenschluss von professionell arbeitenden Gestalter/innen aus Handwerk und Design). Veranstaltungsort: Erweiterungsteil des Botanischen Gartens der TU Braunschweig, Humboldtstraße 36, Braunschweig. Infos unter: ***www.tu-braunschweig.de/ifp/garten/veranstaltungen***

Donnerstag, 31.8.2017, 18.30 – 21.00 Uhr

„Heilkraft & Schönheit aus der Natur"

Seminar-Leitung: Gisela Stöckmann (Dipl.-Sozialpäd., Wildkräuterexpertin, zertifizierte Waldpädagogin). Aus vorher von Frau Stöckmann angesetzten Kräuterölen und Tinkturen werden Cremes und Salben zu kosmetischen und heilenden Zwecken hergestellt. Veranstalterin: Gisela Stöckmann. Veranstaltungsort: Waldforum Riddagshausen, Ebertallee 44, Braunschweig (Buslinie 418 bis „Grüner Jäger"). Kosten: 25 EUR + 10 EUR für Öle, Salbengrundlagen, Kruken und Apothekergläschen. Anmeldung und Infos unter: info@naturpaedagogik-bs.de und 05 31 – 7 01 86 84 (AB).

Diese und weitere ausgesuchte Termine sowie unsere Verkaufsstellen finden Sie im Internet unter: ***www.umweltzeitung.de***

Adressen

Mitglieder des Umweltzentrums:

AG Schacht KONRAD e.V.
Bleckenstedter Straße 14a, 38239 Salzgitter
Tel.: 0 53 41 – 90 01 94; Fax: 0 53 41 – 90 01 95
www.ag-schacht-konrad.de

AG Streuobst e.V. (ASt e.V.)
c/o Sabine Fortak
Boimstorfer Straße 1, 38154 Königslutter
Tel.: 0 53 65 – 24 30
www.ag-streuobst.de

AufpASSEn e.V.
Schulenburger Straße 11, 38319 Remlingen
Tel.: 0 53 36 – 5 73
www.aufpassen.org

bildungswerk ver.di
Julius-Konegen-Straße 24b, 38114 BS
Tel.: 05 31 – 58 08 80; Fax: 05 31 – 5 80 88 39
www.bw-verdi.de/vor-ort/braunschweig.html

Bio-Brotladen Schütze GmbH
Lutz Schütze, Gliesmaroder Straße 107, 38106 BS
Tel.: 05 31 – 34 12 28; Fax: 05 31 – 33 60 24
www.bio-brotladen.de

braunschweiger forum e.V.
Spitzwegstraße 33, 38106 BS
Tel./Fax: 05 31 – 89 50 30
eMail: vorstand@bs-forum.de
www.bs-forum.de

BUND Kreisgruppe BS
Schunterstraße 17, 38106 BS
Tel.: 05 31 – 1 55 99; Fax: 05 31 – 4 73 82 96
www.bund-bs.de

DGS, Deutsche Gesellschaft für Solarenergie e.V.
Sektion Braunschweig
Lohenstraße 7, 38173 Sickte/Apelnstedt
Tel.: 0 53 33 – 94 76 44
www.dgs.de

EAW, Elm-Asse-Windstrom GmbH
& Co. Betreiber-KG
Dr.-August-Wolfstieg-Straße 21, 38304 Wolfenbüttel
Tel.: 0 53 31 – 85 65 54

ELPRO Umweltservice GmbH
Hannoversche Straße 66a, 38116 BS
Tel.: 05 31 – 5 90 01-0; Fax: -22
www.elpro-gmbh.de

EULA Einrichtungen GmbH
Linnéstraße 2, 38106 BS
Tel.: 05 31 – 33 29 92; Fax: 05 31 – 33 29 00
www.eula.de

Friese & Röver GmbH & Co. KG
Photovoltaik und Energieeffizienz
Gutshof 4, 38173 Lucklum
Tel.: 0 53 05 – 7 65 37 33
www.photovoltaik-bs.de

fun, Förderkreis Umwelt- und Naturschutz
Hondelage e.V.
In den Heistern 5c, 38108 BS
Tel.: 0 53 09 – 9 39 82 67; eMail: fun@hondelage.de
www.fun-hondelage.de

Gärtnerhof Wendengarten
Am Dorfbrunnen 4, 29378 Wittingen
Tel.: 0 58 36 – 8 75; Fax: 0 58 36 – 97 99 83
www.gaertnerhof-wendengarten.de

Gast & Partner GmbH
Pillmannstraße 21, 38112 BS
Tel.: 05 31 – 29 06 15-0; Fax: -36
www.gast-partner.de

Greenpeace Braunschweig
Hagenbrücke 1/2, 38100 BS
eMail: info@braunschweig.greenpeace.de
www.braunschweig.greenpeace.de

Grünes Lädchen im Waldorfkindergarten,
Naturkostladen
Giersbergstraße 1, 38102 BS
Tel.: 05 31 – 7 12 00; Fax: 05 31 – 7 07 67 96
www.gruenes-laedchen-bs.de

Hofgemeinschaft Lindenhof
Presseweg 6, 38170 Eilum
Tel.: 0 53 32 – 35 47; Fax: 0 53 32 – 62 24
www.eilum.de

Kernbeißer, Verbraucher-Erzeuger-Genossen-
schaft eG
Bültenweg 71, 38106 BS
Tel./Fax: 05 31 – 2 33 91 80
www.kernbeisser-bs.de

merkWATT GmbH – Energiemanagement
Friedrich-Wilhelm-Straße 2, 38100 BS
Tel.: 05 31 – 23 92 80-0; info@merkWATT.de
www.merkwatt.de

NABU Bezirksgruppe BS e.V.
Hochstraße 18, 38102 BS
Tel.: 05 31 – 79 86 49; Fax: 05 31 – 7 99 77 45
www.NABU-Braunschweig.de

ÖKO-Phil
Umweltgruppe der Otto-Bennemann-Schule
(Ansprechpartnerin: Ingrid Klein)
Tel.: 05 31 – 2 33 78 00; Fax: 05 31 – 24 20 72 22

Purus Naturbau
Dänische Fenster & Türen, Kork- und Holzparkett
Schöppenstedter Straße 26, 38100 BS
Tel.: 05 31 – 12 62 26; Fax: 05 31 – 12 62 27
www.purus-naturbau.de

Robin Wood e.V.
Bundesgeschäftsstelle: Bremer Straße 3,
21073 Hamburg, Tel.: 0 40 – 3 80 89 20
www.robinwood.de

Slow Food Convivium Braunschweiger Land
eMail: braunschweigerland@slowfood.de
www.slowfood.de/slow_food_vor_ort/
braunschweiger_land

SOLVIS GmbH
Grotrian-Steinweg-Straße 12, 38112 BS
Tel.: 05 31 – 2 89 04-0; Fax: -10
www.solvis.de

umweltwerkstatt e.V.
c/o Matthias Brennecke
Gelsenkirchenstraße 6, 38108 BS

VCD Kreisverband BS
Hagenbrücke 1/2, 38100 BS
Tel.: 05 31 – 4 34 26; Fax: 05 31 – 12 59 95
www.vcd.org/braunschweig

Fördermitglieder des Umweltzentrums:

anTec Energiesysteme KG
Sülze 22, 38173 Evessen
Tel.: 0 53 33 – 81 09
Fax: 0 53 33 – 82 42
www.antec-energiesysteme.de

Baubiologie Burkhardt
Ostpreußenstraße 9, 38176 Wendeburg
Tel.: 0 53 03 – 5 08 37 37
www.baubiologie-burkhardt.de

cbe SOLAR
Bierstraße 50, 31246 Lahstedt/Groß Lafferde
Tel.: 0 51 74 – 92 23 45
Fax: 0 51 74 – 92 23 47
www.cbesolar.de

Fahrrad- und Verkehrs-AG des AStA
der TU Braunschweig
FahrradSelbsthilfeWerkstatt
Eulenstraße 5, 38114 BS
Tel.: 05 31 – 57 66 36
Fax: 05 31 – 2 50 53 94
www.fvag-bs.de

Freie Waldorfschule Braunschweig e.V.
Rudolf-Steiner-Straße 2, 38120 BS
Tel.: 05 31 – 28 60 30; Fax: 05 31 – 2 86 03 33
www.waldorfschule-bs.de

Hof Morgentau
Bioland-Betrieb
Stiddienstraße 1, 38122 BS
Tel.: 05 31 – 87 77 62; Fax: 05 31 – 87 77 63
www.hof-morgentau.de

Ökologische Forschungsstation Bahnhof Schapen
Außenstelle des Instituts für Tierökologie der
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Lindenallee 20, 38104 BS
Tel.: 05 31 – 7 01 25 86; Fax: 05 31 – 7 01 25 87
www.ecolevol.de

Planungsbüro für ökologisches Bauen
Bernd Grigull, Nußbergstraße 17, 38102 BS
Tel.: 05 31 – 34 40 64; Fax: 05 31 – 33 29 00
www.Grigull-Architekt.de

SOWIWAS-Energie GmbH
Evessener Straße 8, 38173 Erkerode
Tel.: 0 53 05 – 9 01 92 22; Fax: 0 53 05 – 9 01 92 20
www.sowiwas.de

Tischlerei ebenholz
Irmela Wrede, Tischlermeisterin
Dorfstraße 2, 38173 Mönchevahlberg
Tel.: 0 53 33 – 2 85; Fax: 0 53 33 – 9 08 14
www.ebenholz-restaurierung.de

TPM-Hoos / Terra única
Am Badeteich 9, 38302 Wolfenbüttel
Tel.: 0 53 31 – 90 98 01
eMail: M.Hoos@Salzdahlum.de
www.tpm-hoos.de

Wilde Gärten
Siegert & Späth GbR
Beckinger Straße 7, 38116 BS
Tel.: 05 31 – 25 07 97 80; Fax: 05 31 – 25 07 97 81
www.wilde-gaerten.com

Auf nach Jamaika!

Hey, Katrin! Hallo, Angela! Moin, moin, Ursula! Ach ja, du bist auch dabei, liebe Nicola: Kennt ihr Jamaika? Diese herrliche, sonnenverwöhnte Karibikinsel mit ihren wundervollen Stränden, anregenden Cocktails, in den Bauch gehenden Reggaerhythmen und jeder Menge knackiger, junger Männer für nächtliche Vergnügungen! Die auf wohlsituierte, ältere, spendierfreudige weiße Damen wie euch warten, die etwas Abwechslung vom tristen Alltagsallerlei im kühlen, regnerischen und abgasgeschwängerten Deutschland suchen. Aber nehmt bloß nicht diese Spaßbremsen Andrea, Manuela, Renate oder gar Barbara mit! Die wollt ihr bei diesem Trip bestimmt nicht dabeihaben. Und die tränenreiche Claudia? Nun Katrin, manche Vergnügungen erfordern auch das eine oder andere Opfer. Und die Aussicht, sich ohne die penetrante Sahra oder gar die nervige Frauke gut zu unterhalten – die hat doch was Prickelndes, so wie kühler Kir Royal auf sonnenverschwitzter Haut, hmm?

Und ja, eure spießigen, piefigen, schmerbäuchigen Gatten schickt ihr in den Kleingarten, dort können sie Bohnen und Begonien pflegen, während ihr Sonne, Sex und sonstigen Spaß auf Jamaika unter schwarz-gelb-grüner Flagge genießt. Hurra!

Natürlich gilt auch für Jamaika: Wo so viel Sonne scheint, sind die Schatten sehr, sehr schwarz. Schwule sollten dort lieber nicht offen auftreten, sie werden nicht nur von Dub- und sonstigen Reggae-Mackern beschimpft, sondern – natürlich nur manchmal – auch erschossen. Abseits der wohlbestallten Ferienresorts gibt es auch hier Slums und gutes Gras ist nur für eine Minderheit erschwinglich. Polizisten wollen geschmiert werden und die Dienste junger Männer oder Frauen sind auch nicht ganz umsonst. Aber was gibt es schon für lau? Besonders wenn jemand wie ihr mal das Leben genießen will! Und überhaupt, wen interessieren schon die kleinen, negativen Seiten des Paradieses. Schließlich kommt nur ins Paradies, wer am Nadelöhr den Eintritt zahlt, wusste schon der olle Luther. Der war aber nie auf Jamaika, wusste wahrscheinlich nicht einmal, dass es die Insel gibt. Und hätte er es gewusst, er hätte sie für den Vorhof der Hölle gehalten und in alle abgrundtiefe Ewigkeit verdammt! Für ihn war die äußerste Reise jene nach Worms, wo er dann stand, er konnte nicht anders, niemand bot ihm einen Stuhl an. Aber das kann euch auf Jamaika nicht passieren. Dort gibt es Liegestühle, Sonnenschirme, willige Dienstboten und alles, was eure hungrigen Herzen begehren mögen. Man muss es sich halt leisten können.

Ach, ja, Jamaika – so richtig demokratisch ist das Land nicht, auch gehört es zum Commonwealth, könnte also nach vollzogenem Brexit teurer werden. Aber mal ehrlich, wen interessiert schon, was die Leute wollen? Die sollen ihre Stimme abgeben, natürlich für die eigene Partei und dann die Klappe halten. Sagte vor fast 200 Jahren schon der olle Heine, noch einer, der es nie nach Jamaika geschafft hat. Dem hätte es da aber gefallen, der war schließlich keine Spaßbremse!

Aber wenn jemand mal etwas Exotischeres ausprobieren will, dann ist Jamaika doch okay? Nicht so exklusiv wie die Bahamas oder Caymans, nicht ganz so überlaufen wie die Malediven und noch nicht von den Massen überschwemmt wie die Dominikanische Republik. Genau das Richtige für Leute, die es gerne exklusiv wollen.

Nur blöd, wenn man eine Masse braucht, die das finanziert. Und so geht derzeit vielen die Frage durch den Kopf: Welchen Anteil haben eigentlich die drei Farben an der Jamaikanischen Flagge? Und wie lässt sich das so mischen, dass nicht wieder ein ödes, fahles Gemisch rauskommt. Rot-Grün, das war ja Portugal. Und nun also Jamaika – in gewisser Hinsicht ein Abstieg, vor allem für Grün, denn die Farbe hat auf der portugiesischen Fahne fast 50 Prozent. Okay, das eine Rot ist absolut verblasst, das andere zu dunkel und selbst zusammengenommen bleibt der größere Teil der Farbpalette schwarz. Doch wo – und vor allem: wann – kann man besser über die Farbverteilung hierzulande sinnieren, als bei einem schönen Daiquiri bequem auf einer Sonnenliege liegend am goldgelben Strand einer guten Urlaubsinsel? Und wenn das nicht reicht, kommt noch ein gutes Pfeifchen dazu, Papi hat das leckere Gras im Kleingarten-Gewächshaus gezogen.

Los ihr Lieben, Angie, Katrin, Nicola und Ursula – bei einem guten Pfeifchen, ein paar gut geeisten Cocktails am Strand lässt sich doch alles gut verteilen, auch die Anteile der Farben auf der Flagge. Und ansonsten gilt, was schon Tucholsky wusste:
Wir sollten etwas ändern, doch wir lassen es!

Stefan Vockrodt

Illustration: Kati Hollstein

STADTGARTEN
Bebelhof

Öffnungszeiten:
Dienstag, Freitag,
Samstag, Sonntag
15:00 - 18:00 Uhr

Schefflerstraße 34, 38126 Braunschweig

- 06.08. Tomatentag, 14:00 - 17:00 Uhr
- 17.09. Herbstfest, 14:00 - 17:00 Uhr

Gartenworkshops, dienstags 17 - 19 Uhr
Imkerworkshops, mittwochs + freitags, 17 Uhr
Bauwagencafé, Di/Fr/Sa/So, 15 - 18 Uhr

Information:
VHS Braunschweig GmbH
Ute Koopmann, Tel. 0531 2412-210
E-Mail: ute.koopmann@vhs-braunschweig.de

Follow us on facebook

ANIS Blumenbinderei

Inh. Luise Twelkemeier
Helmstedter Str. 20
Telefon: 05 31-7 76 08
38108 Braunschweig

Bau-, Holz- und Gartenabfälle
Altpapier · Container · Metalle · Tel. 0531 -58005-15

AUF DREI ETAGEN

MÖBEL • LAMPEN • SPIEGEL • SCHMUCK • PERLEN
KLEIDUNG • DECKEN • KISSEN • TÜCHER
WANDBEHÄNGE • FIGUREN UND VIELES ANDERE MEHR

AFGHAN
WAREHOUSE
BRAUNSCHWEIG • WAISENHAUSDAMM 4